Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

9.2.1929 (No. 40)

Visual Library

Samstag, 9. Februar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 40

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25 auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 M, an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handel: L. V. Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Jobo; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeifer, Berlin W. 57, Bülowstraße 33. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8547.

Keine Aenderung der Lage im Elsaß.

In aller Kürze.

* Im Reichstag wurde über das Arbeitsschutzgesetz verhandelt.

*

* In der französischen Kammer kamen am Freitag sechs weitere, der elsässischen Heimatbewegung angehörende Abgeordnete zu Wort.

*

* Kardinalstaatssekretär Gasparri gab den Missionschefs die bevorstehende Aussöhnung zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Königreich Italien bekannt.

*

Estland wird das Litwinow-Protokoll gleichzeitig mit Polen und Rumänien unterzeichnen.

*

Mit dem Dampfer „Aquitania" kamen am Freitag früh die amerikanischen Vertreter bei der bevorstehenden Sachverständigenkonferenz Young, Morgan und Lamond, begleitet von 15 Sekretären an. Sie fuhren im Sonderwagen gleich nach Paris weiter. Die deutsche Delegation ist schon in Paris eingetroffen.

*

* Freitag nachmittag 2.15 Uhr ist in Friedrichshafen das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu einer weiteren Probefahrt aufgestiegen. Es landete schon vor 5 Uhr.

*

In Berlin verschied der Vorsitzende der Berliner Handwerkskammer, Karl Lubert.

*

An der Pariser Börse stürzten die Aktien einer französischen Bergwerksgesellschaft, die sehr rasch auf 1300 gestiegen waren, auf 650. Ein neuer Finanzskandal wird befürchtet. Es ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

*

* In Bombay dauern die Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern an. Bis Donnerstag wurden 40 Tote und 400 Verletzte gezählt. Militärische Verstärkungen mit Panzerwagen sind eingetroffen.

* Näheres siehe unten.

Die neue Versuchsfahrt des „Graf Zeppelin".

WTB. Friedrichshafen, 8. Febr.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute nachmittag 2.15 Uhr unter Führung des Kapitäns Lehmann zu einer weiteren Versuchsfahrt aufgestiegen. Die Fahrt gilt der Vornahme von Funkversuchen. Auch der Vertreter der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Dr. Koppe, befindet sich an Bord, um, wenn die Sichtverhältnisse dies gestatten, Bildmeßaufnahmen vorzunehmen. Nach 2½stündiger Fahrt nach Ravensburg und dem engen Umkreis von Friedrichshafen auf dem Gelände des Luftschiffbaues Zeppelin ist das Luftschiff um 16.38 Uhr glatt gelandet. Im Verlaufe dieser Fahrt konnte der neue Kurzwellensender auf etwa sieben oder acht Wellen im Bereich zwischen 20 und 80 Metern Wellenlänge abgestimmt werden. Ueber die erzielten Reichweiten liegen im Augenblick noch keine Ergebnisse vor. Auch konnte aus demselben Grunde nicht festgestellt werden, ob das ungestörte Nebeneinanderarbeiten der Kurzwellen- und Langwellenapparatur möglich ist. Gleichzeitig unternahm auch die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt unter der Leitung von Dr. Seewald weitere Festigkeitsprüfungen. Das Schiff befand sich bereits um 17 Uhr in der Halle.

von Guérards Abschied von seinem Ministerium.

WTB. Berlin, 8. Febr.

Reichsverkehrsminister a. D. v. Guérard verabschiedete sich heute von der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterschaft seines Ministeriums. Er dankte allen Beamten, Angestellten und Arbeitern für das, was sie bei der Mitarbeit in den vergangenen acht Monaten geleistet haben. Der Minister bat, das ihm entgegengebrachte Vertrauen auf den Verweser des Ministeriums, Reichspostminister Dr. Schätzel, zu übertragen. — In seiner Erwiderung brachte Staatssekretär Gutbrod die Dankbarkeit des gesamten Personals des Ministeriums für die von Herrn v. Guérard ausgesprochene Anerkennung zum Ausdruck.

Poincarés Politik gebilligt.

Große Mehrheit in der Kammer. — Schluß der Aussprache.

B. Paris, 8. Febr.

Zum Abschluß der Elsaß-Debatte in der französischen Kammer wurde die folgende Tagesordnung, für deren Annahme auch Ministerpräsident Poincaré eingetreten war, mit 465 gegen die 10 Stimmen der Autonomisten angenommen:

„Die Kammer setzt ihr Vertrauen in die patriotische Anhänglichkeit der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen zur Republik. Die Kammer lehnt Zusätze ab und geht zur Tagesordnung über."

Ueber die Aussprache am Freitag ist noch zu berichten:

Es kamen heute morgen nur elsässische Redner zu Wort. Der Autonomist Brogly führte u. a. aus: Das elsässische Unbehagen wurde verursacht durch die Irrtümer und Langsamkeit der Verwaltung und wurde durch den Terror verschärft, dessen Opfer meine Freunde geworden sind. Im Jahre 1922 habe ich mich mit dem Ministerpräsidenten über die Heimatbund-Bewegung auseinandergesetzt. Der Heimatbund verfolgt den Zweck, die elsässischen Ansprüche zu verteidigen. Ich habe Poincaré jedoch nicht überzeugen können. Er hat es abgelehnt, die gegen die Unterzeichner des Heimatbundmanifestes getroffenen Sanktionen zurückzunehmen. Die Separatistenangelegenheit hat das Prestige der französischen Justiz im Elsaß kompromittiert. Man stellt den Autonomismus als Separatismus hin, aber im Elsaß gibt es keinen Separatismus. Der französische Gedanke ist im Elsaß nicht bedroht. Wenn jemand im Elsaß Kritik üben will, ist er gleich ein Feind des Vaterlandes. Brogly forderte die Wahrung des religiösen und Schulstatuts im Elsaß, Amnestie für die im Colmarer Prozeß Verurteilten, Maßnahmen zugunsten der Beamten, die das Heimatbundmanifest unterzeichnet haben, das regionale Regime im Rahmen Frankreichs und den zweisprachigen Unterricht. Er erklärte: Während des Krieges haben die deutschen Behörden in Gemeinden mit französischer Bevölkerung zuerst die französische Sprache lehren lassen. Diese Methode muß heute für die deutschsprachigen Gemeinden gelten. — Der folgende Redner, der elsässische Abgeordnete Bilger (Dem.), behauptete, daß verschiedene, bei den Haussuchungen im Elsaß beschlagnahmte Dokumente nicht zu den Gerichtsakten genommen, sondern verschwunden seien. Poincaré bezeichnete dies als Lüge und Verleumdung. Bilger kritisierte dann die Haltung der Regierung im Colmarer Prozeß. Es gebe keinen Separatismus im Elsaß. Die für den Colmarer Prozeß Verantwortlichen hätten der französischen Sache im Elsaß ungeheuren Schaden zugefügt. Im übrigen legte Bilger ein Treugelöbnis für Frankreich ab. — Abg. Weydmann, der Führer der neuen Katholischen Elsässischen Partei, setzt das Programm seiner Parteifreunde auseinander. Sie lehnen die interkonfessionelle Schule ab und ebenso den Autonomismus, weil ein autonomes Elsaß schnell deutsch werden würde. Der neugewählte autonomistische Abg. Stürmel (Altkirch) erklärte, Autonomismus habe nichts mit Separatismus zu tun. Er protestiert ebenfalls gegen den Colmarer Prozeß. Die Polizeimaßnahmen hätten das Unbehagen, das durch die Fehler der Verwaltung verursacht worden sei, verstärkt und die Gefühle der Elsässer tödlich verletzt. — Der autonomistische Abg. Hauß aus Colmar spricht im gleichen Sinne. — Der Abg. von Rolsheim, Neck (Dem.), wandte sich gegen Zwangsmittel und gegen ein Ausnahmegesetz für die drei Departements. Neck wünschte eine verfassungsmäßige Garantie für die Achtung des religiösen und Schulstatuts.

Völkerbrücke und Brückenvölker.

Poincaré, dessen Engstirnigkeit in psychologisch-politischen Fragen bei all seiner juristischen Gewissenhaftigkeit und bei aller Ehrlichkeit seiner Ueberzeugungen immer von neuem erschwerend für die Entspannung in Europa in Erscheinung tritt, hat bei seiner letzten Rede gegen die elsässischen Autonomisten einen ganz besonders bösen Mißgriff begangen, der aber bisher von der Weltpresse nicht aufgegriffen worden ist. Er hat den Elsässern vorgeworfen, daß sie dahin strebten, eine Brücke zwischen Deutschland und Frankreich zu bilden.

Ein Mensch, dem es mit dem Streben nach Frieden und Eintracht, nach Fortentwicklung der europäischen Völker zu einem Gemeinschaftsbewußtsein ernst ist, muß sich angesichts eines solchen Wortes an den Kopf fassen. Denn keine schönere Aufgabe wäre für ein Grenzvolk — für jedes Grenzvolk! — denkbar als die, zwischen zwei feindseligen oder durch Mißverständnisse und historische Ereignisse voneinander geschiedenen Völkern die Brücke zu bilden. Ob es sich dabei um das Elsaß mit seinen Bewohnern, um die Sudeten-Deutschen, um die Ungarn im Banat oder um die Mazedonier handelt: wo immer eine Minderheit auf fremdem Boden siedelt, kann sie ja nur entweder Zankapfel oder Bindeglied sein, wenn sie nicht ihre eigene Existenz, ihre Sprache und Kultur, also ihre volksmäßige Zugehörigkeit zu dem Stammvolk jenseits der Grenzen aufgeben und verleugnen will. Der Begriff der Minderheit und ihrer Rechte ist von den ehemals alliierten Mächten bei Kriegsende aufgestellt und in einer Reihe von Friedensverträgen und Minderheitenabkommen juristisch verankert worden. Es ist also erstaunlich, daß man gerade in Frankreich dafür so wenig Verständnis haben sollte, und daß man mit einer törichten Kurzsichtigkeit, wie man das jetzt wieder tut, die autonomistischen Bestrebungen im Elsaß Deutschland und einer angeblich deutschen Propaganda in die Schuhe zu schieben sucht, über deren Geldmittel Poincaré phantastische Zahlenangaben gemacht hat.

In der Liberté finden wir dazu die Feststellung, Irland habe das Home-Rule, Schottland fordere es ebenfalls und in Südslawien sei eine Umwälzung eingetreten; im Grunde werde also überall die Auffassung vom Einheitsstaat etwas angegriffen und der Gedanke, die Vereinigten Staaten von Europa und dann die Vereinigten Staaten der Welt zu bilden, sei ein Traum gewesen, der in Straßburg, in Agram, in Dublin und anderswo gescheitert sei. Ist er wirklich dort gescheitert? Wir glauben im Gegenteil, daß gerade die Kämpfe kleinerer Volksteile gegen größere innerhalb eines Staatswesens eines der stärksten Argumente für eine solche, zunächst utopische Entwicklung der politischen Gestalt der Welt bilden. Denn wenn nicht über kurz oder lang eine gemeinsame, verständige und befreiende Lösung des Minderheitenproblems gefunden wird, so werden ja all die Millionen, die auf diesem Gebiet um ihre Selbstbehauptung kämpfen, als Brückenschlägen zwischen den Völkern und in ihrem eigenen Interesse dafür kämpfen müssen, den Rahmen der Einzelstaaten mit ihrem engen nationalen Egoismus zu sprengen und zu einer neuen Form der Völkergemeinschaft auszuweiten, innerhalb deren sich die Minderheiten auf evolutionärem, nicht revolutionärem Wege zu ihren eigenen Stammvölkern zurückfinden können.

Es ist also heute nur die Frage, ob man es, trotz Poincaré, zulassen will, daß die Minderheiten innerhalb eines Staates die Brücke zu den Stammvölkern jenseits der Grenze schlagen oder ob man sie durch Unterdrückung dauernd in eine Oppositionsstellung zwingt, die den Frieden gefährdet und späterhin radikale Lösungen im Sinne des Naturtriebes und des Naturrechts erheischt, die das Volkstum heute beansprucht und die ihm durch die neue politische Ethik, durch den Völkerbund gewährleistet sind. Der Völkerbundsrat wird sich in seiner Märztagung auf den deutschen Antrag hin mit diesen seinen Garantiepflichten für die Minderheiten befassen müssen. Der Völkerbund hat hier eine ganz seltene Gelegenheit, sein Prestige zu festigen und aus der ideellen und inneren Staaatnation der letzten Jahre heraus zu kommen. Die Minderheitenfrage hat so sehr die öffentliche Moral und den Zwang zur Achtung der Menschenrechte hinter sich, daß sich der Völkerbund auch einmal gegen die Ansicht Poincarés stellen kann, ohne Schaden zu leiden.

Opiumhöhle in Berlin.

Von der Polizei ausgehoben. — 25 Personen verhaftet.

B. Berlin, 8. Febr.

In der gestrigen Nacht unternahm die Berliner Kriminalpolizei eine ausgedehnte Razzia durch den Westen Berlins, die in der Hauptsache einem in der Budapester Straße gelegenen Vergnügungslokal galt. Die Kriminalpolizei verhaftete 25 Personen, die sich nicht im Besitz einer Legitimation befanden, und brachte sie zum Berliner Polizeipräsidium. Der Erfolg dieser Razzia war, daß die Berliner Kriminalpolizei eine in Berliner Lebewelthreisen gut bekannte Kokain- und Opiumhöhle, die unter dem Deckmantel einer Tango-Bar existierte, ausgehoben hat. Schon seit einiger Zeit liefen bei der Berliner Kriminalpolizei Mitteilungen aus dem Publikum ein, in denen sich mehrere Anwohner aus der Budapester Straße über das skandalöse Leben und Treiben in jener Bar beschwerten. Nachdem von Seiten der Berliner Kriminalpolizei Ermittlungen angestellt worden waren, entschloß man sich gestern abend zu einer Razzia. Mit einem größeren Aufgebot von Kriminalbeamten und Schutzpolizisten drang die Streife in den späten Abendstunden in das Lokal ein. Vor dem Hause standen mehrere der bekannten großen Polizeiautos. Als die Beamten in das Lokal eindrangen, entstand eine mächtige Aufregung in den Räumen. In der Bar befanden sich in diesem Augenblick etwa 40 Personen. Es gelang den Beamten, 25 dieser Leute zu verhaften, während die übrigen 15 durch die Türen und Fenster über den Hof entkamen. Bei einer Durchsuchung des Vergnügungslokales entdeckte man, daß dort der Polizei sattsam bekannte Rauschgifthändler verkehrten und hier ihr Unwesen trieben. Die Bar war auch schon seit längerer Zeit als Treffpunkt von Spielern bekannt. Nachdem sich das Publikum mehrfach an die Kriminalpolizei gewandt hatte, entschloß man sich gestern zu der Razzia. Unter den sistierten Personen wurden zwei besonders verdächtige Männer vorgefunden, die im Rufe stehen, mit Rauschgiften zu handeln.

Eine ergötzliche Feststellung.

Frankfurt a. M., 8. Febr.

In dem Stadtteil Höchst ist es in der vergangenen Nacht zu einem kleinen Zwischenfall gekommen, der durch mehrere Betrunkene hervorgerufen wurde, die von einer karnevalistischen Veranstaltung kamen und in Streit geraten waren. Bei dem Versuch, den Streit zu schlichten, wurden zwei Polizeibeamte von einem Betrunkenen bedroht, so daß dieser zur Feststellung seiner Personalien zur Wache mußte. Hier stellte sich heraus, daß der Festgenommene ein französischer Kriminalbeamter ist. Er wurde heute früh der französischen Polizeibehörde übergeben.

Die bayerischen Titelverleihungen.

Berlin, 8. Febr.

In den Blättern wird behauptet, daß Bayern dem Reiche s. Zt. von den Titelverleihungen Mitteilung gemacht habe, und daß das Reich dagegen keinen Widerspruch erhoben habe. Demgegenüber wird den Blättern mitgeteilt, daß die Reichsregierung bereits im Jahre 1921 die bayrische Staatsregierung wiederholt auf die Bedenken hingewiesen hat, die gegen derartige Titelverleihungen vorliegen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Arbeitsschutzgesetz und Krisenfürsorge.

Debatte im Reichstag. — Sensation auf der Publikumstribüne.

VDZ. **Berlin**, 8. Febr.

Im Reichstag wurde heute die erste Beratung des Arbeitsschutzgesetzes zu Ende geführt. Die Nationalsozialisten und Kommunisten bezeichneten gleicherweise den Gesetzentwurf als völlig unzureichend. Die Redner der übrigen Fraktionen erklärten sich zur Mitarbeit bereit.

Nachdem das Arbeitsschutzgesetz dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen worden war, kamen die Anträge zur Erwerbslosenfürsorge zur erneuten Beratung. Sie haben inzwischen den Sozialpolitischen und den Haushaltsausschuß passiert, und sind vom Haushaltsausschuß in einem Antrag zusammengefaßt worden. Darnach soll die Krisenfürsorge auf alle Berufe ausgedehnt und ihre Unterstützungsdauer für Angestellte und Arbeiter bis zum 1. Mai verlängert werden. Die Beratung war sichtlich von der Tatsache beeinflußt, daß das Zentrum inzwischen aus dem Kreis der Parteien ausgeschieden ist, die hinter der Regierung stehen. Es gab recht lebhafte Auseinandersetzungen zwischen den Rednern des Zentrums und der Sozialdemokraten. Den Sozialdemokraten wurde vom Zentrum und von den Rednern der Deutschnationalen, der Kommunisten u. Nationalsozialisten vorgeworfen, daß ihr auch in den Ausschußbeschluß hineingearbeiteter Antrag die Krisenfürsorge auf alle Berufe auszudehnen, den Erwerbslosen mehr verspreche als nach der Erklärung der sozialdemokratischen Minister im Ausschuß finanziell durchführbar sei. Demgegenüber erklärte Arbeitsminister Wissell unter Zustimmung des ihm folgenden sozialdemokratischen Fraktionsredners, daß die Ausdehnung natürlich im Rahmen der bestehenden Gesetze erfolge, also nicht auf die Saisonarbeiter ausgedehnt werden könne, für die schon eine gesetzliche Sonderfürsorge geschaffen sei. In diesem Rahmen sei die Ausdehnung finanziell tragbar. Der Antrag des Ausschusses wurde schließlich mit großer Mehrheit bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen angenommen, die weitergehenden Anträge der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

Der Reichstag macht nunmehr eine zehntägige Sitzungspause. Er wird erst am Montag, den 18. Februar, 15 Uhr, wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung stehen die Anträge zur Kleinrentnerfürsorge.

Ohne Sensation ging es auch in der heutigen Sitzung nicht ab. Ihr Schauplatz war diesmal die Publikumstribüne. Dort erhob sich nach der Ablehnung der kommunistischen und nationalsozialistischen Anträge zur Erwerbslosenfürsorge ein junger Mann, offenbar ein Erwerbsloser, um in einer dröhnenden Ansprache beinahe 5 Minuten lang den Volksvertretern Grobheiten an den Kopf zu werfen. Ein dichter Ring von Gesinnungsgenossen sorgte dafür, daß die vom Präsidenten herbeigerufenen Polizisten in Zivil den Ruhestörer nicht sofort erreichen konnten. Den kräftigen Beamten gelang es aber bald, den Ring zu durchbrechen und die widerstrebenden Demonstranten mußten sehr schnell ihren wütenden Widerstand aufgeben. Die Polizisten, wahre Athleten, griffen sich die Ruhestörer und reichten sie sich gegenseitig wie Pakete über die Lehnen der Tribünensitze zu, um sie dann ohne Benutzung der Gänge von der Tribüne abzubefördern. Die Ansprache des Demonstranten wurde von den Kommunisten und anfangs auch von den Nationalsozialisten mit lautem Händeklatschen begleitet.

Die Verhandlungen in Preußen.

Sensationelle Erklärung des Zentrumsabgeordneten Heß. — Die Volkspartei besteht auf 2 Ministersitzen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 8. Febr.

Das politische Interesse konzentrierte sich heute im wesentlichen auf die Koalitionsverhandlungen in Preußen. Die vorgesehene Besprechung des Ministerpräsidenten Braun mit den Vertretern der Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei fand am Nachmittag statt. Ein positives Ergebnis wurde jedoch nicht erzielt. Der Verlauf dieser Besprechung war sehr merkwürdig. Der Ministerpräsident Braun bot der Deutschen Volkspartei einen Ministersitz an. Dieser Vorschlag wurde jedoch von dem Abgeordneten Dr. Stendel mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß seine Fraktion mit einem einzigen Ministersitz nicht einverstanden sei. In diesem Augenblick gab plötzlich der Abgeordnete Heß die sensationelle Erklärung ab, seine Fraktion habe ja bereits wissen lassen, daß sie zugunsten der Deutschen Volkspartei auf einen Ministerposten verzichten würde. Diese Erklärung löste selbstverständlich das größte Erstaunen bei allen Beteiligten aus, da von einem derartigen Verzicht des Zentrums bisher nichts bekannt war. Die verschiedenen Zentrumserklärungen, die in den letzten Tagen abgegeben wurden, hatten einen solchen Verzicht auch nicht erkennen lassen; vielmehr ist von Zentrumsseite immer mit Nachdruck betont worden, daß das Zentrum auf keinen seiner drei Sitze in Preußen verzichten würde. Von den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion wurde darauf erklärt, daß wenn das Zentrum einen Ministerposten opfere, die Sozialdemokratie als größte Regierungspartei darauf Anspruch machen müsse. Man einigte sich schließlich dahin, daß der Vorschlag noch einmal der Fraktion der Deutschen Volkspartei unterbreitet werden sollte. In der Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei erstattete der Abgeordnete Dr. Stendel über die Verhandlungen Bericht. Die Fraktion lehnte jedoch das Angebot des Ministerpräsidenten Braun auf Uebernahme eines Ministerpostens im Kabinett ab. Die Partei ließ durch den Abgeordneten Stendel dem Ministerpräsidenten Braun erklären, daß sie auf die Beteiligung an der preußischen Regierung nur Wert lege, wenn ihr im Kabinett zwei Sitze zugestanden werden.

60 jähriger Zwist zu Ende.

Aussöhnung zwischen Vatikan und Quirinal. — Mussolinis Meisterwerk

B. **Rom**, 8. Febr.

Die ewige Stadt ist in einer leicht begreiflichen großen Erregung. Bald nach zwölf Uhr gestern nachmittag verbreitete sich die Nachricht, daß der Kardinalstaatssekretär Gasparri alle am Heiligen Stuhl beglaubigten Missionschefs empfangen habe, um ihnen mitzuteilen, daß die Unterhandlungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Italien über die Lösung der römischen Frage sowie über ein Konkordat zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl in ihren Grundzügen so weit gediehen seien, daß die Unterfertigung der betreffenden Aktenstücke in den nächsten Tagen erfolgen könne. In hiesigen kirchlichen katholischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß die Unterzeichnung der gesamten Aktenstücke am 12. ds. Mts., also am nächsten Dienstag vormittag, erfolgen werde, so daß der „Osservatore Romano" am Montag mittag in einer Sonderausgabe den Text werde bringen können. Am Dienstag wird der Papst den Jahrestag seiner Krönungsfeier begehen, der in diesem Jahre ausnahmsweise wieder zum ersten Male in St. Peter durch ein Päpstliches Pontifikalamt gefeiert werden wird. Man glaubt, daß während des Gottesdienstes der Papst die Aussöhnung mit Italien urbi et orbi durch eine Anrede verkünden, und zum Schluß der Feier, wie in früheren Zeiten vor 1870 urbi et orbi den päpstlichen Segen von der äußeren Loggia von St. Peter erteilen wird. Ueber die Ausdehnung des Kirchenstaates gehen die Meinungen auseinander. Die einen behaupten, daß darin die bekannte Villa Dora Campili, die sogen. Cinta Sacchetti usw. enthalten sein werden, andere wiederum sind der Meinung, daß das neue päpstliche Gebiet in nennenswerter Weise kaum über die vatikanischen Gärten reichen werde, was jedoch keinen Glauben findet, weil es dann undenkbar wäre, daß sämtliche dreißig Vertretungen beim Heiligen Stuhl auf päpstlichem Gebiet untergebracht werden könnten. Zur feierlichen Papstmesse am Krönungstage ist die Teilnahme des schwedischen Königs angesagt. Beim Empfang des Fürsten Colonna am Dienstag nachmittag soll zum erstenmal seit der Einnahme Roms die sogenannte Weiße Gesellschaft des Quirinals sich mit dem Kardinalskollegium und der sogenannten Schwarzen Aristokratie treffen. Die deutschen Katholiken Roms sind freudig erregt, eine weltgeschichtliche Stunde mitzuerleben, deren Entscheidung der katholischen Kirche, ihrem Oberhaupt und dem Apostolischen Stuhle zum Segen gereichen möge. Ohne Unterschied der Konfession zollen die in Rom lebenden Deutschen aber auch der gewaltigen historischen Tat des leitenden Staatsmannes Italiens, Mussolini, den Tribut der Hochachtung, der denen zukommt, die ihren Namen durch epochemachende Taten in das Buch der Weltgeschichte eintragen.

In Frankreich, dem Lande des politischen Katholizismus, wird die Einigung zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung als ein historisches Ereignis von allererster Tragweite angesehen. Die Meinung der Pariser Presse geht im allgemeinen dahin, daß Mussolini mit diesem Friedensschluß, bei dem der Papst die Haltung des freiwilligen Gefangenen im Vatikan aufgibt, den schönsten Erfolg seiner Laufbahn erzielt habe. Einige Blätter allerdings finden den Erfolg Mussolinis zu groß, als daß sie nicht tiefere Absichten des Vatikans dahinter vermuten zu können glauben. So schreibt das „Oeuvre", der Vatikan müsse nach diesem Vertrag, der seine Unabhängigkeit ausdrücklich erkläre, praktisch um so abhängiger von der italienischen Regierung erscheinen, denn seine seit Jahrzehnten innegehabte protestlerische Haltung, die gerade seine Stärke gewesen sei, werde jetzt aufgegeben. Der Vatikan müsse daher zwangsweise in den Verdacht der Hörigkeit geraten, wenn er nicht das Kardinalkollegium entschlossen internationalisiere.

Auch die englische Presse kennzeichnet das Abkommen zwischen der italienischen Regierung und dem Papst als ein historisches Ereignis allergrößter Bedeutung. Der „Daily Telegraph" betont in einem Leitartikel, für die große Majorität der zivilisierten Welt, die nicht direkt an dem Gegenstand des Streites beteiligt war, habe das Abkommen das Interesse, das einem bemerkenswerten politischen Experiment entgegengebracht werden müsse. Die „Times" erklärt, daß der genaue Umfang des getroffenen Abkommens noch nicht abgeschätzt werden könne, obgleich die öffentliche Meinung in Rom — zu Recht oder Unrecht — glaube, daß die „römische Frage" gelöst worden sei. Ein solches Abkommen werde wahrscheinlich weitreichende Aktionen und Reaktionen außerhalb Italiens hervorrufen.

Der Felssturz in der Schweiz.

Zerstörte Häuser am Abgrund nach dem Freiburger Felssturz.

Im Zentrum der Stadt Freiburg (Schweiz) hat sich, wie gemeldet, ein schwerer Felssturz ereignet.

Die „Pyramide"

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Der Dichter und das Weib. Von Emanuel von Bodman in Gottlieben. — Karlsruhes schlesische Schwester. Von Freiherrn Edgar von Rotberg in Karlsruhe. — Der Gottsucher ruft zu Gott. Von Albrecht Wolfinger in Karlsruhe. — Der weiße Pfau. Von Marja Matthi in Durlach.

*

Die europäische Kunst im 19. Jahrhundert.

Vortrag von **Karl Scheffler**-Berlin in der Gesellschaft für geistigen Aufbau.

Nichts konnte die Popularität des Namens Karl Scheffler stärker beweisen, als der dichtbesetzte Aulasaal der Techn. Hochschule. Man kannte den Redner als Verfasser des „Geist der Gotik" oder der „Geschichte der europäischen Kunst" oder mindestens als Herausgeber der Zeitschrift „Kunst und Künstler". So erwies sich rein äußerlich die Wahl seiner Persönlichkeit als richtig. Aber auch innerlich war sie richtig: fehlte es doch bis zu Scheffler Darstellung an einer erschöpfenden Erfassung der Kunst des 19. Jahrhunderts, eines Jahrhunderts, das reich an einer großen Malerei war und das doch wie kein anderes die Krisis der europäischen Kunst dokumentierte.

Der Vortrag war ein Extrakt seiner Geschichte des Impressionismus. Eine gewisse Einseitigkeit in der Bewertung war dabei unzweifelhaft zu spüren. Gewiß ist es richtig, daß das neue Naturgefühl des 19. Jahrhunderts sich nirgends stärker manifestiert, als in der Landschaftsmalerei des Impressionismus; aber sowohl der klassizistische Formalismus als auch der romantizistische Symbolismus sind nicht schlechthin quantité négligeable. Darauf wollte aber Scheffler wertungsmäßig hinaus. Wofern man allerdings den Wertakzent zu überhören verstand, war die Disposition des ungeheuren Stoffes schlechthin als großartig zu bezeichnen.

Vor allen Dingen zeigte Scheffler die soziologischen Wandlungen auf, die das 18. und das 19. Jahrhundert bestimmen. Der Stil des Gesamtkunstwerkes im 18. Jahrhundert setzt eine aristokratische Schicht voraus, während mit der französischen Revolution das Bürgertum heraufkommt und mit ihm ein neues Naturgefühl. Leben und Kunst werden verbürgerlicht und das heißt zugleich vereinzelt, vermannigfaltigt. Diese bürgerliche Kunst steht auch im Gegensatz zur Kunst der alten Meister. Während die alten Meister vom Gesetz, vom Typischen, Allgemeinen ausgingen und von da aus die Wirklichkeit zu erfassen suchten, geht die Kunst des 19. Jahrhunderts vom Einzelnen, vom Besonderen aus. So löst sich das Gesamtkunstwerk des 18. Jahrhunderts (Architektur, Plastik, Malerei) auf in reine Malerei. Das Bild, das vorher im bestimmten Raum hing, zieht sich einzig auf den Rahmen zurück.

Der Subjektivierungsprozeß der Kunst, der mit ihrer Verbürgerlichung parallel läuft, zeigt sich auch darin, daß an die Stelle der Stiltradition eine persönliche Wahltradition tritt. Rembrandt, Rubens, Michelangelo usw. werden zu Vorbildern, nicht ihre Zeitstile. In allen europäischen Ländern werden die Ideen einer bürgerlichen Kunst durchexperimentiert. Besonders in Frankreich, mit dem daher der Begriff „europäische Kunst im 19. Jahrhundert" unmittelbar zusammenfällt. Dabei unterschied Scheffler vier Phasen der Entwicklung, die er anhand der Lichtbilder noch ausführlich veranschaulichte: geschlossene Form, geöffnete Form, ganz offene Form und akademischer Formalismus. Die erste Phase ist klassizistisch, die zweite romantisch, die dritte impressionistisch und die vierte wieder klassizistisch. Der Impressionismus, dem der wichtigste Teil des Vortrages gewidmet war, zerfällt selbst wieder in fünf Abschnitte, die am besten mit den Namen Manet (sinnlich), Degas (intellektuell), Neoimpressionisten (dekorativ), Cézanne (sakral) und van Gogh (spekulativ) bezeichnet werden.

Der letzte Abschnitt des großangelegten Vortrages ging dann zu einer Kritik des heutigen Manierismus über, der sich auf den Schultern Cézannes und van Goghs entwickelt hat. Diesen Manierismus lehnt Scheffler ab. Er gibt allerdings selbst zu, daß es wohl möglich sei, daß sich aus ihm eine große Kunst entwickle. Es sei nicht das erstemal, daß eine Kunstepoche manieristisch begonnen habe. Das sei allerdings eine Frage der Zukunft, die er nicht mehr zu entscheiden habe.

Theater und Musik.

Pfitzners Palestrina im Mannheimer Nationaltheater, neueinstudiert. Nach siebenjähriger Pause brachte das Mannheimer Nationaltheater Hans Pfitzners musikalische Legende „Palestrina" in neuer Einstudierung und Inszenierung heraus, dieses eigenartige Werk, in dem die göttliche Sendung des auserwählten Künstlers, die feierliche Mission, „seine Seele durch die goldenen Tore der Ewigkeit" zu führen, zu ergreifendem Erlebnis geworden ist. Man versteht, wie sehr es eine Persönlichkeit von der Kraft des viel befehdeten Hans Pfitzner reizen mußte, den größten Tonschöpfer der italienischen Renaissance im Kampf mit seinen Widersachern als Helden eines Dramas dichterisch und musikalisch zu verherrlichen. Das Große der Pfitznerschen Arbeit liegt nicht nur in der von dichterischem Geiste erfüllten Gestaltung der Fabel und in der großlinigen, von der Diktatur der Harmonie befreiten kontrapunktischen Kunst; die Art und Weise, wie Hans Pfitzner die berühmteste Messe Palestrinas in freier Bearbeitung seinen dramatischen Absichten dienstbar gemacht hat, muß als genial bezeichnet werden. Auch sonst steht man bewundernd vor der reichen Schöpferfülle dieser Partitur, die in der Tat wie eine Erlösung der Musik aus den Fesseln der szenischen Geste anmutet.

Die Aufführung verlangt einen musikalisch reifen Dirigenten. Die Bezeichnung des Werkes als „Legende" wird geradezu zur Wanungstafel für die Pultvirtuosen, die ihre Aufgabe mit dem technischen Rüstzeug des Routiniers glauben bewältigen zu können. Pfitzners Kunst verlangt vor allem eine grunddeutsche Einstellung; der Glaube an die ethische Mission der Tonkunst wird zur Voraussetzung für die tiefere Einfühlung und ihre erschöpfende Interpretation. Erich Orthmann ist ein überzeugter Apostel der deutschen Kunst und darum auch der Pfitznerschen Mission. Die Höhepunkte lyrischer und dramatischer Natur wurden durchweg in eindrucksvollster Weise gestaltet. Tüchtige Solisten rundeten das eindrucksvolle Bild, der szenische Apparat wurde vortrefflich bewältigt. F. D.

Generalmusikdirektor Seeber van der Floe, unser Landsmann, konzertierte kürzlich mit dem Pfalzorchester in Ludwigshafen a. Rh. und erntete mit einem Wagnerabend, der von pietätvoller Bayreuther Tradition getragen war, rauschenden Erfolg. Die Kritik rühmt den in der internationalen Musikwelt wohlbekannten Dirigenten als vorzüglichen Wagnerdeuter, der bei aller Impulsivität sich dem Gesetz der Ehrfurcht vor Wagner unterordnet. Beispiellos sei seine Selbsthingabe, damit dem Vortrag und dem Ausdruck unmittelbare Wärme gebend. „Rienzi"- und „Holländer"-Ouvertüre, „Meistersinger"-Vorspiel, „Einzug der Götter in Walhall", Trauermusik zu Siegfrieds Tod usw. fanden hervorragende Wiedergabe. Als glänzender Gesangssolist wirkte Heinr. Knote mit.

Karneval!

Nun ist die frohe Zeit erschienen,
Da herrsche ich, Prinz Carneval,
Mit meinen fröhlich-feuchten Mienen
Bei Mummenschanz und Maskenball.

Des Tages Last laßt jetzt beiseite!
Vergesset, was beschwerlich ist!
Und freuet euch am heitern Heute,
Da sich so wunderselig küßt.

Bei Tanz und Sekt und muntern Scherzen!
Du bist verliebt, eh du's gedacht!
Freund Amor spielt mit trunknen Herzen
In einer tollen Wintersnacht.

Du darfst nicht rosten und nicht rasten!
Sei du der Freude Widerhall!
Denn bald beginnt das lange Fasten —
Doch heut' regiert Prinz Carneval!

Hermann Beutten.

Ein König in Konkurs.

Es dürfte wohl ziemlich vereinzelt in der Geschichte einer Dynastie dastehen, daß eines ihrer gekrönten Mitglieder in aller Form den Konkurs anmelden muß. Dies ist jetzt dem ehemaligen König von Hedschas Hussein widerfahren, der über zwanzig Jahre lang sein Zepter über ein reiches Land geschwungen und dessen drei Söhne regierende Könige sind. Der eine herrscht über Transjordanien, der andere ist Herrscher von Irak und der dritte residiert noch immer als regierender Fürst in Hedschas. Der alte Herr wohnt seit Jahr und Tag auf der Insel Cyprus und steht unter dem Schutz der englischen Regierung. Jetzt mußte er den Konkurs anmelden, da seine Gläubiger ihn stark bedrängten, um ihm, wie er vor dem Richter sagte, seinen Lebensabend zu verbittern. Aber Allah, der Gute und Gerechte, werde dies vergelten. König Hussein ist bereits achtzig Jahre alt. Er hat keinen königlichen Hof um sich, bloß seine um zehn Jahre jüngere Frau, dann einen sechzigjährigen Diener und eine Magd. Das ist der Hofhalt des Königs von Hedschas. Seine Wohnung besteht aus vier Zimmern, von denen allerdings nur zwei möbliert sind. Aus den anderen zwei Zimmern habe er, versicherte er vor dem Richter, die Möbel verkaufen müssen, um seine Frau, seinen Diener und seine Maad nicht verhungern lassen zu müssen. Die Wohnung schaut ärmlich aus. Es sei gleich vorweggenommen, daß eine Anzahl von Personen, die dem König Hussein nahestehen und seine finanziellen Verhältnisse kennen, dennoch behaupten, daß Hussein über mehr Geld verfüge, als die meisten europäischen Könige. Nur habe er sein Geld sehr geschickt verborgen.

Die Sache mit dem Konkurs kam folgendermaßen: Vor einiger Zeit war ein Mann aus Bagdad nach Cyprus gekommen und besuchte den König Hussein in seiner Wohnung. Der Gast aus Bagdad nahm zwei Zeugen zu diesem Besuch mit. Diese versichern, daß Seine Majestät den Besucher aus Bagdad höchst ungnädig empfangen habe. Der Mann aus Bagdad präsentierte dem König eine Rechnung von 22 000 Pfund Sterling. Einen Teil dieser Summe soll der Besucher aus Bagdad, der übrigens ein Bankier ist, dem König für geschäftliche Zwecke geborgt haben. Hussein hat nämlich nach seiner Uebersiedlung nach Cyprus dort eine Firma gegründet, die sich mit dem Export von Südfrüchten nach Westeuropa hätte befassen sollen. Mit den Geschäften hatte er jedoch kein Glück und betrieb sie seit langer Zeit nicht mehr. Einen anderen Teil der beträchtlichen Schuld soll der Bankier aus Bagdad für persönliche Dienste, die er dem König geleistet hat, reklamieren.

Der Bankier ist nur einer der Gläubiger des Königs. Außer ihm gibt es genau neunundneunzig andere, unter ihnen ein Abessynier, der zweitausend Pfund fordert, mit dem Hinweis darauf, daß er Spionagedienste für seine Majestät seinerzeit geleistet habe, für die ihm Hussein zweitausend Pfund in Aussicht gestellt, jedoch in Wirklichkeit keinen Pfifferling gezahlt habe. Unter den Gläubigern befinden sich ein Herren- und ein Damenschneider, ferner der Hofschuster seiner Majestät, der eine Bagatelle für drei Paar Schuhe fordert. Hussein will auch dies nicht begleichen. Vors Gericht zitiert, erklärte er, daß er überhaupt kein Geld besitze und verwies darauf, daß er den Konkurs seiner Firma — hier dachte er offenbar nicht an den Thron, sondern an die Südfrüchte — bereits vor zwei Jahren angemeldet habe. Den Bankier aus Bagdad bezeichnete er bei dieser Gelegenheit als einen gottlosen Schwindler, der den Schuldschein gefälscht habe und durch diesen betrügerischen Akt sicherlich die Rache Allahs und des Propheten Mohammed sich auf das sündige Haupt ziehen werde.

Von den dem König nahestehenden Personen wird behauptet, daß Hussein zeitlebens ein Geizhals gewesen sei. Er soll ein Bankkonto in Höhe von drei Millionen Pfund, die in englischen und amerikanischen Banken liegen, besitzen.

Vom elektr. Strom getötet.

WTB. **Duisburg**, 8. Febr.

Gestern Nachmittag entstand in der Stromzuführung der Straßenbahn auf der Düsseldorfer Straße eine Störung. Man fand im Umformerraum des Depots im Grunewald den Maschinisten Otto Gareis zwischen den Leitungsdrähten hängen. Er war beim Umschalten in den Stromkreis der Speiseleitung geraten, die sofort den Strom von über 2000 Volt durch seinen Körper leitete. Gareis verbrannte förmlich von innen heraus, während der ganze Körper in eine Dampfwolke gehüllt war. Er mußte in seiner fürchterlichen Lage ausharren, bis der Strom abgestellt war. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb er. Gareis hinterläßt Frau mit zwei Kindern.

Im Umformerhaus an der Neumühlstraße in Sterkrade kam der 40jährige Elektromonteur Johann Simons aus Hamborn der 5000 Volt-Leitung zu nahe. Er lebt zwar noch, doch wird man ihm wahrscheinlich beide Arme abnehmen müssen. Da Simons verschiedentlich Selbstmordabsichten geäußert hatte, vermutet man, daß er absichtlich in die Starkstromleitung gegriffen hat.

Der 20jährige Kranführer Stefan Nikulinski, ebenfalls aus Hamborn, sah, als er auf der August Thyssen-Hütte die Katze des Krans bediente aus dem Seitenfenster des Führerkorbes. Dabei kam er mit der rechten Hand der 5000 Volt-Drehstrom führenden Schleifleitung der Katze zu nahe. Tödlich getroffen fiel er in den Führerstand zurück. Sofort angestellte Wiederlebungsversuche waren erfolglos.

Wieder Reibereien im Husumer Finanzamt.

WTB. **Husum**, 8. Febr.

Der Bauernführer Hamkens sprach gestern im Husumer Finanzamt vor, das ihm Milchgelder, die ihm von einer Meierei zustanden, gepfändet hatte. Auf seine in einer Versammlung ergangene Aufforderung hatten sich zugleich verschiedene Landwirte im Finanzamt eingefunden, um den Ausgang der Angelegenheit abzuwarten. Die Landwirte wurden ersucht, das Haus zu verlassen. Als sie diesem Ersuchen nicht Folge leisteten, wurden zehn von ihnen festgestellt. Sie werden sich wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten haben. Die Menge, die sich vor dem Finanzamt angesammelt hatte, ging auf dreimalige Aufforderung zögernd auseinander. Die Unterredung des Bauernführers Hamkens im Finanzamt verlief ergebnislos.

Dampfer gestrandet.

WTB. **Bukarest**, 7. Febr.

Der italienische Dampfer „Albanien" ist infolge der herrschenden Stürme und Schneetreibens bei Constanza gestrandet. Das Schiff sandte SOS-Rufe aus, die die sofortige Einleitung einer Rettungsaktion zur Folge hatten. Die „Albania" hat 800 Passagiere an Bord. Das Unwetter droht den Schiffsverkehr im Schwarzen Meer vollkommen lahm zu legen. In ganz Rumänien ist strenge Kälte zu verzeichnen. In Siebenbürgen wurden Temperaturen bis minus 30 Grad gemessen.

Wild in Not.

TU. **Koblenz**, 8. Febr.

Infolge des Frostes wird in den benachbarten Waldungen immer wieder Hochwild verhungert und erfroren aufgefunden. Im Walde bei Kieselbach wurden fünf Rehe und im Soonwalde nicht weniger als 20 Rehe verendet aufgefunden.

Raffinierte Einbrecherwerkzeuge.

Bemerkenswerte Geständnisse eines der Budapester Kasseneinbrecher.

WTB. **Budapest**, 7. Febr.

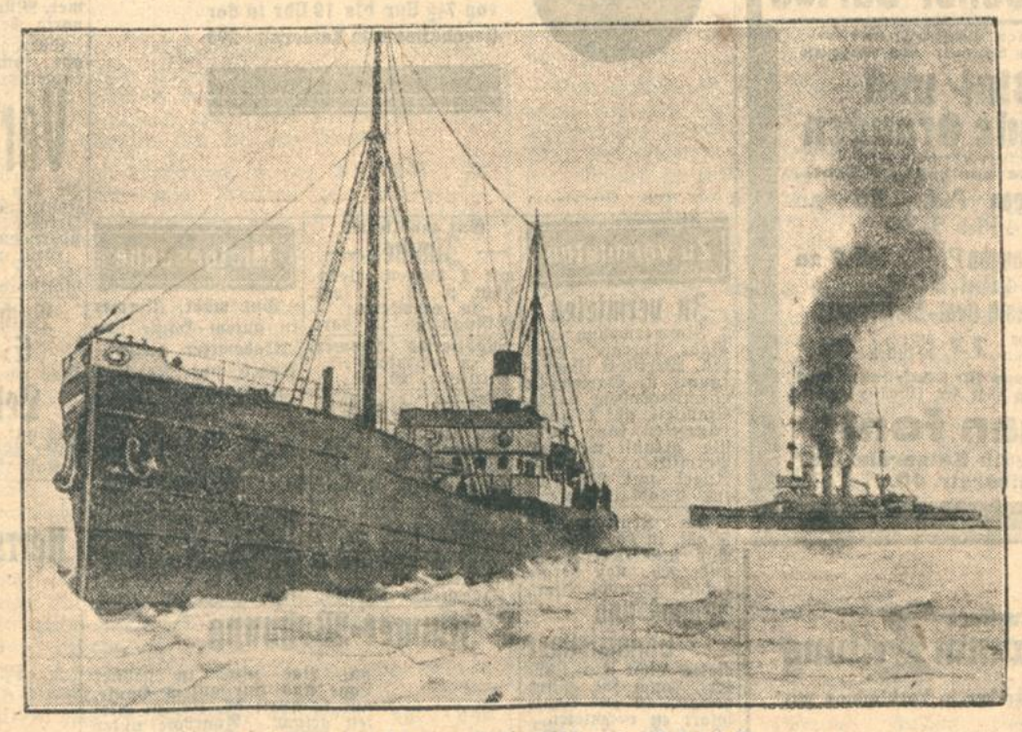
Das Verhör der von der Budapester Polizei verhafteten drei Einbrecher, die, wie mitgeteilt, vorgestern auf die Anzeige eines Schlossermeisters von Detektiven beim Polizeipräsidium festgenommen wurden, hat eine Fülle von Daten zutage gefördert. Besonders verdächtig war der Umstand, daß bei ihnen überaus raffiniert konstruierte Einbrecherwerkzeuge vorgefunden wurden, die aus einem viel härteren Stahl hergestellt sind als selbst die Stahlklappen der modernsten Geldschränke. Die drei Verhafteten namens Josef Greschenheim, Simon Marerer u. Samuel Friedmann stammen aus Beßarabien. Während Greschenheim und Friedmann hartnäckig leugnen, hat Marerer ein umfassendes Geständnis abgelegt, das die weitere Arbeit der Polizei wesentlich erleichtern dürfte. Er hat, wie er angab, im Auftrage Friedmanns, der nach seinen Aussagen Kasseneinbrecherbanden geradezu organisiert und finanziert hat, seit September vorigen Jahres in Budapest jedesmal mit einem anderen Komplizen acht Kasseneinbrüche verübt, wobei ihm Bargeld in Höhe von 130 000 Pengö in die Hände fiel. Es wurde festgestellt, daß die Einbrecher ferner in der letzten Zeit in Prag, Breslau, Lüttich, Großwardein, Klausenburg, Arad und Billein Kasseneinbrüche begangen haben. Friedmann hat in der letzten Zeit aus Riga 1500 Dollar erhalten. Die hiesige Polizei hat in den verschiedenen in Betracht kommenden europäischen Städten nach dort vorliegenden Daten der verhafteten internationalen Verbrecher Erkundigungen eingezogen und gleichzeitig ihre eigenen Erhebungen detailliert mitgeteilt. Die Untersuchungen sind weiter im Gange, doch hat sich einstweilen schon ergeben, daß diese drei Geldschrankeinbrecher — wie endgültig festgestellt wurde — mit dem Berliner Bankraub nichts zu tun haben. Auch der Fund eines Tresorblanketts auf einer Eisenbahnstrecke steht mit dem Einbruch in die Stahlkammer der Discontogesellschaft am Wittenbergplatz in keinem Zusammenhang.

Der angebliche Bankeinbrecher.

WTB. **Dresden**, 8. Febr.

Vor einigen Tagen war bei dem von dem großen Einbruchdiebstahl betroffenen Berliner Bankhause ein Schreiben eingegangen, in dem sich der unbekannte Absender als Mittäter bezeichnete. Er stellte die Wiederherbeischaffung der geraubten Juwelen in Aussicht, sobald 50 000 Mark postlagernd in Dresden eingetroffen seien. Die hiesige Kriminalpolizei erhielt davon Kenntnis und nahm den Unbekannten gestern nachmittag hier fest. Es handelt sich um den 36 Jahre alten Handlungsgehilfen Tilz aus Mückenberg. Er kommt offenbar als Täter an dem Berliner Einbruch nicht in Frage. Ihm lag vielmehr nur daran, in den Besitz des geforderten Geldes zu gelangen.

Unsere Kriegsmarine rettet Schiffe der Handelsmarine.



Das deutsche Linienschiff „Schleswig-Holstein"

ist Dampfern und Seglern, die in der vereisten Ostsee festgefroren waren, zu Hilfe gekommen. Dem eisernen Leib des 13 000 Tonnen-Schiffes mußte das Eis weichen und die schwer bedrohten Fahrzeuge konnten gerettet werden. Unser Bild zeigt die „Schleswig-Holstein", wie sie einem Fischdampfer zu Hilfe kommt.

Der entführte Bräutigam.

Im weinfröhlichen italienischen Städtchen Foligno spielte sich vor kurzem die Entführung eines Bräutigams durch seine Verlobte ab. Der Bankbeamte Arnoldo Curta war seit mehreren Monaten mit der Kaufmannstochter Rosa Cotromano verlobt. Infolge eines Trauerfalles in deren Familie wurde die Hochzeit auf einen späteren Termin verlegt. In der Zwischenzeit stellte jedoch die Braut fest, daß ihr Verlobter eine auffallende Gleichgültigkeit ihr gegenüber an den Tag legte. Wenige Tage vor der Trauung kam es zwischen den Brautleuten zu einer entscheidenden Aussprache, in deren Verlauf Arnoldo Curta erklärte, daß er es doch vorziehe, ledig zu bleiben.

Das tiefgekränkte Mädchen beherrschte sich und zeigte nicht die geringste Niedergeschlagenheit, sie bat ihren Exbräutigam sogar mit lächelndem Munde, sich demnächst an einer Autofahrt mit ihrer Familie zu beteiligen. Der passionierte Sportsmann war einverstanden, und am festgesetzten Tage fuhr die Familie in die herrliche Umgebung des Städtchens. In einem Marktflecken verließ die Gesellschaft den Kraftwagen, um zu tanken. Da kam Rosa plötzlich auf den Gedanken, den Mann ihrer verstorbenen Schwester, der am Orte ansässig war, aufzusuchen. Die Reisegesellschaft trat also in das Haus des Verwandten, und dort erklärte die Exbraut dem erstaunten Bankbeamten, daß er sich als Gefangener der Familie zu betrachten habe. Seine Freiheit würde er erst in dem Augenblick wieder gewinnen, in dem er ein schriftliches Eheversprechen abgeben würde. Der junge Mann lehnte diese seltsame Forderung glatt ab, offenbar in der Ueberzeugung, daß eine vorübergehende Haft der Unfreiheit für Lebenszeit vorzuziehen sei.

Als seine Familie von dem Husarenstückchen Kenntnis erhielt, nahm sie polizeiliche Hilfe in Anspruch, und es gelang den Carabinieris, den Gefangenen zu befreien. Die Angelegenheit dürfte an Gerichtsstelle ihren Abschluß finden, da der verhaftete Exbräutigam seine Verlassene und deren Angehörige wegen Freiheitsberaubung belangt hat. In den Kreisen seiner Kollegen wird Arnoldo Curta als Held gefeiert, der es verstand, von zwei Uebeln das kleinere zu wählen.

Die Grippe in Frankfurt a. M.

WTB. **Frankfurt a. Main**, 8. Febr.

Die Grippe hält in unverminderter Stärke an. Infolge der hohen Zahl der Grippeerkrankungen unter dem Fahrpersonal der Straßenbahn (zurzeit sind 20 Proz. des Fahrpersonals erkrankt) ist die Straßenbahndirektion gezwungen, einige Linien oder Wagen ausfallen zu lassen. Mit Rücksicht auf den durch die starke Belegung des Städt. Krankenhauses mit Grippekranken hervorgerufenen Mangel an Aerzten, ist die medizinische Polyklinik geschlossen und als weitere stationäre Abteilung für Grippekranke eingerichtet worden. Auch in den Schulen macht sich der Ausfall von Lehrpersonal durch Grippeerkrankungen störend bemerkbar.

Raubüberfall.

WTB. **Berlin**, 8. Febr.

In einer westlichen Filiale der Vereinigten pommerschen Meereien wurde eine der zwei Verkäuferinnen, die gestern abend nach Geschäftsschluß im Laden geblieben war, von zwei jungen Burschen überfallen, von denen einer sie mit der Pistole bedrohte. Der andere sprang sie sofort an und packte sie an der Kehle, so daß sie nicht um Hilfe rufen konnte. Die Burschen steckten der Ueberfallenen einen Knebel in den Mund und fesselten ihr mit dem Streifen eines Bettlakens Hände und Füße. Trotz ihrer Gegenwehr warfen sie sie hernach aufs Bett und banden sie mit einem anderen Laken ans Bett fest. Mit dem Schlüssel, den sie in dem Raume fanden, schlossen sie den Wandschrank und den Tresor auf und verschwanden mit dem Inhalt im Werte von 450 Mark.

Weitere Unruhen in Bombay.

WTB. **Bombay**, 8. Febr.

Die Hoffnung auf Beendigung der Unruhen hat sich nicht erfüllt. Die Zusammenstöße haben die ganze Nacht und den Vormittag über angedauert. Sechs Hindus wurden getötet.

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Röte und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde **Creme Leodor.** Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 60 Pf und 1 Mk. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Probetube gratis bei Einsendung dieses Inserates durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6 gr. 249

Mehr als 24000 Ärzte haben Sanatogen begutachtet und empfohlen.

Überwinde diese Ermüdung!

Wenn man sich unbehaglich fühlt, leicht ermüdet, über Schlaflosigkeit zu klagen hat, oder wenn sich ein Nachlassen der Schaffenskraft bemerkbar macht, so sind dies in der Regel Zeichen für Erschlaffung der Nerven. Dann ist es höchste Zeit und dringend geboten, die verlorenen Nervenkräfte durch Sanatogen zu ersetzen, um schlimmeren Gefahren für die Gesundheit vorzubeugen.

Gib Deinen Nerven Eiweiß und Glycerophosphat, die lebenswichtigen Bestandteile des Sanatogens zum Aufbau neuer Nerven- und Geisteskraft!

Professor Dr. med. Doellken in Leipzig schrieb:

„Ich verwende seit Jahren mit großer Vorliebe und mit sehr günstigen Erfolgen Ihr Sanatogen bei nervösen Erschöpfungszuständen und bei sexueller Neurasthenie. Mit keinem anderen Präparate habe ich ähnliche Resultate erzielt."

Ernähre und stärke Deine Nerven durch Sanatogen. Schon nach wenigen Wochen zeigt sich die wunderbar kräftigende Wirkung. Es befähigt Dich zu höchster Leistung, usw. von Deiner Gesundheit hängt doch Dein ganzes Glück und Deine Lebenskraft ab.

Sanatogen

Nähr- u. Kräftigungsmittel für Körper u. Nerven.

Schon in Packungen von M. 1,80 an in allen Apotheken und Drogerien.

GROKAGE Sonntag, 10. Februar, 15.11 Uhr: **ZWEITE SITZUNG!** Gänzlich neues Programm!

Fastnacht - Dienstag:
Maskenball
in sämtlichen Räumen der **Festhalle**
Freilotterie / Ballet
Ueberraschungen!
Karten zu Mk. 4.—. Damen zu Mk. 3.—
Studierende Mk. 2.50

Christus
als Gesetzgeber und Weltrichter.
Oeffentlicher Vortrag im Vortragssaal Kriegsstraße 84, gegenüb. d. alten Bahnhof, am **Sonntag, 10. Febr.,** nachm. 5 Uhr.
Referent: **K. G. Mai.**
Jedermann willkommen. Eintritt frei.

Amtliche Anzeigen

Bürgerausschußversammlung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf

Montag, den 18. Februar d. J., pünktlich 16 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Abhör der städtischen Rechnungen für das Jahr 1924 (50).
2. Errichtung eines neuen Wasserwerks im Walde bei Mörsch (52).
3. Erwerb von Waldgelände für das neue Wasserwerk (53).
4. Gasfernversorgung (54).
5. Verwertung von Industriegelände im Oberfeldgebiet (51).
6. Eingemeindung von Bulach (55).
7. Erwerb der Grundstücke Kriegsstraße Nr. 166/168 und 170 (56).
8. Erwerb von Straßengelände (58).

Vor der Sitzung, von 15.30 bis 16.10 Uhr, findet die Ersatzwahl eines Stadtrats für den infolge Amtsniederlegung aus dem Stadtrat ausgeschiedenen Buchdruckereibesitzer Hans Reiff statt.

Karlsruhe, den 8. Februar 1929.

Der Oberbürgermeister.

Ersatzwahl in den Stadtrat.

Die auf Donnerstag, den 14. Febr. d. J., nachmittags in dem Bürgersaal des Rathauses anberaumte Ersatzwahl in den Stadtrat für den ausgeschiedenen Herrn Buchdruckereibesitzer Hans Reiff wird verlegt auf

Montag, den 18. Februar 1929, 15.30 bis 16.10 Uhr.

Die Stadtverordneten werden hiermit zu dieser Wahl eingeladen.

Karlsruhe, den 8. Februar 1929.

Der Stadtrat.

Schulgelder.

Das Schulgeld für das III. Dritteljahr 1928/29 der Goethe-, Humboldt-, Fichte-, Lessing-, Helmholtz-, Kant- und Gewerbeschule, sowie für das IV. Vierteljahr 1928/29 der Sofienschule ist zur Zahlung verfallen.

Beträge, welche bis zum 16. Februar 1929 nicht bezahlt sind, müssen nach den bestehenden Vorschriften zwangsweise beigetrieben werden.

Stadthauptkasse.

Verdingung.

Die zum Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück am Bahnhof in Karlsruhe erforderlichen

Innen-Türen

(Schreiner-, Schlosser- und Glaserarbeiten) sollen im Wege des öffentlichen Anerbietens vergeben werden.

Zeichnungen, Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer der Bauleitung für den Um- und Erweiterungsbau des Postamts 2 Karlsruhe zur Einsicht auf. Das Preisverzeichnis kann daselbst zum Preise von 10 Pfennig bezogen werden. Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:

„Angebot auf Innentüren"

an die genannte Bauleitung frankiert einzusenden. Die eingegangenen Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am 20. Februar 1929, vormittags 10 Uhr im Amtszimmer der Bauleitung geöffnet.

Zuschlagsfrist: 20. März 1929.

Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Karlsruhe (B), den 6. Februar 1929.

Die Bauleitung.

Versteigerungen

Brennholzversteigerung.

Bad. Forstamt **Mittelberg in Ettlingen, Donnerstag, den 14. Februar, vormittags ½10 Uhr,** in der „Mühle" in Marxzell aus Staatswalddistrikt I Mittelberg: (Abt. 14 und 20): 88 Ster buchene und eichene Scheiter und Prügel und 20 Ster buchene Reisprügel; aus Distrikt II Großklosterwald: (Abt. 26, 27, 28, 39, 40 und 47): 583 Ster buchene, eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel und 115 Ster buchene und tannene Reisprügel.

Förster Kratz, Moosbronn, zeigt das Holz in Distrikt I, Förster Eisele, Marxzell, und Blöth, Metzlinschwand, jenes im Distrikt II vor.

Stammholzvergebung.

Die **Gemeinde Huttenheim** vergibt im Submissionswege nachstehendes Stammholz:

1. ca. 83 fm Eichen
2. ca. 41 fm Eschen
3. ca. 18 fm Ruschen
4. ca. 27 fm Pappeln
5. ca. 1.22 fm Erlen
6. ca. 4.5 fm Aspen.

Angebote per fm sind bis zum 19. Februar 1929 beim Gemeinderat einzureichen.

Der Gemeinderat
Weick.

Die städt. Badanstalten
werden am
Fastnachts-Dienstag
um 13 Uhr
geschlossen.

Gemeinde Loffenau (württ. Schwarzwald). Nähe der Kurstädte Herrenalb u. B.-Baden.

Jagd-Verpachtung!

Die hiesige in best gepflegtem Zustand befindliche Gemeindejagd, bestehend aus 1700 Hektar Grundfläche, davon 1300 Hektar Wald, mit gutem Hochwild, Reh- und Auer-Wildbestand, gut eingerichtetem Jagdhaus und Jagdhütte wird am

Montag, den 25. Februar 1929, nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus auf 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Fremde Pachtliebhaber haben ein Vermögens- und Leumundszeugnis neuesten Datums vorzulegen.

Loffenau, den 4. Februar 1929.

Gemeinderat.
Vorsitzender: Keim.

Photographie
Olga Klinkowström
Masken-Aufnahmen
Kinder-Aufnahmen
Ausnahme-Preise
Kaiserstr. 243 **Telephon 2420**
Sonntags geöffnet von 11–4 Uhr

Qualitäts-Wäsche
aller Art und in allen Stoffen in bester Ausführung
zu billigen Preisen
Reform- und Schlupf-Hosen
Unterkleider, Strümpfe u. alle übrigen Damen-Artikel
Reformhaus Neubert
Karlstraße 29a.

Spanischer Garten
Frisch eingetroffen!
(direkt von Spanien) **Ein Waggon**
Blut- und blonde Orangen
garantiert frostfreie Ware.
saftig und honigsüße Früchte.
Blut-Orangen Pfd. v. **35 ₰** an
4 Pfd. **1.30**
Blonde Orangen Pfd. v. **25 ₰** an
4 Pfd **95 ₰**
Allerfeinste Oval-Blutorangen
fast kernlos per Stück von **7 ₰** an 10 Stück **65 ₰**
Spezialhaus für Südfrüchte und Südweine aller Art. Direkter Import.
Juan Font
Hauptgeschäft **Kaiserstr. 227**
Filiale **Kaiserstr. 40.** Tel. 630.

Münchner Telegramm Zeitung
Ab 31. Dezember in Verbindung mit
Sport Telegraf
Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80 Fernruf 92611.
Probenummern auf Wunsch gratis

Pfänder-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 20. Febr. 1929, vorm. von 9 Uhr u. nachm. von 2 Uhr** an, findet im Versteigerungslokal des Städt. Leihhauses, Schwanenstr. Nr. 6, II. Stock, die öffentl. Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Juni 1928 **Nr. 18 498 bis mit Nr. 22 577** gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw.

Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs, 2 Uhr mittags, zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, d. 24. Januar 1929.

Städt. Pfandleihkasse.

Empfehlungen
Schnelldienst/
Aufträge/Transporte etc./ nah u. fern / v. 2 M. an besorgt prompt / **Tel. 126**

Warner's
Mieder u. Büstenhalter

für Sport u. Tanz
nur im
Korsetthaus
A. Lucas Nachf.
Kaiserstraße 185 / Telefon 2262
Ratenkaufabkommen.

Ohne Zweifel
Sie sind tüchtig!
Können und Wissen, Fleiß und Energie sind aber nur Schrittmacher des Erfolges wenn Anzeigenwerbung den Geschäftsgang in Fluß hält. Inserieren Sie im „Karlsruher Tagblatt", dem traditionellen Familienblatt der auf kräftigen Kreise. ● Anzeigenannahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½ Uhr bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle Kaiserstr. 203

Staatslotterie
Vom 8. Febr. bis 14. März 1929 findet die
Ziehung d. Haupt- u. Schlußklasse
statt. Gezogen werden
258 000 Gewinne u. 2 Prämien
mit insgesamt
52 173 700 RM.
Einige **Kaulose zum Preise von 15.- RM. für ⅛ Los** sind noch vorrätig
Bestellungen für die I. Klasse der neuen Lotterie nimmt jetzt schon entgegen die
Lotterie-Einnahme Sonner
Kaiser-Allee 5, Eingang Hans Sachsstraße
Telephon 4965 Postscheckkonto 10 719

Schalter-Abschluss
in Eiche, (4 Schalter mit Mattglas u. Messingschildern), fast neu, preiswert zu verkaufen. Sehr gut geeignet für kleinere Banken, Krankenkassen usw. Angebote unter Nr. 8532 ins Tagblattbüro erbeten

Junger Kaufmann
mit O II-Reife, verf. Stenograph u. Maschinenschreiber, sucht Stellung als Stenotypist, Fakturist oder Kassier bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Angebote unt. Nr. 8771 ins Tagblattbüro erbeten.

Abonnenten
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Kapitalien
— Geld —
Darlehen, Hypotheken I., II., III., Bau- u. Kaufg., schnellst. dch. m. Beziehung. Sprechzeit 10—7 Uhr täglich. Auskunft kostenlos.
H. Schellheimer, Karlsruhe, Kaiserstraße 172, II.

Zu verkaufen
Eine gut erhaltene
Papierschneide-Maschine
60 cm Schnittfläche (Handbetrieb) zu verk. Akademiestr. 35, Hof.

Qualitäts-Tafelbestecke
in modernster, schwerster Ausführung mit gar. 90gr. Silberauflage, 25jährige schriftl. Garantie bei tägl. Gebrauch liefert direkt an Private. Katalog kostenlos.
E. Kohl, Solingen, Schabergerstraße.

Zu verkauf. 2 gebr., gut erhaltene, polierte 2türige Schränke. Anzusehen Klauprechtstr. Nr. 45, II. St. rechts, nur vormittags.

Offene Stellen
Zum 1. März oder später zweites tüchtig.
Hausmädchen
bei hoh. Lohn gesucht. Frau Apoth. **Frantz,** Lichtenau/B.

Nebenarbeit
gegen 80 ℳ Monatsverg. **Verlag H. Kramer, München 8.** Rückporto beifügen.

Oberhardter Weingut sucht gediegene, eingeführte
Vertreter
die den Verkauf von Konsumweißwein an Private oder Wirte übernehmen.
Gefl. Angebote unter Nr. 9101 i. Tagblattbüro erbeten.

Buchhandlung E. Kundt
sucht zu Ostern einen
Lehrling
aus gut. Hause u. mit guter Mittelschulbildg. Kaiserstraße 124a.

Tiermarkt
Junge
Wolfshunde
abzugeben. Zu erfrag. Scheffelstr. 54, Htgeb.

Unterricht
Engl. u. französische Nachhilfe erteilt Primaner (Std. 1 ℳ nur b. Erfolg) Angeb. u. Nr. 8810 ins Tagbl.

Mittagstisch
ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt

Für den Abendtisch
empfehlen wir
Weinsülze ¼ Pfd **18 ₰**
Bayrisch. Preßsack ¼ Pfd. **20 ₰**
Hering-Salat ¼ Pfd. **23 ₰**
Bayerisch. Ochsenmaul-Salat 1 Pfd. dose **45 ₰**
Prima Handkäse 10 St. **30 ₰**
Fst. Allgäuer Tafel-Butter ½ Pfd **1.15**
Auf alles 5% Rabatt
Pfankuch

Zu vermieten

Zu vermieten
3 Zimmerwohng. mit Bad, Terrasse, groß hell. Werkstatt (Lagerraum) u. Garten in nächstliegendem neuen Stadtteil, auf 1. April (Anwesen kann günstig gekauft werden). Vermittler verbeten. Angeb. unt. Nr. 8799 ins Tagblattbüro.

Im Zentrum der Stadt, in der Nähe d. Post sind zwei ineinandergeh., neu hergerichtete unmöbl. Zim.,
Wohn- und Schlafzimmer
elektr. Licht (eig. Zähler), auch für Büro geeign., in gut. Hause sofort zu vermieten. Herrenstr. 41, part.

Gut möbliertes
— Zimmer —
mit 2 Betten, elektr. Licht, v. sof. od. spät. zu vermieten: Lessingstraße 13, part.

Möbliertes Zimmer zu vermieten: Putlitzstr. 26, pt., r.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Baumeisterstraße 42, part., links.

Gut **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht auf 1. März zu vermieten. Uhlandstr. 36, pt., r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Kreuzstraße 20, III.

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer in gutem Hause von Akademiker gesucht. Angeb. unt. Nr. 8808 ins Tagblattbüro.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung,
1. oder 2. Stock, von kinderl., wohnberecht. Ehepaar sof. od. später gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 8587 ins Tagblattb. erbet.

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad usw., in schöner Lage und nur gutem Hause, auf 1. April ds. Js. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 8588 ins Tagblattb. erb.

Klosestraße
Herrschaftl. Einfamilienhaus
mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

Gelegenheitskäufe!
14/30 PS. Benz-Cabriolet, 4—5sitzig, 1200 RM
16/50 PS. Benz-Sechszylinder, 6- bis 7sitzig, Pullmann-Limousinenaufsatz in vorzüglichem Zustand 5000 RM
21/50 PS. Opel-Limousine, Sechszylinder, 6sitzig. 1800 RM
Zu besichtigen bei
Automobil-Gesellsch. Schoemperlen & Gast, Karlsruhe,
Sofienstraße 74/76/78, am Mühlburger Tor.

Gelegenheitskauf!
Auto 6/20 PS
Viersitzer mit Aufsatz in tadellosem Zustand umständehalber äußerst preiswert für 1200 ℳ zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8809 ins Tagblattbüro erbeten.

Oefen u. Heizkörper
Ein Posten gebr., gut erhaltene **Kasernen-Oefen und gußeiserne Heizkörper sehr billig abzugeben.**
Leopold Simon, Douglasstr. 10
Haltestelle Linie 2 **Telephon 5776**

Familien-Nachrichten.

Vermählte.

Gustav Rückert und Theresia Rückert, geb. Haase, Karlsruhe-Offenburg.

Gestorben.

Wilhelm Joos, Karlsruhe, 54 Jahre. — Josef Wagner, Karlsruhe, 59 Jahre. — Heinrich Herzer, Bruchsal. — Franziska Kirschner, geb. Boy, Bühl, 51 Jahre. — Martha Streicher, Karlsruhe, 27 Jahre. — Johann Leonhardt, Karlsruhe. — Ludwig Becker, Karlsruhe. — Juliane Kilian, Wwe., geb. Föhringer, Karlsruhe, 71 Jahre. — Heinrich Braun II, Karlsruhe, 71 Jahre.

Aus der Landeshauptstadt.

Ein schönes soziales Werk.

Das Christliche Hospiz in neuer Gestaltung.

Nach einem umfangreichen Umbau, der ungefähr dreiviertel Jahre dauerte, zeigt sich das Christliche Hospiz in der Adlerstraße in einem wohl modernisierten, aber doch schlichten und würdigen Kleid. Das Hospiz, das unter der Leitung des Verwaltungsrats des Vereins Herberge zur Heimat steht, hat zu den bisherigen Aufgaben nun auch die Führung des neuen Hauses übernommen, das in der Hauptsache sozialen Zwecken dienen soll. Der Verein hat den Betrieb der Herberge zur Heimat bekanntlich völlig nach Mühlburg verlegt und die Räume, die bisher von der Oberrechnungskammer und zuletzt von Notariaten eingenommen wurden, für seine neuen Zwecke gestaltet. Diese neue Aufgabe besteht darin, jenen, die preiswert und doch sorgfältig untergebracht werden wollen, eine angenehme Aufenthaltsstätte zu bieten. Es stehen hier der Oeffentlichkeit etwa 75 Betten zur Verfügung (nach zweitem Umbau nochmals 50) und es ist beabsichtigt, aus dem Erlös des Betriebs der eigentlichen Herberge zur Heimat die Existenz zu sichern.

Nun ist der Umbau eröffnungsbereit, und in nächster Zeit soll er mit einer kleinen Feierlichkeit der Oeffentlichkeit übergeben werden. Es kann schon heute der Eindruck festgestellt werden, daß diese Stätte nach Lösung einer Reihe schwieriger Baufragen jenen gediegenen Charakter hat, der ohne Zweifel Anklang finden wird. Die einzelnen Zimmer sind behaglich ausgestattet und die sonstigen Einrichtungen, wie Küche, Heizung, Vorratsräume usw. sind in ihrer zweckmäßigen Anlage sogar sehenswert. Es wird sich bei Gelegenheit der Eröffnung noch etwas über die Geschichte der Gründung des Vereins und sein segensreiches Wirken sagen lassen.

Der Karlsruher Bürgerausschuß

hält am 18. Februar, nachmittags 4 Uhr, eine Sitzung ab. Das Kollegium hat sich, nachdem der Bulacher Bürgerausschuß der Eingemeindung dieses Vorortes nach Karlsruhe zugestimmt hat, ebenfalls mit der Frage zu befassen. Weiter werden behandelt: das städtische Wasserwerk, die Gasfernversorgung und andere wichtige Vorlagen. — Vorher findet die Ersatzwahl für Stadtrat Reiff statt.

Der Kirchlich-soziale Kongreß.

Der Vorstand des Kirchlich-sozialen Bundes hat beschlossen, da sich für 1929 kein geeigneter Termin bestimmen ließ, in Karlsruhe in diesem Jahr keinen Kongreß abzuhalten. Die badische Gruppe des Kirchlich-sozialen Bundes hatte die Freundlichkeit, ihre Einladung nach Karlsruhe für das Jahr 1930 aufrecht zu erhalten.

Hauptausschußsitzung des Verkehrsvereins.

In der jüngsten Hauptausschußsitzung unter Vorsitz des Verbandsdirektors Steinel hielt Verkehrsdirektor Lacher, Geschäftsführer des Vereins, einen Vortrag, in dem er sich mit Karlsruher Verkehrs- und Wirtschaftsfragen befaßte. Es wurden u. a. die Propaganda Nord-Süd unter Führung der Stadt Köln berührt, ferner die Herbsttage, an denen der Verein festhalten werde, die Wohnungsausstellung im Dammerstockgebiet, Karlsruher Karneval, Badener Tag, die Rheinbrücke usw. Unsere Leser haben wir über alle diese aktuellen Tagesfragen schon öfter unterrichtet.

Neu in den Ausschuß wurden Kaufmann Otto Müller, von der Firma C. F. Otto Müller, Syndikus Walter Westphal vom Karlsruher Einzelhandel, vorerst mit beratender Stimme gewählt.

Stadtrat von der Heydt, stellvertretender Vorsitzender, dankte dem Redner für seine Ausführungen und leitete die Aussprache ein. Daran beteiligten sich Kfm. Kraus, Vors. der Arbeitsgem. Karlsruher Bürgervereine, Privatarchitekt Brunisch, Stadtv. Friedrich Lang, stellvertretender Vorsitzender, Oberregierungsrat Dörrwächter, Schlossermstr. Blum, Vizepräsident der Handwerkskammer, Freiherr von Seckendorff, Buchhändler Gräff, Architekt Dr. Rösiger und Altstadtrat Robert Ostertag erörterten verschiedene Fragen.

*

Kindertransporte.

Am Montag, 11. d. M., nachmittags 17 Uhr, kehren die vom Verein Jugendhilfe in Steinabad und am Dienstag, 12. d. M., abends 19.58 Uhr die in Friedenweiler untergebrachten Kinder nach sechswöchiger Kurzeit hierher zurück. — Am Freitag, den 15. d. M., abends 19.58 Uhr treffen die im Kindersolbad „Teresianum" Donaueschingen untergebrachten Kinder hier ein.

Der Kraftfahrer vor Bahnübergängen.

Reichsgerichtliche Entscheidungen über Unglücksfälle.

Von

Landgerichtspräsident Hartmann-Liegnitz.

Die häufigen Kraftwagenunfälle an Bahnübergängen lassen äußerste Vorsicht notwendig erscheinen. Mitschuld an solchen Unfällen trägt mangelnde Kenntnis. Mancher Herren- und Berufsfahrer würde sorgfältiger verfahren, wenn er die Entscheidungen unserer höchsten Gerichte besser kennen würde.

Nach § 79 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung ist der Kraftfahrer verpflichtet, bei Annäherung eines Zugs zu halten, selbst wenn er noch ohne Gefahr den Uebergang schnell passieren könnte. Sonst machte er sich strafbar. So wurde ein Kraftfahrer bestraft, der über eine Bahnstrecke fuhr, als der Zug noch 170 Meter entfernt war. (OLG. Dresden, Urt. vom 17. Mai 1927, 2 D, Sta. 45/27.) Unter allen Umständen ist es verboten, noch zu versuchen, vor einem herankommenden Zug die Schienen zu kreuzen. (Reichsger. Urt. v. 15. April 1926, IV 616,25.)

In der Nähe von Bahnhöfen u. dgl. muß der Kraftfahrer damit rechnen, daß der Bahnkörper jeden Augenblick vor ihm auftauchen kann. Er muß deshalb seine Fahrbahn ganz besonders sorgfältig beobachten. Er muß seine Geschwindigkeit so einrichten, daß er sein Fahrzeug jederzeit auf kürzeste Entfernung anhalten kann. Ob die Bahnschranke gut oder schlecht beleuchtet ist, spielt nach reichsgerichtlicher Entscheidung für die Pflicht des Kraftfahrers zur höchsten Sorgfalt keine Rolle (Reichsger. Urt. v. 7. Februar 1927, 2 D 53.27.)

An jedem Bahnübergang muß sich der Kraftfahrer einen genauen Ueberblick über alle nur möglichen Gefahrenquellen verschaffen. Um diesen Ueberblick zu gewinnen, ist die Geschwindigkeit aufs äußerste herabzumindern oder ganz anzuhalten (Reichsger. Urt. v. 15. März 1927; 1 D, 131.27.) Diese Sorgfaltspflicht erhöht sich noch bei ungesicherten Bahnübergängen, besonders wenn die Sicht- und Hörverhältnisse ungünstig sind. Zur Vergewisserung, ob ein Zug naht, ist deshalb vor dem Uebergang eventuell zu halten und der Motor abzustellen (Reichsger. Urt. v. 25. November 1927; 1 D, 559,27). Es genügt nicht, daß der Kraftfahrer bei unübersichtlichen Uebergängen sehr langsam fährt. Selbst eine Geschwindigkeit von 10 Kilometern ist zu groß, da das Motorgeräusch das Annähern eines Zuges übertönen kann; deshalb muß der Kraftfahrer halten (Reichsger.-Urt. v. 27. September 1927, 1 D, 660,27).

Ganz besondere Sorgfalt ist bei Schnee, Glatteis und Nebel notwendig. So handelt der Fahrer fahrlässig, wenn er trotz des zu erwartenden Zugs das Bahngleis überqueren will, der Wagen aber die Steigung wegen der Glätte nicht nehmen kann, auf den Schienen stehen bleibt oder nicht schnell genug hinwegkommt, so daß sich ein Zusammenstoß ereignet. (Reichsger.-Urt. vom 15. April 1926; IV. 616.25).

Alle diese reichsgerichtlichen Entscheidungen enthalten wichtige Gesichtspunkte, die leider von der übergroßen Zahl aller Kraftfahrer in ihrer Tragweite auch nicht annähernd gewürdigt werden. Jeder Kraftfahrer sollte sich dringend vor Augen halten, daß Leichtfertigkeit bei Bahnübergängen nicht nur Gefahr für das eigene Leben mit sich bringen kann, sondern auch schwere Gefängnisstrafen und umfangreiche Schadenersatzansprüche, die von der Versicherung meist abgelehnt werden und die ganze Existenz vernichten können.

Durch Kaffee verbrüht.

Ein 7 Jahre altes Mädchen in der Hardtstraße hatte gestern morgen 11 Uhr das Unglück, eine Kaffeekanne mit kochendheißem Kaffee umzustoßen, wodurch zwei Geschwister und die Mutter starke Verbrühungen erlitten. Die beiden Kinder mußten durch die Rettungswache in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

*

Ein 48 Jahre alter Tapeziermeister von hier kam in der Karl-Friedrichstraße, infolge Schwindelanfalls zu Fall, wobei er sich an der rechten Schläfe erheblich verletzte und bewußtlos liegen blieb. Er wurde auf die Polizeiwache gebracht, wo ein zugezogener Arzt eine leichte Gehirnerschütterung feststellte. Nach ärztlicher Behandlung wurde er in bewußtlosem Zustande mit dem Krankenauto nach seiner Wohnung gebracht. Die Polizei fand in der Kriegsstraße beim alten Güterbahnhof einen ledigen, 29 Jahre alten Korbmacher von hier auf der Fahrbahn liegend vor. Er war in der Trunkenheit gefallen und halberfroren. Die Beamten nahmen ihn mit zur Wache.

Vor seiner Wohnung in der Karlstraße fiel in der Nacht zum Freitag ein Eisenbahninspektor so unglücklich, daß er einen Schien- und Wadenbeinbruch davontrug. Er wurde durch die Rettungswache dem Städt. Krankenhause zugeführt.

Einem 20jährigen Metzgergehilfen rutschte am Freitag nachmittag beim Ausbeinen von Fleisch das Messer weg und durchstach ihm die linke Hand. Die erlittene Verletzung machte seine Einlieferung ins Städt. Krankenhaus notwendig.

In der Kaiserallee stieß ein Personenkraftwagen mit einem Handwagen zusammen; dieser wurde beschädigt. Ein Hausbursche, der den Handwagen schob und den Unfall durch verkehrswidriges Fahren verursachte, wurde leicht verletzt. Auf der Kreuzung der Rhein- und Hardtstraße lief ein lediger, 21 Jahre alter Schiffsjunge eines im Rheinhafen liegenden Schiffes aus Unvorsichtigkeit in einen Personenkraftwagen hinein und wurde verletzt.

Ein Fuhrmann gelangte zur Anzeige, weil er sein Einspännerlastfuhrwerk in der Stephanstraße hinter dem Postscheckamt aufstellte, ohne das Pferd abzusträngen und die Zügel zurückzubinden. Diese Unterlassung hatte nämlich zur Folge, daß das Pferd mit dem Fuhrwerk durchging, vor der Hauptpost in der Kaiserstraße führerlos umherirrte und den Verkehr gefährdete, bis es von einem Polizeibeamten eingefangen wurde.

Scheckschwindel.

Einem Reichbahnbeamten in der Lachnerstraße waren in der letzten Zeit aus seinem Bankscheckheft mehrere Formulare entwendet worden. Als Täterin wurde eine bei ihm angestellte, led., 28 Jahe alte Frauensperson überführt, die den Diebstahl vor etwa 3 Wochen begangen, die entwendeten Formulare in Höhe von zusammen 250 Mark ausgefüllt, mit dem Namen ihres Arbeitgebers unterzeichnet und in Zahlung gegeben hatte. Als Mittäter kommt ihr Bräutigam, ein led., 27 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier in Betracht.

*

Ernennung. Tanzlehrer Kurt Großkopf wurde vom Präsidium des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes (R.P.G.) Berlin zum Fachbeirat des R.P.G. ernannt.

Nicht gestört und doch Störung. Zu der Meldung, daß das Ueberfallkommando ins Finanzministerium gerufen wurde, schreibt man uns: Die automatische Tresorsicherungsanlage bei der Staatsschuldenverwaltung wurde dadurch ausgelöst, daß beim Reinigen der Büros die Tür des Tresors mit dem Besen berührt wurde. Die Anlage ist nicht gestört.

Albert Schweitzer in der Vortragsgemeinschaft.

Prof. Albert Schweitzer, der Mitte Februar nach Karlsruhe kommt, hat gleichzeitig mit seiner Zusage für einen Vortrag über Lambarene und ein Orgelkonzert, auch der Vortragsgemeinschaft eine Zusage gegeben für eine Rede: „Kultur und Ethik". Leider macht es ihm persönliche Ueberlastung unmöglich, diese Rede noch vor Ostern zu halten. Es steht aber zu erwarten, daß man sich dann erst recht für den Kulturphilosophen Schweitzer interessieren wird, wenn man den Arzt und Musiker kennen gelernt hat.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 7. Februar: Elisabeth Krüger, 65 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Krüger, Milchhändler. Beerdigung am 11. Februar, 15.30 Uhr. Wilhelm Korn, 36 Jahre alt, Ehemann, Kaufmann (Berlin). Johann Georg Leonhardt, 72 Jahre alt, Witwer, Sattler. Beerdigung am 9. Februar, 14.30 Uhr Barbara Wirth, 62 Jahre alt, Ehefrau von Karl Wirth, Buchhändler (Ettlingen). Ludwig Becker, 68 Jahre alt, Witwer, Schriftsetzer. Beerdigung am 9. Februar, 15.30 Uhr. — 8. Februar: Karolina Karrer, 78 Jahre alt, Witwe von Peter Karrer, Zimmermann (Rüppurr).

Schwerer Verkehrsunfall.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Kraftdreirad. — Der Motorradfahrer schwer verletzt.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag gegen ½5 Uhr in der Kaiserstraße, vor der Technischen Hochschule. Ein Kraftdreirad einer hiesigen Papierhandlung fuhr durch die Kaiserstraße in Richtung Marktplatz. Vor der Hochschule wollte der Fahrer ein in gleicher Richtung fahrendes Personenauto überholen. Hierbei verlor er auf der durch Schnee und Schmutz glatt gewordenen Straße die Herrschaft über sein Fahrzeug, das sich auf die Seite neigte, wodurch der Fahrer gezwungen war, in einem scharfen Bogen auf die linke Straßenseite hinüber zu biegen. Hier kollidierte er heftig mit einem aus Richtung Marktplatz kommenden Motorrad. Der Motorradfahrer wurde bei dem heftigen Zusammenprall auf das Pflaster geschleudert, wo er mit schwereren Verletzungen im Gesicht bewußtlos liegen blieb. Beide Fahrzeuge erlitten erhebliche Beschädigungen, besonders das Motorrad, dessen Fahrgestell völlig zertrümmert wurde. Das Dreirad wurde auf die Seite geschleudert und blieb auf dem Bürgersteig liegen, während sein Fahrer mit dem Schrecken davon kam.

Das sofort herbeigerufene Notrufkommando stellte sofort eingehende Untersuchungen an und vernahm eine Reihe von Zeugen. Der schwerverletzte Motorradfahrer wurde durch das Krankenauto ins Städt. Krankenhaus gebracht, wo die Aerzte eine schwere Gehirnerschütterung feststellten. Schon nach wenigen Minuten hatte sich an der Unfallstelle eine außerordentliche zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die das Unglück eifrig diskutierte und sich in Vermutungen nach der Ursache des Unfalls erging.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 7. Februar.

Vermietung von Industriegelände am ehemaligen Lokalbahnhof. An eine auswärtige Firma wird am ehemaligen Lokalbahnhof ein städtisches Anwesen zur Errichtung und zum Betrieb einer Großhandlung für Landesprodukte unter den üblichen Bedingungen vermietet.

Geländeverpachtung. An Bäckermeister Bernhard Weber im Stadtteil Daxlanden werden etwa 2½ Hektar Gelände in den Gewannen „Fritschlach" und „Bellenäcker" zum Zwecke der Erweiterung seiner dortigen Geflügelfarm verpachtet.

Ehrung. Der Frau Barbara Pfäffle Witwe hier wurde anläßlich der Vollendung ihres 90. Lebensjahres eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

Strafantrag. Gegen unbekannte Täter, die in der Schule Grünwinkel Fensterscheiben eingeworfen und 1 Fenstervorhang zerstört haben, wird wegen Sachbeschädigung Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft eingereicht.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, 9. Februar.

Badisches Landestheater: 7½—10½ Uhr: Fastnachts-Cabaret.
Landesgewerbehalle: 10—1, 3—6 Uhr: Ausstellung: Märchen aus Frauenhand.
Städt. Festhalle: 8 Uhr: Städtischer Masken- und Fremdenball.
Colosseum: abends 8 Uhr: Wo die Alpenrosen blühen.
Karlsruher Männerturnverein: 8½ Uhr: Maskenball in der Eintracht.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): nachm. 4 Uhr und 8¼ Uhr: Charleys Tante; Der scheintote Chinese.
Kaffee Bauer: ½9 Uhr: Großer Hausball.
Kaffee Museum: ½9 Uhr: Erster großer Maskenball in allen Räumen.
Kaffee Odeon: Bö . . . Bu . . Ba. . .
Kaffee Roederer: Grottenzauber-Karneval.
Kaffee Roland: 4 Uhr: Letztes Kinder-Maskenfest.
Hotel Rotes Haus: Großes Faschingstreiben, Tanz.
Hotel-Restaurant Hohenzollern: Großer Karnevals-Rummel.
Silberner Anker (Thomasbräu): 8 Uhr: Großer humoristischer Kappenabend.
Zum Rheingold: Großer Faschings-Rummel.
Flughafen-Gaststätte Fliegerklause: Letzter Kappen-Abend.
Zum Elefanten: ab 8 Uhr: Humoristisches Konzert.
Friedrichshof: Kappenabend.
Restaurant Keglerheim: 8. Kappen-Abend.
Gottesauer Hof: Großer Kappen-Abend.
Goldener Adler: Karnevalistisches Konzert.
Alte Brauerei Hoepfner: Karneval-Konzert.

So gesund wie die Nivea-Jungens
wird auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit
NIVEA KINDERSEIFE
baden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt.
Preis 70 Pfg.

Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn
NIVEA-CREME
ist Tages- und Nachtcreme zugleich.
Am Tage schützt sie vor schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne Glanz zu hinterlassen. Nachts wirkt das Eucerit als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend, pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.
Dosen RM. 0.20 bis 1,20 / Tuben aus reinen Zinn RM. 0.60 u. 1.00
2

Badische Rundschau.

Der verhängnisvolle Forster Bahnübergang.

Die Schranke war nicht geschlossen?

Das verhütete Unglück.

B. **Bruchsal**, 8. Febr. Zu der vor zwei Tagen von uns gemeldeten Postautoaffäre am Forster Bahnübergang erfahren wir nachträglich:

Das mit 70 Fahrgästen besetzte Postauto fuhr nicht infolge Glatteises durch die Bahnschranke, sondern die Schranke wurde erst geschlossen, als das Auto bereits auf den Gleisen stand. Da die Fensterscheiben des Autos völlig vereist waren, ahnten die Insassen zunächst nichts von der drohenden Gefahr. Erst infolge des plötzlichen Rucks, als das Auto halten mußte, öffnete ein Fahrgast die Türe und sah zu seinem Schrecken einen Eilgüterzug (nicht Personenzug) in langsamer Fahrt sich nähern. Er schrie den übrigen Personen im Wagen zu „Aussteigen!" und eilte selbst geistesgegenwärtig dem Zuge entgegen, dessen Lokomotivführer auch die Notsignale noch rechtzeitig beachtete. Die Panik im Postauto (wie wir sie schilderten — Schriftltg.) war ungeheuer und begreiflich. Um ein Haar hätte sich an der Forster Bahnschranke ein fürchterliches Unglück abgespielt, bei dem kaum auszudenken ist, wieviel Opfer es gefordert hätte.

Wer die Schuld trägt, wird die Untersuchung — von der bislang nichts verlautet ist — hoffentlich herausfinden. Uebrigens war der Bahnwärter sofort zur Stelle und unternahm gleichfalls die erforderlichen Notsignale.

Bei grundsätzlicher Betrachtung des Vorfalls kann man nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß im Hinblick auf die neuerdings ergangene Verfügung der Reichsbahnhauptverwaltung hoffentlich der Forster Bahnübergang einer der ersten sein möge, der so bald wie irgend möglich, mit den neuzeitlichen Warnkreuzen ausgestattet wird.

*

= **Graben-Neudorf**, 8. Febr. (Entgleist.) Gestern nachmittag 14 Uhr entgleisten durch Bruch einer Achse zwei Wagen eines Güterzuges zwischen den Bahnhöfen Graben-Neudorf und Friedrichstal, wodurch ein Hauptgleis vorübergehend gesperrt wurde. Der Personenzugverkehr wurde eingleisig durchgeführt.

Dreifacher Zusammenstoß

= **Mannheim**, 8. Febr. Eine brenzliche Verkehrssituation gab es gestern auf der Friedrichsbrücke. Ein Auto fuhr auf der Friedrichsbrücke einem Straßenbahnwagen der Linie 3 vor und begab sich dann wieder auf die Gleisseite des Straßenbahnwagens, der auf das Auto stieß. Durch diesen Stoß fuhr dann das Auto auf ein Pferdefuhrwerk, das aber diesem Ruck ziemlich standhielt. Glücklicherweise hatte dieser dreifache Zusammenstoß keine schweren Folgen.

*

= **Durlach**, 8. Febr. Gestern stießen Ecke Sofien- und Grötzingerstraße ein Personenkraftwagen und ein Bierlieferungskraftwagen mit Anhänger zusammen. Es entstand ein Sachschaden von etwa 400 M.

Der theologische Lehrstuhl.

bld. **Heidelberg**, 8. Febr. Zur Besetzung des theologischen Lehrstuhls heißt es jetzt, entgegen unserer vorgestrigen Meldung, daß der außerordentliche Prof. Odenwald-Heidelberg vom badischen Ministerium einen Ruf auf den Lehrstuhl des im vorigen Sommer verstorbenen Prof. Lüttge erhalten hat. Soviel bekannt, gehört Prof. Odenwald der kirchlich-liberalen Richtung an.

Kirche und Sozialismus.

Am 13. Februar soll zu Heidelberg eine Versammlung der kirchlich-positiven Vereinigung stattfinden. Pfarrer D. Oestreicher Heidelberg, wird einen Vortrag über „Kirche und Sozialismus" halten. An den Vortrag soll sich eine Aussprache über die kirchliche Lage, besonders über die Berufungen an die Heidelberger theologische Fakultät, anschließen.

Badischer Kriegerbund.

In der ersten Sitzung des Gesamtpräsidiums zu Karlsruhe berichtete Oberst a. D. Seiler über die Vorstandssitzung des Kyffhäuserbundes am 4. Januar. Es wurde ein Beschluß des Deutschen Reichskriegerbundes mitgeteilt, wonach solche Vereine, die dem Bunde nicht angeschlossen sind nicht zu Festlichkeiten einzuladen sind. Es konnte festgestellt werden, daß in Baden noch etwa 200 Vereine aus der Vorkriegszeit noch außerhalb des Verbandes stehen. In Baden wird am 16. und 17. Februar eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge veranstaltet werden.

In den Bund wurden neu aufgenommen: Militärverein Steinbach, Kriegerverein Reilingen, Kriegerbund Hohentengen, Kriegerverein Eckartsweier.

Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins.

Die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins findet vom 25. bis 27. Mai in Pforzheim statt.

Schwerer Unfall beim Kanalbau

bld. **Heidelberg**, 8. Febr. Bei Aufräumungsarbeiten am Neckarkanalbau ereignete sich am Donnerstag ein schwerer Unfall. Ein 40 Zentner schwerer Kessel stürzte aus beträchtlicher Höhe ab und traf einen Arbeiter, der mit schweren Beinverletzungen in die Klinik verbracht werden mußte. Dort mußte ihm ein Bein abgenommen werden.

Brände.

wtb. **Bruchsal**, 8. Febr. Im benachbarten Untergrombach brannte heute früh 5 Uhr die mit Mehlvorräten angefüllte, mit den modernsten Einrichtungen versehene Mühle des Landwirtes Hermann Raab. Das angrenzende Wohnhaus konnte gerettet werden. Es ist jetzt das fünfte Mal, daß diese Mühle durch Feuer zerstört wird. Der Brandschaden wird auf 80 000 bis 100 000 Mark geschätzt.

dz. **Haslach i. K.**, 8. Febr. In dem Wohngebäude der Firma Gebr. Gutmann u. Winter, von zwei Familien bewohnt, brach Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Trotz raschen Eingreifens der Feuerwehr war infolge Eisbildung ein Löschen aussichtslos. Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder

Von der Lokomotive erfaßt.

bld. **Müllheim**, 8. Febr. Der verheiratete Streckenarbeiter Wolfsberger war mit Arbeiten am Stellwerk beschäftigt, als er plötzlich von der Lokomotive des heranfahrenden Schnellzugs zur Seite geschleudert wurde. Er erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht.

*

bld. **Kittersberg**, bei Kehl, 8. Febr. (Vom Hund angefallen.) Der 38 Jahre alte Landwirt und Gastwirt Karl Fr. Kruß wurde in dem Nachbarort Müllen von einem Hund angefallen und im Gesicht durch Bisse erheblich verletzt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Aus dem Karlsruher Schöffengericht.

Unter Anklage wegen fahrlässiger Tötung stand der 20 Jahre alte, ledige Kraftwagenführer Karl Georg B. aus Baden. Gegenstand des Prozesses bildete der tödliche Verkehrsunfall, der sich am 16. Oktober vorigen Jahres, abends ½6 Uhr vor Neu-Malsch (Bezirk Ettlingen) zutrug und dem Schlosser Adolf Weiß aus Durmersheim das Leben kostete. Wie der Angeklagte zugibt, hatte er Warnungsschilder nicht beachtet. Er hätte zudem höchstens mit 30 Kilometer fahren dürfen. Das Schöffengericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Der vorbestrafte Dachdecker Eugen Vogt aus Binswangen hatte große Vorliebe für Autofahrten. Er machte Spritztouren nach außerhalb und fand zuletzt immer einen Vorwand, die Chauffeure nicht zu bezahlen, bis er in Karlsruhe an den Unrechten geriet. Als V. sich wiederholt weigerte zu bezahlen, und zudem einen Browningrevolver sehen ließ, fuhr ihn der Chauffeur kurzerhand nach der Polizeiwache. Der Angeklagte ist ferner wegen Diebstahls angeklagt. Außerdem hat er sich der Wechselfälschung schuldig gemacht. Er erhielt 8 Monate und 1 Woche Gefängnis, ein Mithelfer von ihm 1 Monat.

Das Hotel- und Gastwirtsgewerbe

gegen die wachsende Steuerlast.

Am Donnerstag nachmittag fand in Baden-Baden eine von Vertretern des Landesverbands der badischen Hotelindustrie und des Badischen Gastwirteverbandes stark besuchte Versammlung statt, die sich mit der aus dem Steuervereinheitlichungsgesetz für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe ergebenden neuen Steuerbelastung beschäftigte.

In zwei Referaten, gehalten von Dr. Bauer und Dr. Herrmann, und in ergänzenden Ausführungen des Vorsitzenden des Vereins Baden-Badener Hotelbesitzer, Karl Bieringer, wurde darauf hingewiesen, daß die Opfer, die dem deutschen Volk aus dem verlorenen Krieg und aus der Inflation erwachsen sind, mit der Zeit alles erträgliche Maß übersteigen.

In einer Entschließung wird u. a. verlangt: die Heranziehung des gesamten Einkommens zu den Lasten von Land und Gemeinde durch Erhebung von Land- und Gemeindezuschlägen zur Einkommensteuer, ferner die Ermäßigung der Einheitssteuerwerte unter Berücksichtigung des Ertrags- und des Verkehrswertes, die Gleichstellung der nicht zwangsbewirtschafteten mit den zwangsbewirtschafteten Grundstücken, soweit es sich um Betriebsgrundstücke handelt. Jede Erhöhung der Vermögenssteuer und der Erbschaftssteuer, soweit sie das Kindes- und Gattenerbe betrifft, wird abgelehnt. Gefordert wird ferner die Aufhebung der Steuerfreiheit der öffentlichen und der toten Hand, und zwar für die Grund-, für die Gewerbe- und für die Gebäudeentschuldungssteuer unter Freilassung charitativer Unternehmungen. Des weiteren wird verlangt Abzug der Schuldzinsen bei Feststellung des Gewerbeertrags. Jede Sonderbesteuerung des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes wird abgelehnt und für das Saisongewerbe ausreichende Berücksichtigung gefordert. Schließlich wird auch die Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer abgelehnt und die Zulassung der Berufung an den Reichsfinanzhof gegen alle Beschwerdeentscheidungen der Landesfinanzämter ohne jede Ausnahme gewünscht. Alle Betriebsgrundstücke, deren Eigentümer durch die Erhebung der Gebäudeentschuldungssteuer in seiner wirtschaftlichen Existenz gefährdet wird, sollen vollständig freigestellt werden.

Aus den Gemeinden.

Große Vorlagen

im Durlacher Stadtrat.

ll. **Durlach**, 8. Febr. In der Stadtratssitzung wurde u. a. beschlossen: In der Mittelstadt sollen verschiedene Kabel ausgelegt werden; die Stadt stellt hierzu Bedingungen. — Das Tiefbauamt hat ein Projekt über die Kanalisation der Hauptstraße des Stadtteils Aue bis zur Schwane ausgearbeitet, damit die störenden Abwassergraben beiderseits der Straße beseitigt werden können. Der Stadtrat wünscht zunächst, daß auch die Waldhornstraße bis zur Wilhelmstraße im Stadtteil Aue einbezogen wird. — Der städt. Vorarbeiter Gustav Steidinger kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Stadt zurückblicken. — An Stelle des aus der Kommunistischen Partei ausgeschiedenen Stadtv. Diebold rückt Maschinenarbeiter Oskar Beutel in den Bürgerausschuß ein.

Aus der Sitzung des gemischten beschließenden Ausschusses: Der Umbau eines Vertikalretortenofens im städt. Gaswerk ist dringend erforderlich. An Stelle des Retortensystems soll aus technischen Gründen das Kammersystem angewendet werden. Der Aufwand beträgt rund 34 000 Rm. und ist im nächsten Voranschlag des Gaswerks einzustellen.

Nach Inbetriebnahme des erweiterten Krankenhauses hat sich das Fehlen verschiedener Einrichtungen bemerkbar gemacht. Dringend benötigt werden eine fahrbare Krankentrage, zwei Verbandwagen und eine transportable künstliche Höhensonne, ferner muß der Röntgenapparat durch einen neuen ersetzt, die Badeanlage verbessert und ein Kulissen-Wäsche-Trockenapparat aufgestellt werden. Durch diese Verbesserungen muß der Kredit für den Umbau des Krankenhauses von 140 000 auf 170 000 Rm. erhöht werden.

80 Jahre alt.

bld. **Grünwettersbach**, bei Durlach, 8. Febr. Am Sonntag, 10. Februar, begeht Bürgermeister a. D. Leopold Rohrer in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71 und Mitgründer der Freiwilligen Feuerwehr, der er noch als Zeugwart aktiv angehört und bei deren Uebungen er immer zur Stelle ist.

Brettener Allerlei.

u. **Bretten**, 8. Febr. Der Winter hält noch sein strammes Regiment und läßt sich auch durch optimistische Wettervorhersagen nicht beeinflussen. Der Vorrat an Brennmaterial geht merklich zurück. Was machen unsere Volksgenossen, bei denen der letzte Rest in den Ofen hat gegeben werden müssen, die aber wegen Arbeitslosigkeit nur das Nötigste zum sonstigen Lebensunterhalt haben? In unserer Stadt erhalten die verheirateten Arbeitslosen Anweisungen auf einige Zentner Koks und Briketts auf Rechnung der Stadtkasse.

Der vom Landwirtschaftl. Bezirksverein Bretten am 6. Februar veranstaltete Saatgut- und Kartoffelmarkt erfreute sich eines regen Zuspruchs.

Die Wandererunterkunftsstätte wird stark in Anspruch genommen. Es hängt dies zum großen Teil damit zusammen, daß Bretten Grenzstadt gegen Württemberg ist. Im Jahre 1928 haben 2684 Wanderer die Einrichtung in Anspruch genommen.

Die ersten Abiturienten der nunmehr 9klassigen Oberrealschule haben diese Woche ihre schriftlichen Prüfungsarbeiten erledigt.

Familienabend in Oberöwisheim.

ck. **Oberöwisheim**, 8. Febr. Im Gasthaus „zum Löwen" hatte der Militärverein zu einem Familienabend eingeladen. Vorstand Kam. Maier begrüßte die Anwesenden, u. a. Oberstlt. Holtz vom Bad. Kriegerbund, sowie den 1. Gauvorsitzenden Kam. Becker-Untergrombach u. den Ehrengauvorsitzenden Maier-Bruchsal. Oberstlt. Holtz hielt einen Lichtbildervortrag. Er führte seine Zuhörer hinaus ins ehemalige Kampfgelände an der Westfront. Manche Erinnerungen aus schwerer Zeit wurden wachgerufen. Danach nahm Kam. Becker die Ehrung für 25-, 40- und einer 50jährigen Mitgliedsdauer vor. In liebenswürdiger Weise hatten sich ein Mannheimer Streichorchester sowie die beiden Gesangvereine „Liederkranz" und „Eintracht" in den Dienst der Sache gestellt.

m. **Hausgereut**, 7. Febr. Gestern wurde die sterbliche Hülle unseres Dorfältesten Landwirt Ludwig Meier, der Erde übergeben. Der Verblichene, der im 87. Lebensjahre stand, konnte anfangs 1928 noch das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das große Trauergefolge aus Hausgereut und Rheinbischofsheim zeugte von der Popularität dieses angesehenen Mitbürgers.

m. **Nonnenweier**, 7. Febr. Unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde Alt-Ankerwirt Georg Friedrich Schlager, eine im Ried bekannte Persönlichkeit, zu Grabe getragen. Der Verblichene war 62 Jahre alt.

m. **Kippenheim**, 7. Febr. In aller Stille feierte der Dorfälteste und Senior des Amtsbezirks Lahr seinen 95. Geburtstag: Max Auerbacher. „Papa" Auerbacher soll auch der Senior der Israeliten Badens sein.

bld. **Ringsheim** bei Lahr, 8. Febr. Zwei Tage vor Erreichung des 95. Geburtstages starb Landwirt Valentin Weber. Er war der älteste Mann der Gemeinde.

Wachsende Arbeitslosigkeit.

m. **Lichtenau**, 8. Febr. Die wachsende Arbeitslosigkeit in dem verkehrsarmen Hanauerland schlägt den Gemeinden bittere Wunden. So muß die Gemeinde Lichtenau schon so viel allein für die Fürsorge aufwenden wie früher der gesamte ungedeckte Aufwand des Gemeindehaushalts betragen hat.

lb. **Rülzheim**, 7. Febr. In einer Versammlung der Kriegsgefangenen von 1914/18 sprachen die Herren Kurt Hartmann-Zweibrücken und Knecht-Herxheim über Zweck und Arbeit der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V. Werkführer Thomas unterstützte die Ausführungen. Die Gründung einer Ortsgruppe wurde sodann beschlossen und Thomas sowie Bäckermeister Anton Weber in den provisorischen Vorstand gewählt.

Gleichzeitig fand hier eine Versammlung zwecks Gründung eines Vereins der Kriegsteilnehmer statt. Werkführer Jakob Becht leitete die Versammlung. Hauptlehrer Sauer hielt eine längere Ansprache. Er erklärte, daß der Verein keinerlei politischen Zwecken dienen soll. Es wurden gewählt: Hauptlehrer Sauer zum ersten Vorstand, August Frank, Bäckermeister, Stellvertreter und verschiedene Beisitzer. Die Zahl der Mitglieder beträgt bis jetzt zirka 50.

Der Bodensee als Eisbahn.

Ein Naturwunder: Das Eis „brüllt".

Auswärtige Meldungen behaupten, der Bodensee sei vollkommen zugefroren. Das trifft nicht genau zu. Lediglich der sogen. Gnadensee zwischen Radolfzell und Konstanz, der größtenteils sehr seicht ist, und der Untersee zwischen der Insel Reichenau und dem Schweizer Ufer trägt eine starke Eisdecke, so daß man zu Fuß nach der Schweiz übergehen kann. Hingegen wickelt sich auf dem Obersee und dem Ueberlinger See der Schiffsverkehr nach wie vor normal ab. Interessant ist das weithin hörbare „Brüllen" des Eises, das durch die ständig in Bewegung befindlichen Wassermassen hervorgerufen wird. Die Wassermassen drücken gegen die Eisdecke, die — wie eine riesig ausgedehnte Hängebrücke — gewaltigen Spannungen unterworfen ist. Hierdurch entsteht im Eis dieses donnerähnliche Knirschen und Krachen.

Karneval im ROEDERER Grottenzauber Hans Erwin Stein mit seinen Jazz-Symphonikern Die einzigartige TANZ-KAPELLE Bestellen Sie rechtzeitig Ihren Tisch

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Berlin, 8. Febr. **(Funkspruch.)** Da die Neuyorker Diskontrate entgegen bisher geäußerten Befürchtungen nicht erhöht wurde und einige Auslandsaufträge vorlagen, schritt die Spekulation beim Börsenbeginn zu recht umfangreichen Deckungskäufen, so daß die Börse ein durchaus freundliches Bild bot. Hinzu kam, daß die weitere Erleichterung am Geldmarkt und die etwas günstigere Beurteilung der innerpolitischen Lage eine Anregung gab. Außerdem wollte man von einer Rede Parker Gilberts wissen, die auf günstige Aussichten Deutschlands bezüglich der Sachverständigenkonferenz schließen läßt. Die Führung hatten wieder einige Sonderwerte, für die namentlich die Schweiz recht reges Interesse zeigte. Die kräftige Erholung der Glanzstoffaktien spielt ebenfalls eine mitbestimmende Rolle. Die Kursbesserungen waren mitunter recht erheblich und bewegten sich im Durchschnitt zwischen 2 und 4 Prozent.

Am Geldmarkt waren zu den gestrigen Sätzen weiter größere Beträge angeboten. Man nannte für Tagesgeld einen Satz von 4,5 bis 6,5 Prozent, für Monatsgeld einen solchen von 6,75 bis 7,75 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt lag das englische Pfund sehr fest. Kabel—London war mit 4.8585, London—Berlin mit 20.47 und London—Madrid mit 31.60 zu hören. Kabel—Berlin stellte sich auf 4.2130.

Nach Festsetzung der ersten Kurse wurde die Tendenz auf Meldungen von einem schwachen Beginn der Londoner Börse unsicher.

Im Verlauf war die Tendenz schwankend und zunächst auf Meldungen von einer starken Abschwächung der Londoner Börse matter.

Der Privatdiskont blieb mit 5⅝ Prozent für beide Sichten unverändert.

Auf Meldungen über eine teilweise Erholung an der Londoner Börse und auf größere Hamburger und süddeutsche Arbitragekäufe schloß die Börse leicht befestigt. Auch nachbörslich konnten die Kurse namentlich am Elektromarkt noch leicht anziehen. Schwächer lagen nur Farben auf größere Abgaben.

Frankfurter Abendbörse.

Behauptet.

Frankfurt, 8. Febr. (Drahtbericht.) Die heutige Abendbörse hatte lediglich Kulissengeschäft, das sich aber nur im kleinsten Rahmen hielt. Die Berliner Schlußkurse waren gut gehalten. Farbenindustrie 0,5 Prozent, Licht u. Kraft 1, Dresdner Bank 0,25, Siemens 0,5 Prozent freundlicher. Renten blieben ohne Umsatz. Besondere Anregungen lagen nicht vor. Auch die feste Neuyorker Börse blieb eindruckslos. Ausländische Kunstseidenwerte waren ruhig. Im Verlauf änderte sich nichts mehr. Nachbörslich nannte man Farben 252,25, Siemens 378,5 und Rhein. Stahl 129,25.

Anleihen: Altbesitz 53,90, Neubesitz 13,70, 4 Dt. Schutzgebiete 5,35.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 138,25, Berl. Handelsges. 237, Commerz u. Privatb. 198,5, Darmst. u. Nationalb. 275,25, Deutsche Bank 170, Disconto-Gesellsch. 164,75, Dresdner Bank 169,25, Metallbank 139, Reichsbank 306, Oesterr. Credit 34,50.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 126,75, Harpen 130,5, Ilse Berabau 218, Kaliw. Aschersl. 266,5, Westeregeln 275, Klöcknerwerke 166, Mannesmannröhren 125,25, Mansfelder Berabau 114,5, Otavi Minen 69,80, Phönix Berabau 95,75, Rhein. Braunk. 276,5, Rhein. Stahl 129,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 65,5, Ver. Stahlwerke 97,75.

Transportwerte: Hapag 126, Nordd. Lloyd 124.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 57,75, A.E.G. Stamm-Akt. 176 Beramann Elektr. 210,5, Daimler Motor 60, Dt. Gold Scheideanst. 173, Dt. Linoleumwerke 329,5, Dnckerhoff 111,5, Elektr. Licht u. Kraft 210,5, Elektr. Lief. Ges. 166, J.-G. Farben 251,75, Felten u. Guilleaume 141, Frankf. Maschinen 82, Gesfürel 236,5, Goldschmidt 87,5, Holzmann 126,5, Junghans Gebr. 75,5, Lahmeyer 167, Neckarsulm Fahrz. 24,5, Peters Union 101,25, Rütgerswerke 96, Siemens u. Halske 378,5, Südd. Zuckerf. 145,5, Thür. Lief. Gotha 106,5, Voigt u. Häffner 213, Zellstoff Aschaffenburg 189,5.

Devisen.

Berlin, den 8 Februar 1929

	Geld 8. 2.	Brief 8. 2.	Geld 7. 2.	Brief 7. 2.
Amsterd. 100 G	168.60	168.94	168.53	168.87
Buen.-Air 1 Pes.	1.776	1.780	1.775	1.779
Brüssel 100 Rlg.	58.57	58.69	58.490	58.61
Oslo 100 Kr.	112.36	112.58	112.19	112.41
Kopenh 100 Kr.	112.38	112.80	112.22	112.44
Stockh. 100 Kr.	112.61	112.83	112.47	112.69
Helsgfs 100 f. M	10.590	10.610	10.590	10.610
Italien 100 Lira	22.03	22.07	22.02	22.06
London 1 Pfd.	20.447	20.487	20.412	20.452
Neuyork 1 Doll.	4.2090	4.2170	4.208	4.216
Paris 100 Frcs.	16.450	16.490	16.46	16.49
Schweiz 100 Frs.	80.990	81.1 0	80.980	81.140
Spanien 100 Pes.	65.93	66.07	66.78	66.92
Japan 1 Yen	1.918	1.922	1.918	1.922
Rio de J. 1 Milr	0.502	0.504	0.502	0.504
Wien 100 Schill.	59.11	59.230	59.140	59.260
Prag 100 Kr.	12.452	12.472	12.456	12.476
Jugosl. 100 Din.	7.366	7.402	7.388	7.402
Budp 100000 Kr.	73.36	73.50	73.39	73.53
Bulgar 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.043
Lissab. 100 Esc.	18.58	18.62	18.58	18.62
Danzig 100 Gl.	81.68	81.840	81.67	81.83
Konstan. 1 t P.	2.083	2.087	2.088	2.092
Athen 100 Drch.	5.435	5.445	5.435	5.445
Canada 1 k. D.	4.200	4.208	4.199	4.207
Uruguay 1 Peso	4.311	4.319	4.311	4.319
Kairo 1 ägy. Pf.	20.965	21.005	20.970	21.010
Island 100 i. Kr.	92.31	92.49	92.28	92.46
Reval	111.11	112.33	111.07	112.29
Riga	80.75	80.91	80.77	80.93

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 8. Febr. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.31¼, Berlin 123.33, London 25.24¼, Mailand 27.20¾, Brüssel 72.29, Holland 208.20, Neuyork: Kabel 5.19⁸⁵, Scheck 5.18¾, Canada 5.18½, Argentinien 2.19, Madrid und Barcelona 82.30, Oslo 138.60, Kopenhagen 138.70, Stockholm 139.—, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.12½, Budapest 90.60, Wien 73.—, Warschau 58.30, Prag 15.38, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 8. Februar

Mitgeteilt von **Baer & Elend,** Bankgeschäft, Karlsruhe

Alles ohne

Adler Kali	151	Kammerkirsch	40
Badenia Druck.	120	Karlsr Lebensv.	260
Badenia Maschin.		Krügerhall	231
Maschinen Wein	20	Moninger Brauerei	250
Brown Boveri	158	Rastatter Waggon	20
Dtsch Lastauto	19	Rodi u Wienenbgr	58
Dtsch Petroleum	60	Spinnerei Kollnau	125
Gasolin	65	Spinnerei Offenbg.	130
Itterskraftwerke	22	Karlsr Maschinen	26
Kali-Industrie	229	Zuckerwaren Speck	G*

*) G. = gesucht.

Um- und Ausschau.

Wirtschaftsleben und Reparationsfrage — Das Vordringen Frankreichs in der Rheinschiffahrt.

Der harte Winter hat Wirtschaftssorgen und Arbeitslosigkeit noch verschärft. Der allgemeine Beschäftigungsgrad ist besonders in den auf den Massenkonsum angewiesenen Industrien weiter zurückgegangen, dagegen sind einzelne Produktionsgüterindustrien, so die Elektroindustrie, die chemische Industrie und bis zu einem gewissen Grad auch die Eisenindustrie, noch gut beschäftigt. Der bevorstehende Beginn der Reparationskonferenz erhöht noch die allgemeine Zurückhaltung. Alle Kreise der Wirtschaft fühlen, daß das Reparationsproblem die Schicksalsfrage des deutschen Wirtschaftslebens ist. Noch immer ist aus den zahlreichen Stimmen der Auslandspresse ein einheitlicher Plan nicht ersichtlich. Es scheint, als ob die sogenannte Transferfrage, die Frage der Uebertragung der deutschen Barzahlungen, im Mittelpunkt der Erörterungen der Sachverständigen stehen wird. Der Bericht der Reichsbank, der gegenüber dem optimistischen Bericht des Reparationsagenten noch einmal betont, daß Deutschland bisher die Reparationen nicht aus Ueberschüssen seiner Wirtschaft, sondern aus geborgtem Gelde unter schweren Zinslasten gezahlt hat, gibt über dieses Problem den Standpunkt aller deutschen Sachverständigen wieder. Der „Transfer darf nur aus Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft bezahlt werden", eine Gesundung und eine Rentabilität der deutschen Wirtschaft kann nur bei erträglicher Reparationslast erreicht werden. Wenn die Sachverständigen auf der Reparationskonferenz die Frage der tatsächlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands im Sinne der Vernunft, im Sinne des Wiederaufbaues der Weltwirtschaft lösen, wird die zweite Frage, die Kommerzialisierung der deutschen Reparationsschuld, zweifellos keine allzu großen Schwierigkeiten machen. Die Aufnahmefähigkeit und die Aufnahmekunst des amerikanischen Kapitalmarktes für deutsche Anleihen ist wieder in der Zunahme begriffen. So sind in der letzten Zeit zwei bedeutende deutsche Dollar-Anleihen von amerikanischen Banken übernommen worden, die Harz-Wasserkraft-Anleihe und die zweite Dollar-Anleihe der Berliner Städtischen Elektrizitätswerke.

*

Für 1928 weist die Statistik für den Rheinverkehr einen Rückgang von 4 Millionen Tonnen nach; die meisten Rheinhäfen haben einen starken Rückgang des Umschlags zu verzeichnen; Straßburg aber verzeichnet eine Zunahme von 600 000 Tonnen und erreicht die bisherige Rekordziffer dieses Hafens mit 5,3 Millionen Tonnen! Darin drückt sich der ganze Aufschwung aus, den die französische Rheinschiffahrt in den letzten zehn Jahren genommen hat. Nachdem es gelungen war, von Deutschland durch den Friedensvertrag, durch Liquidationen, Reparationen und Verhandlungen einen Schiffsraum von 380 000 Tonnen und 31 000 PS Schleppkraft zu erhalten, wurde Straßburg mit allem Nachdruck ausgebaut. Der Erfolg war derart, daß die Umschlagsziffern von 1,9 Millionen Tonnen 1913 auf 5,3 Millionen Tonnen 1928 gestiegen sind. Dabei wird diese Stellung erst als Etappe für einen auf mindestens 10 Millionen Tonnen wachsenden Jahresumschlag angesehen. In der Tat ist noch eine bedeutende Verkehrszunahme möglich, wenn einmal die französischen Kanäle ausgebaut sind. Dann wird Straßburg einer der ersten Plätze der europäischen Binnenschiffahrt werden. Aber schon jetzt bildet Straßburg für alle oberrheinischen Häfen eine stärker und stärker fühlbar werdende Konkurrenz. Für Deutschland kommt als besonders erschwerend hinzu, daß die französische Rheinschiffahrt mit allen verwandten Gewerben unter weit günstigeren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen arbeiten kann. Durchschnittlich sind die gesamten Unkosten, namentlich die Aufwendungen für Löhne um 25 Prozent geringer als in Deutschland. Auch die Anlagewerte sind wesentlich geringer. Die Kähne wurden vom Staate zu sehr billigen Preisen abgegeben; Schleppkraft stellt der Staat zu billigen Sätzen zur Verfügung; für neue Umschlagseinrichtungen wird in großzügiger Weise gesorgt. Dabei muß ferner bedacht werden, daß Ostfrankreich, einschließlich Elsaß-Lothringens erst beginnt, sein Gesicht dem Rhein zuzukehren. Lothringen strebt nach besseren Verbindungen mit dem Rhein, um seine Kohlen billiger verfrachten zu können. Die elsässischen Kaligruben stehen erst in den Anfängen einer bedeutenden Entwicklung und werden zunehmende Mengen von Massengut zur Verfügung der französischen Rheinschiffahrt stellen. Man darf also mit Bestimmtheit erwarten, daß die französische Konkurrenz noch weit stärker wird als bisher und dauernd eine schwere Bedrohung der um einigermaßen günstige Daseinsbedingungen ringenden Rheinschiffahrt Deutschlands bleiben wird. Wenn nicht staatliche Hilfe in jeglicher möglichen Form einsetzt, wird die deutsche Binnenschiffahrt das Rennen verlieren. In erster Linie wird auf dem Gebiete der Bahntarife geholfen werden müssen, durch die gerade die deutschen Oberrheinhäfen Mannheim und Kehl schwer geschädigt werden.

Wirtschaftliche Rundschau

200 000 Rm. Kredit für H. Fuchs Waggon. Die Stadt Heidelberg hat der H. Fuchs Waggonfabrik A.-G. gegen Stellung ausreichender Sicherheiten einen Kredit von 200 000 Rm. gewährt. Dieser Betrag soll es dem Unternehmen ermöglichen, bis zur Annahme des Vergleichs seinen jetzigen Arbeiterstand zu behalten und den Betrieb weiterzuführen.

Gebr. Großmann A.-G., Brombach. Die Gesellschaft (Baumwollweberei), die für 1926/27 die Dividendenzahlung mit 8 Prozent auf 2,94 Mill. Rm. Aktienkapital wieder aufgenommen hatte, legt lt. „Frankf. Ztg." für 1927/28 (31. August) einen dividendenlosen Abschluß vor. Der Generalversammlung (5. März) wird vorgeschlagen, den einschl. 84 042 Rm. Vortrag erzielten Reingewinn von 106 431 (i. V. 401 993) Rm. wieder vorzutragen.

Holzindustrie A.-G. in Mosbach. Durch Beschluß der G.V. vom 16. Januar 1929 ist die Gesellschaft aufgelöst. Laut „Freib. Ztg." hat Heinrich Eilken das Amt als Vorstand niedergelegt. Eugen Spieß, Holzhändler in Mannheim, ist zum Liquidator bestellt. Den Verlustabschluß haben wir am 1. Februar veröffentlicht.

Konkurseröffnungen. Gregor Glatzbücher, Bauunternehmer in Bad Mergentheim. Verwalter Bezirksnotar Mayländer in Bad Mergentheim. — Alfred Marx, Handelsmann in Ingenheim. Verw. Agent Fr. Mattern-Bergzabern.

Eröffnetes Vergleichsverfahren. Schuhwarenhändler Phil. Wipfler in Wiesloch. Vertrauensperson Kaufmann Adolf Lechner-Wiesloch. Termin 27. Februar.

Abermalige Erhöhung der Kupferpreise. Das Internationale Kupferkartell hat seiner Erhöhung des Kupferpreises am Donnerstag gestern bereits eine neue um 0,25 Cents auf 18,25 Cents folgen lassen. London notiert jetzt 84—84½ Pfund, Berlin 171 Rm.

Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien. Als weiteres ordentliches Vorstandsmitglied wurde in die Direktion der hiesigen Filiale der Darmstädter und Nationalbank Herr Direktor Karl Opitz, seither stellvertretender Direktor der Ostbank für Handel und Gewerbe in Königsberg, berufen.

Mannheimer Gewerbebank, Mannheim. Das Landgericht Mannheim hat die Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse der a.o. G.V. vom 15. Juli 1924 und 30. April 1928 zurückgewiesen. Weiter wurden die mit der Nachzahlung der erhöhten Beiträge rückständigen Genossen zur Zahlung dieser Rückstände kostenpflichtig verurteilt.

Keine Erhöhung der Rediskontrate in Neuyork. Wie ein Funkspruch aus Neuyork meldet, ließ die Bundesreservebank ihren Diskontsatz unverändert.

Die Lage der Saarschiffahrt. Der Eisgang hat die schwierige Lage der Saarschiffahrt außerordentlich verschärft. Die Eisdecke, die an manchen Stellen bis zu 25 Zentimeter dick ist, verhindert jeglichen Swiffsverkehr und infolgedessen jegliche Ankunft von Kähnen in Saarbrücken. Auf der kanalisierten Saar ist kein Schiff mehr verfügbar und die Verladungen in den Kohlenhäfen sind vollständig unterbrochen. Dabei häufen sich die Frachtaufträge immer mehr, so daß die französische Saargrubenverwaltung u. a. bei der Wiederaufnahme des Verkehrs eine große Anzahl von Schiffen zur Ausführung ihrer Verladungen nötig haben wird. Die französische Bergwerksverwaltung hat bereits eine Aufforderung an die Schiffseigner erlassen, worin sie deren Aufmerksamkeit auf die Zahl und die Verschiedenheit der Reisen lenkt, die sie sicher im Saargebiet finden würden.

Handbuch Stuttgarter Börsenwerte. Die Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Stuttgart, beginnt mit der Ausgabe der vierten Auflage ihres „Handbuch Stuttgarter Börsenwerte", das in übersichtlicher Form alles Wissenswerte über die an der Stuttgarter Börse notierten festverzinslichen Werte und Aktien, sowie über die hauptsächlich im Büroverkehr genannten Werte enthält. Der statistische Teil bringt neben der Kursentwicklung im Jahre 1928 Angaben über Aktienkapital und letzte Dividenden. Im Textteil sind alle für den Wertpapierbesitzer interessanten Einzelheiten angeführt.

Holzmarkt.

Nach einer Mitteilung des badischen Waldbesitzerverbandes blieb die Preistendenz auf den Nadelstammholz- und Nadelstangenmarkt ungeklärt. Die Sägeindustrie, die zum Teil Kurzarbeit eingeführt hat, behielt ihre abwartende Haltung weiter bei. Nach Möglichkeit paßte sich der Waldbesitz der verminderten Nachfrage durch Zurückhaltung im Angebot an. Die Belebung des Papierholzmarktes hat weiter angehalten und wird auch in anderen Ländern beobachtet. Auf dem Brennholzmarkt waren mit Ausnahme einzelner Verkaufsgebiete wie im Wiesental, wo sich ein leichter Preisrückgang bemerkbar machte, keine wesentlichen Aenderungen festzustellen. Im Unterland zeigte sich bei den ersten Eichenstammholzverkäufen nach Starkholz guter Qualität Nachfrage. Schwache Sortimente blieben vernachlässigt. Auch beim Buchenstammholzverkauf legten die Käufer ihr Hauptinteresse auf die starken Klassen guter Qualität. Für Eichenstammholz ist der Markt aufnahmefähig. Die Preise liegen jedoch unter denen des Vorjahres. Die Hainbuchenpreise sind gedrückt und bewegen sich zwischen 80—100 Prozent, je nach Stärke und Qualität. Im Rheintal erzielte man für kanadische Pappeln über 130 Prozent, für Schwarzpappeln etwas über 100 Prozent. Die Nachfrage nach Schwellen hat seitens der Schwellenfirmen etwas nachgelassen. Eichengerbholz kann nur zu sehr gedrückten Preisen verwertet werden.

Weinversteigerung in Gimmeldingen.

Die Weinausgebote in der Mittelhaardt nehmen ihren Fortgang. Eine wesentliche Aenderung im Gesamtbild des Versteigerungsgeschäftes ist noch nicht eingetreten, da die Gemeindeausgebote unter den erschwerten Absatzverhältnissen am Weinmarkt zu leiden haben. Auch das Mittwoch-Ausgebot der Vereinigung Mittelhaardter Weinbauern, Sitz Gimmeldingen, erbrachte kein besonders erfreuliches Bild. Einzelne Nummern wurden zurückgezogen, zum Teil überhaupt nicht ausgeboten. Insgesamt sollten 55 000 Liter 1927 gekelterte und naturreine Weißweine und 22 200 Liter weiß- und rotgekelterte Portugieser zur Versteigerung gebracht werden. Die erzielten Preise konnten aber am Mittwoch befriedigen.

Süddeutsche Märkte.

Mannheim, 8. Febr.

Die widersprechenden Nachrichten über die Auswinterung des Getreides, die in Chicago und in Winnipeg an den Getreidemärkten bald zu einer Preisbewegung nach oben, bald nach unten führten, fanden am hiesigen Markt nur wenig Beachtung, da Argentinien eine große Ernte einbrachte und die argentinischen Ablader in ihren Forderungen ziemlich stabil blieben. Im allgemeinen ist man hier, nachdem die Interessenten im Monat Januar größere Anschaffungen machten, nunmehr im Einkauf zurückhaltend, und will, bevor man neue Engagements einmacht, die weitere Entwicklung des Marktes abwarten. Inlandsweizen ist wieder stärker angeboten und die vorher erzielten Höchstpreise sind heute nicht mehr zu erzielen. Für in Mannheim greifbaren Inlandsweizen verlangte man heute 24,50 Rm. und für hier greifbaren Auslandsweizen, je nach Qualität und Herkunft 26,75—28,50 Rm. per 100 Kg. frei Waggon Mannheim. Roggen hatte in Uebereinstimmung mit Weizen ruhigen Markt und hierländischer Roggen blieb zu 24 Rm. franko Mannheim in genügenden Mengen angeboten. Gerste hatte unveränderten Markt. Besonders war Braugerste zu billigen Preisen reichlich angeboten. Für badische und hessische Braugerste bewegten sich die Forderungen zwischen 25—25,75 Rm. und für pfälzische Braugerste zwischen 26—26,75 Rm. per 100 Kg. frei Waggon Mannheim. Die Verkäufer zeigten indes Neigung auch Unterangebote zu akzeptieren. Etwas mehr Interesse zeigte sich für Gerste zu Kaffeezwecken, wofür Preise von 23 bis 23,50 Rm. Frachtparität Mannheim angelegt wurden. Vom Hafermarkt ist nichts besonderes zu berichten. Für Inlandshafer, in Mannheim greifbar, verlangte man 23,50—24,25 Rm. für die 100 Kg. waggonfrei Mannheim. Am Maismarkte war die Stimmung im allgemeinen gut behauptet, da die Bestände am hiesigen Platz recht bescheiden sind. Für in Mannheim disponiblen Mais forderte man 24 Rm. für die 100 Kg. einschließlich Säcken, waggonfrei Mannheim. Futtermittel blieben in ruhiger Ware, besonders Biertreber und Malzkeime als auch Trockenschnitzel und Kleie gefragt, während Futtermehle weniger begehrt blieben. Die Forderungen stellten sich für Biertreber auf 20,50—20,75 Rm. für Malzkeime, je nach Qualität, auf 19,50—20 Rm., Trockenschnitzel 16,25—16,50 Rm. ab Fabrikstationen. Für feine Weizenkleie forderte man 14—14,25, für Sojaschrot 23 Rm., für Haferschalenmelasse 12,50 und für Erdnußkuchen 23,75 Rm. frei Waggon Mannheim. Am Mehlmarkt herrschte weiter ruhiger Verkehr. Für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, stellt sich der heutige Großmühlenpreis auf 34,25 und für süddeutsches Roggenmehl, je nach Fabrikat, auf 30,50 bis 32,50 Rm., waggonfrei Mühle.

*

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 8. Febr. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Unter dem Einfluß der anhaltenden, durch den Frost bedingten Transportschwierigkeiten geht die Umsatztätigkeit im Berliner Getreidegeschäft mehr und mehr zurück. Das aus der Provinz herankommende Material findet nur zum geringsten Teil Aufnahme, da Export fehlt und nur Mühlen als Käufer auftreten. Das Niveau war für Weizen und Roggen bis etwas über 1 Rm. schwächer. Auch Futtergetreide bei entgegenkommenderen Forderungen ruhig. Lieferungshafer senkte sich um 1 Rm. Mehle still.

Berlin, 8. Februar. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 213—215, März 229,50—230, Mai 238, Juli 247 bis 247,75; Tendenz ruhig. Roggen: Märk. 204 bis 205, März 221,25, Mai 230,50 u. Geld, Juli 231,50 bis 232; Tendenz matter. Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industriegerste 192—202; Tendenz matter. Hafer: Märk. 200—206, März 220,50 bis 221, Mai 230,50 u. Geld, Juli 240 u. Geld; Tendenz ruhig. Mais: loko Berlin 238—239; Tendenz ruhig. Weizenmehl 26—29,50; Tendenz matter. Roggenmehl 27—29,25; Tendenz matter. Weizenkleie 15,25; Tendenz behauptet. Roggenkleie 14,75; Tendenz behauptet. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Magdeburg, 8. Februar. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25 Rm. Tendenz still.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 8. Februar. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz kaum stetig; März 124, Mai 127⅜—127¼, Juli 129¼—129. Mais: Tendenz willig; März 95⅝, Mai 98¾, Juli 100⅞. Hafer: Tendenz stetig; März 52, Mai 52¾, Juli 49⅝. Roggen: Tendenz kaum stetig; März 110¼, Mai 109½, Juli 105¾. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 8. Febr. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.95 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 8. Febr. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 77—81 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77—78,75 Rm.

Viehmarkt.

Herbertingen, 7. Febr. **Viehmarkt.** Zufuhr: 30 Farren, 46 Ochsen, 74 Kühe, 120 Kalbeln, 214 Stück Jungvieh und 3 Kälber. Gehandelt wurde bei gleichbleibenden Preisen ziemlich viel. Besonders wurde beachtet, daß diesmal der Verkauf an Landwirte ziemlich umfangreich war. Die Preise erfuhren gegenüber dem Vormarkt keine Aenderung, waren jedoch etwas gedrückt. Farren 730—1000, Ochsen 400—590, Kühe 300—500, Kalbeln 350—680, Jungvieh 200—310 Rm. — **Schweinemarkt.** Zufuhr 118 Stück Ferkel und 3 Mutterschweine. Handel lebhaft. Verkauft wurde beinahe alles bei steigenden Preisen. Pro Paar Ferkel 70—80 Rm. Nächster Markt 7. März.

München, 8. Febr. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Zufuhr: 161 Ochsen, 54 Bullen, 145 Kühe, 12 Kalbinnen, 1072 lebende und 741 geschlachtete Kälber, 460 lebende Schweine, davon 40 aus Norddeutschland, und 531 geschlachtete Schweine, darunter 239 aus Norddeutschland, ferner noch geschlachtete 141 Schafe. Verlauf: Großvieh schleppend, Kälber mittelmäßig, Schweine und Schafe ruhig. Preise in Pfennig je Pfund: A. Lebendgewicht (Großvieh ohne erste Qualität): Ochsen 38—47, Kühe 30—35, Kälber 65—80, Fettschweine 72—76, Ladenschweine 74—79; B. Schlachtgewicht: Kälber 75—90, Fettschweine 92—103, Schafe 60—90.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sport des Sonntags.

Auch der längste Winter hat ein Ende und es scheint jetzt allmählich, daß — wenn auch die Kälte noch nicht aufhört — der Wintersport sein Programm etwas einschränkt. Die wichtigen wintersportlichen Veranstaltungen sind zu einem großen Teil unter Dach und Fach gebracht und so nimmt das Programm der Veranstaltungen ein wenig ab. Immerhin bleibt hier vorerst noch genug, es gibt internationale Ski-Wettkämpfe, Weltmeisterschaft im Eisschnelllaufen usw. Süddeutschlands Fußball hat ein bescheidenes Programm. — Allem voran steht der Länderkampf Deutschland—Schweiz in Mannheim, der das Interesse der Fußballer auf sich konzentriert.

Deutschland-Schweiz in Mannheim

Es ist der 15. Länderkampf gegen die Eidgenossen, die uns sportlich von allen Nationen wohl am nächsten stehen und mit denen wir auch die meisten Wettkämpfe bestritten. Von bisher 14 Fußballkämpfen gewann Deutschland acht, die Schweiz vier, zwei endeten unentschieden. Die beiden letzten Kämpfe wurden von Deutschland gewonnen und zwar 3:2 in Bern und dann in der ersten Runde des Olympischen Fußballturniers in Amsterdam sogar mit 4:0. Der damalige große Triumph ist noch allgemein in Erinnerung und die Eidgenossen werden versuchen, es diesmal nicht so weit kommen zu lassen. Dieser Versuch könnte Erfolg haben, insoweit wenigstens als das Ergebnis nicht so hoch sein wird. Die Mannschaften stehen:

Deutschland: Stuhlfaut (1. FC. Nürnberg); Schütz (Eintracht Frankfurt), Weber (Kurhessen Kassel); Knöpfle (FSV. Frankfurt), Leinberger (Sp.Vg. Fürth), Geiger (1. FC. Nürnberg); Reinmann, Hornauer (1. FC. Nürnberg), Pöttinger (Bayern München), Frank (Sp.Vg. Fürth), Hofmann (Bayern München). Ersatz: Kres (Rot-Weiß Frankfurt), Heidkamp (Bayern München), Schmidt (1. FC. Nürnberg), Armbruster (FSV. Frankfurt).

Schweiz: Sechehaye (Etoile Carouge); Weiler 1 (Graßhoppers Zürich), Ramseyer (FC. Bern); De Lavalaz (Graßhoppers), Vögeli (Young Boys Bern). Galler (FC. Basel); Fäßler Young Boys). Abegglen 3 (Cantonal Neuchatel), Pielser (FC. Basel), Abegglen 2 (Graßhoppers), Grimm (FC. Biel).

Schiedsrichter ist der Däne Lauritz Andersen.

Deutschland kann eine reelle Chance geltend machen. Einmal dürfte die deutsche Elf an sich etwas stärker und vor allen Dingen kräftiger sein, außerdem spielt sie auf heimischem Boden. Zum anderen darf aber nicht übersehen werden, daß die Schweizer sehr schnelle, eifrige und zähe Spieler sind, die sich nicht leicht geschlagen geben. Die Hintermannschaft ist sehr stark und steht der deutschen kaum nach. im Sturm ist sie vielleicht nicht so systematisch wie die Deutschen, aber dafür schneller und wendiger. Entscheiden dürfte ein kleines Uebergewicht in der deutschen Läuferreihe. So ist ein knapper Sieg für Deutschland zu erwarten, der eine Differenz von einem Tor, allenfalls zwei geben dürfte, kaum aber höher sein wird.

Die Schweizer Nationalmannschaft wird heute abend 19 Uhr 34 unter Führung des Präsidenten Ingenieur Schlegel hier durchfahren. Der K.F.V. wird durch seine 1. Mannschaft, die anläßlich des Weihnachtsspiels in Zürich vom Präsidenten Schlegel in herzlicher Weise bewirtet wurde, die Schweizer Nationalelf begrüßen und dem Präsidenten ein Angebinde überreichen.

Wintersport.

Die internationalen Skiwettkämpfe in dem polnischen Badeort Zakopane, an denen 16 Nationen beteiligt sind und die mit ihrer Besetzung als Europameisterschaft im Skilaufen gelten können, gehen bei deutscher Beteiligung am Sonntag zu Ende. Mürren bringt internationale akademische Skiwettkämpfe mit Beteiligung von rund 20 Universitäten zur Durchführung.

Im Eissport ist die Weltmeisterschaft im Eisschnellaufen hervorzuheben, die in Oslo ausgetragen wird. Der Norweger Ivar Ballangrud, der in Davos kürzlich Europameister wurde, hat wegen Differenzen mit seinem Verband abgesagt, so daß der Titelverteidiger Claes Thunberg allein auf weiter Flur ist. Wenn Ballangrud nicht doch noch erscheint, wird der Finne kaum eine Konkurrenz haben. Auf dem Riffersee gelangt die längst fällige bayerische Eishockeymeisterschaft zur Entscheidung.

Verschiedene örtliche und Gauwettkämpfe finden am Fastnachtssonntag in den Schwarzwaldbergen statt. Auf dem Ruhestein hält der Gau Hornisgrinde seine Skiwettläufe ab. Diese Gauwettläufe auch in anderen Gebieten des Schwarzwaldes bilden die letzten Vorkonkurrenzen zur Schwarzwaldmeisterschaft, die eine Woche später auf dem Feldberg ausgetragen wird. Die Reichsbahn hat für die Fastnachtstage umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um den zu erwartenden Groß-Wintersportverkehr glatt zu bewältigen.

Mittelbadische Kreisliga.

Terminnot kennt kein Gebot. Selbst der Fastnachtsonntag muß sich deshalb dem Sport unterordnen. Für die Spieler lautet also die Parole: „Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen." Harte Kämpfe verzeichnet das Sportprogramm. V.f.B. Karlsruhe, nach längerer Ruhepause wieder in das Räderwerk der Kreisliga eingreifend, hat den Tabellenersten, F.C. Frankonia zu Gaste. Da die Kampfkraft der Platzelf nach längerem Tiefstand einen überraschenden Aufschwung nahm, in letzter Zeit aber wieder ein plötzlicher Rückschlag erfolgte, ist man über ihre derzeitige Form nicht klar im Bilde. Sicher ist, daß Frankonia hier einen andern Maßstab anlegen muß wie bei dem mit 2:1 gewonnenen Vorspiel. F.C. Mühlburg — F.V. Daxlanden lautet die zweite Paarung. Unnötig zu betonen, daß hier ein heißes, erbittertes Ringen bevorsteht. Daxlanden heimste im Vortreffen die Punkte ein, die Mühlburger Elf dürfte aber das Letzte einsetzen, um eine zweite Niederlage zu verhindern, sie wird sich diesmal vor Punktverlust zu hüten wissen. — Dreht es sich bei den obigen Spielen um die Tabellenführung, so sind F.V. Knielingen und F.C. Südstern in einer weniger glücklichen Lage, sie kämpfen um das bittere Ende, um sich aus dem Bereich der Abstiegsgefahr zu retten. Knielingen ist ein ungemein gefährlicher Boden, die zähe Mannschaft weiß zu kämpfen, die auf dem Südsternplatze erlittene 2:1-Niederlage dürfte hier wohl ihre Revanche finden.

VfB. I—Frankonia I.

Am Sonntag treffen sich die Mannschaften obiger Vereine zum fälligen Rückspiel auf dem V.f.B.-Platze. Frankonia steht mit einem knappen Vorsprung an der Spitze der Tabelle, und wird alles daran setzen, sich nicht mehr verdrängen zu lassen. V.f.B., der während der vierwöchigen Ruhepause fleißig trainiert und seine Mannschaft vorteilhaft verstärkt und umgestellt hat, ist noch ein ernster Mitbewerber auf den Meistertitel. Da V.f.B. durch einen Sieg seine Meisterschaftsaussichten wesentlich verbessert, ist ein sehr spannendes und interessantes Spiel um Sieg und Punkte zu erwarten, dessen Besuch jedem Freunde des Fußballsportes nur empfohlen werden kann. Das Spiel beginnt um ½3 Uhr, vorher spielen Jugendmannschaften; die Eintrittspreise sind volkstümlich.

K.T.V. 46 läuft Ski.

Von prächtigem Winterwetter begünstigt hielt die Skiabteilung des K.T.V. 46 bei Kurhaus Sand ihre Skiwettläufe ab, bestehend aus Lang- und Abfahrtslauf. Die Langlaufstrecke der 1., 2. und Altersklasse zirka 10 Kilometer, mit Start und Ziel bei Kurhaus Sand führte nach Hundseck, Ochsenkopf, Herrenwies, Sandsee, zurück nach Sand. Die Damen liefen nach Hundseck und wieder zurück nach dem Sand. Der Abfahrtslauf vom Mehliskopf-Turm nach dem Sand, stellte bei dem verharschten Schnee schon einige Anforderungen an die Teilnehmer. Die Damen, die sich erstmals ebenfalls bei einem Abfahrtslauf versuchten, liefen nur den ungefährlichen Teil dieser Strecke.

Ergebnisse:

Langlauf, 1. Klasse: 1. Herm. Jung, 1 Std. 14,58 Min.. 2. Erich Wondratscheck, 1 Std. 16.24 Min. 3. Rud. Brehm, 1 Std. 18,03 Min.

Langlauf, 2. Klasse: 1. Theo Schwankert.

Langlauf, Altersklasse: 1. Fritz Minola, 1 Std. 29.30 Min.

Damenklasse: 1. Sofie Mecklenburg. 2. Anni Lipp. 3. Marie Mecklenburg.

Abfahrtslauf, 1. Kl.: 1. Wondratscheck, 4 Min. 51 Sek. 2. Kutterer, 5 Min. 16 Sek. 3. Brehm, 5 Min. 21 Sek.

Altersklasse: 1. Minola. 2. Kistner.

Damenabfahrtslauf: 1. M. Mecklenburg. 2. S. Mecklenburg.

Im kombinierten Lauf wurde 1. Erich Wondratscheck mit 19,35 Punkten. H. S.

Die Winterfahrt Garmisch – Partenkirchen

die der Bayer. A.C. veranstaltete, wurde durch eine Sternfahrt nach Garmisch eingeleitet, die Prinz zu Leiningen auf contibereiftem Mercedes-Benz gewann, er hatte als Startort Brest gewählt und innerhalb 4 Tagen 1170 km Luftliniendistanz bewältigt. Das sportliche Hauptereignis bildete das Bergrennen zum Eibsee, das bei 20 Grad Kälte vor 6000 Zuschauern von insgesamt 80 Wagen- und Motorradkonkurrenten bestritten wurde. Mit neuer Rekordzeit wurde der Innsbrucker Mühlbacher auf Sunbeam (Conti) mit dem glänzenden Durchschnitt von 59 km/Std. Schnellster des Tages, während bei den Wagenfahrern Baron Raulino-München auf Austro-Daimler mit 58,6 km/Std. Bester blieb, nachdem der Favorit Stuck durch Maschinenschaden ausgefallen war.

Berliner Börse

vom 8. Februar

Deutsche Staatspap.	7. 2.	8. 2.
Abl. Schuld I–III	54	54
Neubesitz	13.9	13.8
6 Dt. Wertb.	—	—
6% Reichsanleihe 27	87.5	87.5
2–5 Goldschatz K	87.25	87.25
6% Baden Staats 27	78.25	78.62
6% Bayern Staats 27	79.75	79.5
6% Sachsen Staats 27	80.9	8.9
7% Thür. Staats 26	84.9	84.9
6½D.Reichsp.	97.75	97.75
Dt. Schutzgeb.	5.55	5.35
5 Rh.-M.-G.	75	74.5
6% Farben	135¼	135¼
5 Bad. L. K.	17.85	—
6Gr.Kr.Mhm.	15.15	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	32.25	33.12
4 Mex. abg.	21.8	21.8
4½ Oest.S.	37.5	37.5
4 Goldr.	31.62	31.75
4 Kronenr.	—	2.4
4 Türk. Ad.	7.25	7.9
4 T.Bagd.I	11	11
4 T.Bagd.II	11.3	11.4
4 T. Zoll.	11.62	11.5
Türk.-Lose	18	18
4½ Ung. 13	22.8	22.25
4½ Ung. 14	25.75	25.62
4 Ung. Goldrente abg.	25.12	25
4 Kronenr.	2.25	2.35
5 Tehuant. abg.	18	18
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	162	163
Allg. Lokalb.	174	173⅛
Baltimore	—	—
Canada	—	70.5
Dt.Eis.B.Bet	83	83
7 Reichsb.	90.12	90.12
Elektr.Hchb.	95.75	95
dto.Zertifik.	89.62	89.75
Hamb.Paketf.	128⅝	127½
Hamb.Hochb.	77.5	77.62

	7. 2.	8. 2.
Hamb.Südam	173.5	172¾
Hansa	159¼	185¾
Neptun	124	—
N. Lloyd	125	124
Schantung	5	48
Süd.Eisenb.	121.5	121
Ver. Elbe	—	42.8
Bank-Aktien		
Adca	138.5	138
Bad. Bank	[illegible]	184
Bk. el. Werte	148¼	147
Bk. f. Brau	170⅛	170¼
Barm. Bkv.	140.5	139½
Bay.Hyp.B.	167¼	166.5
„ Vereins	165	165
Berl.Hdlsges	241	238
Commerzb.	198¾	197.5
Danz.Priv.	114.5	114.5
Darmst.Bk.	275	274.5
D.Asiat.Bk.	49.25	49
Dtsche.Bk.	169	169
Dt.Hyp.Bk.	160	159.5
D.Uebs.Bk.	106¼	106¼
Disk.-Ges.	164.5	164.5
Dresdn.Bk.	169	168.5
GothaGrund	142.5	142¼
Lux.Inter.	6.75	6.75
Mein.Hyp.	139.5	139.5
Mitt.Bod.C.	253	253.5
Mitteld.Cbk.	196¼	195¼
Ostbank	115	115
Oest. Credit	34.5	34.5
Pr.Boden	139.5	139¼
Reichsbank	308	307¾
Rh.Creditbk.	124.5	124.5
Südd.Bod.Cr	185	188
Südd. Disk.	136.5	136.5
Vbk. Hamb.	153	153
Wiener Bkv.	14.75	14.75
Industrieaktien		
Accumulat.	156¼	156¼
Adlerh. Gl.	116.5	116
Adl. Kleyer	58.5	58
A. E. G.	175¾	175⅝
dto. Lit. B	84	84
Alsen Zem.	200	198¼
Ammend P.	177	174
Aschaff.Bräu	166	164
Aschaff. Zellst.	189	185.5
Augsb.NM.	91	91
Bamb.Mälz.	122	122
Basalt	57	56.12

	7. 2.	8. 2.
Bayr. Zell.	—	—
Bayr. Mot.	203.5	204
Bayr.Spieg.	66.75	67.5
J.P.Bemberg.	405	407¾
Berger Tfb.	387	385
Bergm. Elet.	210	211
B.Karlsr.J.	66.5	66.25
Berl. Kindl.	565	570
Bl.Masch.	82	81.75
Berth.Mess.	71	71
BraubNürnb.	174	173½
Brk. Brik.	162¾	162
Brschw. K.	233	233
Brem.Beigh.	67.37	67.5
Brem.Bulk.	124¾	123
Brem.Wolle	205¾	211
BrownBoveri	149	150
Buderus E.	83.75	82.5
Busch Lüdsch.	75	80
Capito Kl.	66	66.5
Charl. Wass.	125.5	125.5
Ch. Buckau	92	97
Ch. Heyden	120	120.5
Ch. Gelsenk	75	75
Ch. Albert	75	76
Chade	468.5	465
Conc. Berg	68.5	68.5
Conc. Chem.	34.37	34.37
Conc. Spinn.	100¼	100¼
Ct. Caoutch.	132⅞	132
DaimlerBenz	60	58.5
Dt. Atl. Tel.	133	131
Dt. Asphalt	—	—
Dt. Conti-G.	214.5	215.5
Dt. Erdöl	127	126.5
Dt. Gußstahl	89.5	89.5
Dt. Jute	147	147
Dt. Kabel	64	62.5
Dt Linol.W.	326	327
Dt. Masch.	54.75	54
Dt. Post	28	27.5
Dt. Schachtb.	88	88
Dt. Spiegel	100¼	99.75
Dt. Steinzg.	240	236
Dt. Ton	164	152
Dt. Wolle	38.5	39.5
Dt. Eisen.	79	78.5
Dortm.Aktie	234¾	233.5
„ Union	270	269
Dr.Schnellpr.	117	117
Düren Metall	225¼	225¼
Dürkoppwke.	37	36.5
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	112¾	112
Dyn. Nobel	—	—
Egest. Salz	118	117.5
Eintracht	75	76
Eisenb. Vrk.	162⅛	162¼
Eis.Sprottau	162¾	—
El. Liefer.	160¾	166¼

	7. 2.	8. 2.
El.Licht Kraft	210	210
Engelh.Bräu	224	233¼
Enzing.-U.	72.25	72.2
Erdmsd.	103	103
Erlang.Bw.	150	150
Eschw.Bg.	217	217
Ess.Steink.	119	119.5
Fahlbg.List	118¾	118¾
Falkenstein	125	120
Faradit	—	—
J.G.Farben	250.5	251.5
Feinjute	115.5	116
Feldm. Pap.	219.5	216
FeltenGuill.	140¼	140
Flöth.Masch.	40	—
Fraustadt Z.	70.75	73.75
FreundMsch.	—	12
Fried.Hall	178	166
Friedr.Hütte	111	111
Frister	99	99
Gaggen.Eis.	—	6
Gels.Bw.	125	125¾
Genschow	92	96
Germania P.	183	183.5
Ges.f.e.Unt.	235	234⅞
Girmes Co.	262	252
Gladb.Wolle	150.5	150
GlasSchalke	216.5	216
Glockenst.	29.87	—
GlückaufBräu	138¼	138¾
Goldschm.	87.5	87.12
Görl. Wagg.	104	102
Gritzner	107.5	106
Großhain Webst.	216	216
Grün u. Bilf.	171	170¼
Gruschwitz	79	78
Guanowerke	58.25	58.25
Gundlach	96	96
Haberm. G.	111	110
Hacketh D.	92.25	92.25
Halle Masch.	115	115
Hamb.El.	147¼	147
Hammersen	138	132
Hann.Masch.	45	45
Harburg Eis.	77.5	77.25
Harb.Phönix	77.75	77.50
„ Brücke	—	—
Harpener	130	130¼
Hartm. M.	16	16
Hedwigsh.	90.37	90.62
Hemm.Zem	265	267¾
Hilpert M.	92.5	92.5
Hindr. Aufl	105.5	105
Hirsch Kupf	136	136
Hirschb.Ld.	102	102.5
Hoesch	120	120
Hoffm. St.	79.87	79.75
Hohenlohe	71	70.12

	7. 2.	8. 2.
Holzm. Ph.	126	125.5
Horchwke.	110.5	110
Hotelbetr.	181	180
C.M.Hutsch.	78.5	78
Lor. Hutsch	109	109
Ilse Bergb.	208	205.5
Industrieb.	138	138
Jeserich	122	122
Jüdel	147	145
Junghans	76	75
Kahla Porz.	110¾	110
Kali Aschl.	270	264.5
Karstadt	225.5	225¾
Klöcknerw.	105.5	105
Knorr C. H.	159.5	159
Köhlm. St.	93	91
Kolb & Sch.	176.5	176.5
Köln Neuess.	119⅞	119⅝
Kölner Gas	88.75	88.75
Konti Wass.	38.5	38.5
Kört Gebr.	69.5	69.25
Kört El.	105.5	104
Krauß & Co.	58.25	58
KunzTreibr.	117	117
Küppersb.	186	185¾
Lahmeyer	166.5	166
Laurahütte	66.25	66
Leipz.Riebeck	148.5	147.5
Leopoldsgr.	76.12	77.75
Lindes Eis	160¾	161¾
Lindström	853	853
Linget Sch.	46.75	47.5
Linguerw.	87.5	87.5
Ludw. Loewe	224	222
Lorenz Tel.	167¾	168
Lüdenscheid	101.5	101.5
Magirus	—	38.5
Mannesm.R.	124.5	124⅛
Mansfeld	114¼	114.5
Masch. BuckauWolf	128	128
Max-Hütte	188¼	
M. W. Lind	168	165.5
„ Sorau	214	212
„ Zittau	85	84.5
Metallbank	128.5	128.5
Miag	141.5	141.5
Minimax	[illegible]	120
Mitteld. St.	130	131
Mix & Gen.	105.5	105.5
Montecatini	63.75	63.5
Mot. Deutz	67.25	67.25
Mülh. Bg.	101.5	101.5
Nation.Auto	41.5	40.5
Neckarsulm	24	24.75
Neckarwke.	137	135¼
Ndl. Kohle	160	163¾
Nordd.Eis	121	122
„ Steingut	189.5	189.5
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	166.5	165

	7. 2.	8. 2.
Nbg.Herkul.	44.25	44.25
Ob.-Bedarf	95.37	95.5
Ob. Koks	105⅞	105.5
Dto. Genuß	81.75	81
Orenstein	91.12	90.62
Ostwerke	243	243.5
Panzer	—	—
Pet. Union	101	101
Phönix Bg.	94.5	95
Phönix Brk.	85	85.5
Pintsch	180	179
Pittler Wz.	—	—
Poege el.	60	59.25
Poege Vorzg	60	60
Polyphon	396	394
Preußengr.	112	112
RadebergExp.	181.5	181.5
Rasqu.Farb.	—	104.5
Rathg. Wg.	75	74
Reichelbräu	273¼	273
Reichelt M.	76	76
Reish. Pap.	234	233
Rh. Braunk.	277.5	275.5
„ Elektro	162.5	163
„ Möbel	153	149.5
„ Stahlw.	129	128
R. W. E.	237.5	236
„ Westf.K.	105	105
RW.Spreng	94	—
Richter Dav.	178	180
Riebeck-Mont.	142¾	142¼
Rockstroh	—	126.5
Roddergr.	900	900
Rosenth.P.	108	110.5
Rütgersw.	96.5	95.12
Sachsenw.	121.5	121.5
Sächs. Guß	119	118
S.-Th. Ptl.	186	186
„ Webstuhl	117	112.5
Sal. Salz	131	130
Salzdetfurth	492	487
Sangerh.M.	121	121
Sarotti	199.5	198
Schering ch.	296	294
Schlegelbräu	205.5	206
Schles. Berg-Zink	132	131
Schl.B.Beuth	140	135
Schl. Text.	34	35
Hg. Schneid.	112.5	112
Schub. Salz	319	320
Sch. Cremer	81.5	80.25
Schuckert el.	226	226.5
Schultheiß	285.5	288
Scheim Eis.	—	—
Sieg-Sol.G.	17.62	17.12
SiegersdWerk	126¾	126
Siem. Gl.	142	142

	7. 2.	8. 2.
Siem.Halske	377¾	377¾
Sinner A.G.	139	138
Staßfurt ch.	28.62	28.62
Stett.Cham.	79	79
Stock & Co.	104	104
Stöhr Kg.	209.5	209
Stöwer Nm.	23	23
Stolb.Zink	161	—
Stollwerk	148.5	145.[illegible]
Stralf. Sp.	250	250
Südd. Jmb.	91.5	92
Südd. Zuck.	146	145⅞
Svenska	494	485
Tel. Berlin	60	59
Thörl Oel	98.5	96.5
Thür. Gas	154	154
Tietz Köln	249	264
Transradio	162	150¼
Tuch Aach.	113.5	112.5
Tüll Flöha	—	—
Gebr. Unger	84	84
Union chem.	63.25	3.75
Un. Diehl	105	105
Varz. Pap.	135	134¾
Ver.Böhlerst.	138	138
„ chem.Charl	92	93.5
„ Dt. Nickel	189	187.5
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	427	430
„ Gothania	132	131
„ Jute B.	120	125
„ M. Hall	49.5	49
„ Pinsel	46	46
„ Portland	230	230
„ Schubf.Ver	58.25	58
„ Stahlw.	97.25	97
„ Zypen	—	—
Vikt. Wke.	66.25	68
Vogel Tel.	79.5	79
Voigt Häffn.	212	212
Vorw.Spinn.	22	22.25
Wanderer	105	105
Wasser Gelsen	134	133.5
Wegelin	101	100
Westereg.	274¾	270.5
Wicking	159⅜	160
Wiesloch Ton	117.5	117.5
Wißner Met.	141.5	142¼
WittenerGuß	35	35.5
Wilt.Tief.	—	120
Zeitz Masch.	135	135
Zellst. B.	121	121
Zellst.Waldh.	257	257
Versicherungen		
Aach. M.Feuer	362	361
Vikt. Allg.	2860	2715
Vikt. Feuer	568	565
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	147	145
Neu-Guinea	575	575
Otavi	69.75	69.87

Term'n-Notierung

	7. 2.	8. 2.
A.G.Verk.	162¾	164
Allg.Lokalb.	173¾	—
7% Reichsb.	90.25	90.25
Hapag	127¾	127.5
dto Hochb	—	—
Hamb. Süd	173¾	—
Hansa	160	159¾
Lloyd	124⅞	124
Otavi	69.12	69.75
Adca	139	139
Barm.Bankv.	143¼	140
Bay. Hyp.	167¼	165.5
„ Vereinsb.	165	165
Berl. Hdlsg.	238	237.5
Commerzb.	198	198.5
Darmst. Bk.	274	27[illegible]¼
Dt. Bank	170	170
Diskonto-Ges	165¼	165.5
Dresdn. Bk.	170	169¾
Mitteld. Crd.	196¾	197
A. E. G.	174¾	176.5
Bay. Motor	203¾	205
Bemberg	405	408
Bergm. E.	209¼	210¾
Berl. Masch.	—	—
Buderus	84.25	84.5
Charl.Wass.	125¼	126¼
Comp. Hisp.	467.5	468
Ct. Caoutch	132⅛	133.5
Daimler	69	59
Dt. Conti G	213	216¼
Dt. Erdöl	127¾	127.5
Dt. Linolwk	326.5	329⅝
„ Masch.	53.5	54.25
Dynamit	118	117
Elektr. Lief.	165¼	166¼
Elektr. Licht	209	210.5
EssenSteink	—	—
J.G.Farben	250.5	252
Feldmühle P.	217.5	217.5
Felt. u. Guill.	141¼	141.5
Gels. Bg.	126	127
G. f. el. U.	233	236
ThGoldschm.	87.5	87.25
Hamb. El.	147.5	147
Harpener	130¾	131.5
Hösch	[illegible]	121¼
Holzm. Ph.	126¼	[illegible]
Ilse Bergb.	208	270.[illegible]
Kali Aschsl.	265	266.5
Karstadt	225¾	227.5
Klöckner	106¼	106¼
Köln-Neuess.	119.5	120¼
Ldw.Loewe	222	222.5
Mannesm.	124¾	125¼
Mansfeld	115¼	115
Metallb.Frkf.	129¼	129.5
Mitteld.St	131	132.5
Nat. Auto	41.5	41
Nordd. Wolle	166¾	165¾
Ob.-Bedarf	93.5	—
„ Koks	105⅞	105¾
Orenstein	90.5	91
Ostwerke	244.5	246
Phönix Bg.	94.62	95.75
Polyphon	392.5	397.5
Rh. Braunk.	274¼	276.5
Rhein.Elektr	163	164
Rheinstahl	129¼	129⅛
R. W. E.	234.5	236¾
Rieben Mt.	—	144
Rütgersw.	96.25	95.75
Salzdetf.	487	488.5
Schles.El.B.	207.5	210.5
„ Portland	20.5	202.5
Schub. Salz	317	320
Schuckert el.	223.5	226¼
Schulth.-P.	285.5	290.5
Siem.Halske	374.5	377¼
Svenska	488	481
Thür. Gas	154¼	154¼
Leonh. Tietz	258	257
Transradio	—	153.5
Ver.Glanzst.	427	435
„ Stahlw.	96.87	97.25
Westeregeln	273	273
Zellst. Waldh.	256¼	258

Ergänzung zum Kurszettel

	7. 2.	8. 2.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr.	—	—
dto. Komm. Obl. 1–16	9	9.4
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1–10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	11.62	11.5
4 Rum. 1894	9.62	
4 Türkunif.	15	15
4½ Budap. St. 14 abg.	57.75	58
4% Budap. St.96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	13.50	13.5
4½ M.B.A.	25.37	25.37
4½ Anat. I	19.37	19.1
4 dto. II	20.75	20.4
4½ dto. III	20.50	20.12
Pr.Zentr.B.	166	165.5
Hageda	130.5	130
Kollm.Jrd.	70	70
MezS.Frbg.	63	62
Rheins. Kr.	185¼	185.5
Schiffg. Ost.	—	—
Ver.B.Fr.G.	81	80
„ Ultram	156.5	157
Mannh.V.	163	162.5
Nordstern Allg.Vers	290	288

† exkl Div * Ziehung § exkl Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 8. Febr.

Deutsche Staatspap.	7. 2.	8. 2.
6% Reichsanl.	87.40	87.4
Ablösung I–III	53.85	53.85
Neubesitz	13.87	13.85
Dt. Wertb.	88.75	87.75
Schatzanw. 23	—	—
4 Schutzgeb.14	5.35	—
4% Bay.AblR.	—	
6½% Württ. Freist. 26	78.50	78.50
6½% Reichsp.	—	78.5
6½% Hess. Volksst. I	97.50	97
Ausl Staatspapiere		
Spez. Port.	9.35	9.35
4½% am. Goldrum. 13	19.12	18.75
Zolltürken	—	—
4 ung. Gold	25.25	24.87
Dt Stadtanleihen		
6% Berl. 24	—	—
6 Darmst. 26	92	92
7% Dresdn. St.A. 26 I	84	84
7 Frankf. 26	87	87

	7. 2.	8. 2.
Heidelberger Stadt A.26	77.75	83
8% Ludwigsh. St.A. 26	83	91.85
8% Mainz G.A. 26	91.62	—
10% Mannh. G.A. 25	102	102
8% Mannh. St.A. 26	93.50	93.50
6% Mannh. St.A. 27	77.5	77.5
8% Nürnbg. St.A. 26	95	—
8 Pforzh. 26	94	94
8 Pirmas. 26	90	90
Sachwertanleihen (ohne Zins)		
6 Bad.Holz24	—	21.1
5 Badenw. K.	—	—
5 Pfandbrfbk. Gold	79.50	79.25
6 Großkr. Mannh. 23	—	77
6 Heidelberg St. Holz	26.50	26.50
6 hess.Braunk	—	6.2
6 hess. Volksstaat Rogg.	9.5	9.50

	7. 2.	8. 2.
6 Mannh. St. Kohl. 23	15.1	15.1
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3	2.3
5 Preuß. Kal	6.88	—
5 Pr. Roggen	9.32	9.32
5 Rh.Hyp. 24	2.5	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65	8.65
5 Südd.Festw. Bank	—	—
Industrie Obligationen (ohne Zins)		
5 Badenw.-Kohle 23	14.75	15
6 Großkr. Mannh. abg	—	—
5 Neckar A.G. Gold	85	84.8
7 Ver. Stahlwerke 26	85	—
5 Rh.-Main-Donau	—	—
Pfandbriefe		
Frkf.Hyp.Bk. 12–21	—	—
Frkf.Pfbr.Bk.	—	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	94.5	94.5
Rh. Hyp.Bk 24–25	95	95
Rh. Hyp.Bk. 5–8	95	95
3 SaloniqueM	11.5	—

Bank-Aktien	7. 2.	8. 2.
Adca	139	138
Bad. Bank	186	185
Bk. f. Brau	170	168
Barm. Bkv.	140	140
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	165	165
Berl.Hdlsges	—	
Danatbk.	274	274.5
Dtsche.Bk.	169	169
Dt.Hyp.Bk.	139	139½
Dt.Vereinsb	103	103
Disk.-Ges.	164.9	164¼
Dresdn.Bk.	168¾	169
Frankf. Bk.	117	110¾
Fr.Hyp.Bk.	147.5	147½
Fr.Pfd.Br.B	156	155½
Metallbank	129	129
Mitteld.Cbk.	197	195
Nürnbg.V.B	160	160
Oest. Credit	34.5	34.50
Pfälz.Hyp.Bk	159½	159½
Rh.Creditbk.	124¾	124¾
Rh. Hyp.	214¼	214.
Südd.Bod.Cr	179	185
Südd. Disk.	136	135
Westb.	100	100
Wiener Bkv	14.75	14.75
Wtb. Nbk.	187¼	187½
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7% Reichsb. Vz.	90.2	90.12

	7. 2.	8. 2.
Hapag	127¾	127¾
Heidelberger Straßenb.	56.75	57
Lloyd	124¼	125
Industrieaktien		
Eichbaum	310	310
Löwenbräu München	296	295
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	110.5	110.5
BrauSchwartz Storchen	164	164½
Brau.Werger	205	205
WulleStuttg.	-	160
Adl. Kleyer	58	58
Adt Gebr.	36	36
A.E.G.St.	175.5	175¼
Bad. Masch. Durlach	152	150
Bad Uhren	10	10
Bamag. Mg.	—	68
Bayr.Spieg.	68	—
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elet.	210	210½
Brem.Besgh.	67	67
BrownBoveri	150	150
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	136	136
DaimlerBenz	59	60
Dt. Eisenb	79	
Dt. Erdöl	127.5	125
„ G.S.Sch.	180	172

	7. 2.	8. 2.
Dt.Linol.	327	329½
„ Verlag	233	233
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	118	117
Dürkoppwke.	37	37
E. W. Kais.	10.30	—
El.Licht u.Kr.	211	210
El Liefer.	—	
Emag	83	83.25
EmailUllrich	9	8.50
Enzinger Union	73	72.50
Eßl. Masch.	42	42
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27	27
J.G.Farben	250	250½
Feinm. Jeti	87	89
Felten Guill	140	
Frkf. Gas	—	138
„ Hof	88	87
„ Masch.	61.9	62
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	87.10	87.10
Gritzner	106	107½
Grün u. Bilf	171.5	171½
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	135	135
Haid u. Neu	35.50	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	109

	7. 2.	8. 2.
HefferMasch.	183	183
Hilp. Armat	92.87	92.5
Hirsch Kupf.	—	—
Hoch u. Tief	103	102
Holzmann	127¾	125½
Holzverkohl	95.50	95
Jnag	95	95
Jungh.Gebr	75	75.50
Kg.Kaisers	244	243
KleinSchanz	104	102
Knorr C. H.	159	159
Kolb & Sch.	—	176
Konf.Braun	82.75	82.50
Krauß & Co	55	55
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	114
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	130.5	130¼
Mainkr.	116	117½
Metallg.	188	187½
Met.Knodt	75.50	75.50
Mez Söhne	63	—
Miag	—	—
Moenus	42	—
Mot.Darmst	57	57.75
Deutzmotor	67	67
Oberursel	92	92
Neckarsulm	24	—
Neckarw.Eßl	136	136
Oest Eisenb	—	—
Pet. Union	101	101
Pf.Näh.K.	38.50	—

	7. 2.	8. 2.
Rein.Gebb.	—	—
Rh.El.Vorz.	79.50	79.50
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	125½	125.5
Rütgersw.	—	95.6
Schlink Co.	90	90
Schnell. Fr.	75	74.75
SchriftStemp	120	121
Schuckert N.	226	226
Schuh Bern.	—	—
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	—	—
Sichel Co.	0.73	—
Siem.Halske	377	—
Sinalco	—	125
Südd. Zucker	145	—
Thür. Lief.	—	—
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	—	92.50
Ver D.Oelf.	73	73
Ver. Fass	37	36.75
Voigt Häffn	212	212
Volth.Kabel	85	85
BankFreyt.	129	126¼
Wolff W. Pforzheim	136	136
Württ. El.	121	121
Zellst. Aschaff	189	—
Zellst.Waldh.	—	—
Zuck.Rheing.	—	258

Montan-Aktien	7. 2.	8. 2.
Buderus	83.5	82.75
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	124.5	124¾
Harpener	—	—
Ilse St. A.	—	—
KaliAschersl	267	268
Kali Wester	273	273
Klöckner	-	—
Mannesm.	125.5	—
Mansfelder	—	113¾
Oberbed.	—	—
Phönix	95.75	95.75
Rheinstahl	128¾	128
Riebeck	—	141
Salz Heilbr.	241½	—
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	66.25	66.75
V. Stahlw.	—	
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	258	257
Frankf.Allg.	1004	1005
Frk.Rückvers.	16	16
Frankona	250	252
Frankona 60 RM.	147	149
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—

GOLDENES GESCHÄFTSJUBILÄUM
DER FIRMA
CARL ROTH / DROGERIE
ERÖFFNET AM 9. FEBRUAR 1879

Ein bedeutungsvoller Abschnitt

Am 9. Februar kann die Drogerie Carl Roth auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Herr Carl Roth, gebürtig aus Kandel in der Pfalz, widmete sich dem Drogistenberufe und absolvierte eine vierjährige Lehre in der Drogerie J. Jäger, Landau. Nach deren Beendigung vervollkommnete er sein Wissen in Stuttgart, Würzburg und Mannheim-Waldhof. Gestützt auf umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen in der Drogenbranche, eröffnete Herr Carl Roth am 9. Februar 1879 in der Langestraße 161 (jetzt Kaiserstraße), Eingang Ritterstraße, ein Material-, Kolonial- und Farbwarengeschäft.

Der Laden befand sich neben dem heutigen Geschäft der Geschw. Maisch in der Ritterstraße. Der Eröffnungstag war ein Sonntag und brachte die bescheidene Einnahme von 12 Mark 10 Pfennigen. Schon im Mai 1879 trat Herr Ludwig Roth seinem Bruder zur Seite, und von da ab wurde die Last des Geschäftes geteilt. Herr Carl Roth erledigte in der Hauptsache den Einkauf, während Herr Ludwig Roth die Aufsicht im Laden und den Verkehr mit der Kundschaft inne hatte.

Im Juli 1883 siedelte die Firma in ihr neues Heim, Herrenstraße 26, über. Mit diesem Alt-Karlsruher Haus sind die Geschicke des Geschäftes und der Familie Roth eng verknüpft.

Das Geschäft vergrößerte sich von Jahr zu Jahr und beschäftigte 1892 schon 12 Angestellte. Ein Jahr vorher wurde der Firma der Hoflieferantentitel verliehen worden.

Um die Mitte der 80er Jahre wurde die Malutensilienabteilung gegründet, die unter der besonderen Obhut von Herrn Ludwig Roth sich rasch entwickelte und die wesentlich mit dazu beitrug, den Namen der Firma über die Grenzen der Stadt und des Landes hinauszutragen.

Die Spezialitäten der Firma waren selbstgemahlene Gewürze, die auf Handmühlen gemahlen, und selbstgestoßener Zucker, der in einem großen Steinmörser mühevoll zerkleinert wurde. Die Hausfrauen schätzten diese Artikel sehr hoch ein, denn sie bedeuteten neben der guten Qualität eine große Arbeitserleichterung. Dem wachsenden Bedarf folgend, wurden die Handmühlen durch elektrische ersetzt. Besondere Beachtung wurde der Lebensmittelabteilung gewidmet und hierfür die modernsten Aufbewahrungsgefäße angeschafft. In einem geräumigen Parterrelager waren die großen Vorräte der Malutensilienabteilung. Rings um die Wände lief ein von Kunstmaler Karl Heilig gemalter Fries, in dem seine bekannten Gnomen in Verbindung mit lustigen Reimen auf Bedarfsartikel der Künstler hinwiesen.

Stets waren die Leiter der Drogerie darauf bedacht, ihren Betrieb aufs modernste auszugestalten, und machten sich technische Neuerungen frühzeitig zunutzen. Alte Schallrohre im Hause mußten einem Telephon weichen, und bald erstrahlten auch die ersten „Bogenlampen" im Verkaufslokal. Der Strom kam von einer „Blockstation" in der Passage, die der verstorbene Adolf Fütterer erbaut hatte. Als weitere Neuerung wurde von den Kunden die erste automatische Registrierkasse in Karlsruhe bestaunt, die etliche Jahre später einer elektrischen Kasse — ebenfalls der ersten in der Residenz — weichen mußte.

Dem prompten Versand der Waren an die Kundschaft wurde Rechnung getragen durch einen ständigen Ausbau des Fuhrparks. Der einfache Handkarren wurde abgelöst durch mehrere Dreiräder, durch Pferdewagen und zuletzt durch zwei Automobile. Alle diese charakteristisch roten Fahrzeuge sollen in der ständig wachsenden Stadt die Verbindung auch der entferntest wohnenden Kunden mit dem Hause in der Herrenstraße wahrnehmen.

1904 wurden zwei Magazine abgerissen und an deren Stelle ein fünfstöckiges Warenlager

Jubiläums-Verkauf 50 Jubiläums-Verkauf

10 % Rabatt!

9. BIS 16. FEBRUAR
Beachten Sie meine Schaufenster!

10 % Rabatt!

Gesundheit u. Lebensfreude

erlangt und bewahrt man durch den täglichen Genuß einer Tasse

Dr. Wander's
Ovomaltine

der hochwertigen, seit Jahrzehnten wissenschaftlich anerkannt. Kraftnahrung von höchstem Wohlgeschmack und überaus leichter Verdaulichkeit!

Zu haben in Büchsen zu M. 2.70 u. 5.-

SINNER A.-G.
Karlsruhe-Grünwinkel

CACAO
SUCHARD
BEVORZUGTE MARKE.

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf

Zur Reinigung und Pflege der Kopfhaut u. der Haare

Fordern Sie ausdrücklich
MAGGI's Fleischbrühwürfel

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung

mit elektrischem Aufzuge errichtet. Der Bau bot die beste Möglichkeit, die vielartigen Waren sachgemäß und übersichtlich zu lagern. Ein Jahr später erhielten das Kontor und die Abfüllräume in einem vergrößerten Seitengebäude neue Plätze. Auch die elektrischen Gewürz-, Zucker- und Farbmühlen, die den erwähnten Handbetrieb längst abgelöst hatten, wurden hier untergebracht. Eine große Kakaomischmaschine stellte in einem besonderen Raume den bekannten „Roth's Haferkakao" her. Dieses beliebte Nährmittel wurde zu Beginn des Krieges, vor allem auf Veranlassung der Großherzogin Luise, in großen Mengen ins Feld verschickt.

Mit der Entwicklung des Spezialitätenwesens, der Einführung vieler Fabrikpackungen und den gesteigerten Wünschen der Kundschaft wuchs die Zahl der Artikel von Jahr zu Jahr. Im Interesse einer rascheren Bedienung mußten sehr viele Waren in den Verkaufsräumen aufgestapelt werden, wo bald der kleinste Platz ausgenutzt war.

Die nötige Entlastung brachte im Jahre 1909 der Erwerb des Nachbarhauses Herrenstraße 28. Seit 1865 befand sich darin das Eisenwarengeschäft von Heinrich Lange, das später auf seinen Schwiegersohn Herrn Karl Layh überging. Die vollkommen gleiche Bauart ermöglichte einen harmonischen Zusammenschluß der beiden Häuser Herrenstraße 26 und 28. Der Umbau wurde alsbald vorgenommen, und eine einheitliche Fassade aus schwedischem Labrador verlieh dem Hause sein jetziges Aussehen. Die Malutensilien-, Farben- und Verbandstoffabteilungen erhielten in den neuen Verkaufsräumen einen gesonderten Platz zugewiesen, der den Kunden eine bessere Uebersicht und den Verkäufern eine raschere Bedienung gestattete.

Die Kriegs- und Inflationsjahre sind auch an der Firma nicht spurlos vorübergegangen. Gleich zu Beginn wurde der größte Teil der treubewährten Angestellten eingezogen. Für die Zurückbleibenden gab es ein Uebermaß von Arbeit, da die Versorgung großer Heeresteile mit Sanitätsmaterial und Lebensmitteln zu leisten war. Im August 1914 war daher für die Privatkundschaft an vielen Tagen nur wenige Stunden geöffnet.

Die Inflationsjahre schufen den alten Herren Roth schwere Sorgen; kein Maßstab wollte mehr für den Einkauf, für die Unkosten und für den eigenen Lebensunterhalt passen. Dabei war die schleichende Entwertung der Jahre bis 1923 schlimmer als die deutlicher merkbare im Jahre 1923 selbst. Mit schweren Opfern wurde das Jahr 1924 erreicht, aber mit neuem Mut begann man den Wiederaufbau. Die nächsten Jahre brachten nach der bösen Inflationszeit eine langsame Besserung der Geschäfte, und so war es möglich, im Jahre 1926 eine neuzeitliche Kaffeeröstanlage zu beschaffen. Sie wurde im 2. Stock des Hauses eingebaut und stellt die Rothschen Spezialkaffeemischungen stets frisch her. Das Jahr 1927 brachte die Einrichtung einer Photoabteilung, die schon 1928 einen eigenen Verkaufsraum erhielt. Sie ist aufs modernste ausgestattet, um allen Ansprüchen zu genügen.

Der Krieg hat 6 Angestellte der Firma gefordert. Es sind dies die Herren Karl Ganter, Robert Mayer, Wilhelm Knote, Karl Kraus, Wilhelm Becker, Alois Schnidler. Eine wertvolle Stütze des Geschäftes, Prokurist Carl Heinzerling, wurde gegen Ende des Krieges durch eine tückische Krankheit hinweggerafft.

Den schmerzlichsten Verlust erhielt die Firma durch den Tod ihres Seniorchefs Herrn Carl Roth, der am 4. März 1926 aus seinem arbeitsreichen Leben abgerufen wurde. Es war ihm leider nicht vergönnt, den Tag des 50jährigen Bestehens mit zu erleben.

Schon im Jahre 1920 waren die Söhne der beiden Inhaber, Herr Karl Roth und Dipl.-Ing. Ludwig Roth, als Teilhaber in die Firma eingetreten, so daß die Arbeitslast auf jüngere Schultern mit verteilt war. Nach dem Ableben von Herrn Carl Roth sen. trat ein Neffe des Verstorbenen, Herr Karl Otto Roth, als weiterer Teilhaber ein. Den jungen Inhabern steht der wertvolle Rat und die langjährige Erfahrung des 2. Seniorchefs, Herrn Ludwig Roth, stets zur Seite.

Prokurist Wilhelm Ewald kann auf eine 37jährige und Prokurist Albert Heußler auf eine 27jährige Tätigkeit im Hause Roth zurückblicken. Beide haben ihre volle Arbeitskraft und Treue dem Geschäft in vorbildlicher Weise gewidmet. Neben ihnen sind z. Zt. noch 45 Angestellte — darunter eine ganze Anzahl schon eine lange Reihe von Jahren — in der Drogerie tätig.

Freud und Leid sind in diesen 50 Jahren über die Firma hinweggegangen. Zielbewußte Arbeit, große Kenntnisse und zähe Ausdauer haben ein festes Fundament geschaffen. Es ist das Bestreben der Söhne, das Werk der Väter mit ihren soliden Grundsätzen zu erhalten und weiterzuführen.

*

Die Darlegungen entstammen einer mit Liebe und Sachkenntnis verfaßten Festschrift aus der Feder von Dipl.-Ing. Ludwig Roth. Die Firma wird ihr Jubiläum im Kreise der Mitarbeiter und Angestellten begehen und zu dem bedeutsamen Tage in der Entwicklung ihres Unternehmens eine große Anzahl von Glückwünschen erhalten. Seit Jahren steht auch das Karlsruher Tagblatt in geschäftlicher Beziehung mit der Firma. Wir sprechen der Jubilarin daher unsere herzlichsten Glückwünsche aus und hoffen, daß die Firma sich in der bisherigen Weise weiterentwickeln und die Früchte echten kaufmännischen Geistes ernten möge. D. R.

Verlangen Sie

auf Reisen bei den **Bahnhofsbuchhandlungen** in den **Hotels, Gasthöfen, Kaffees u. Lesesälen** immer wieder

das „Karlsruher Tagblatt"

Sie erweisen uns dadurch ohne erhebliche Aufwendungen einen guten Dienst, der auch Ihnen wieder indirekt zugutekommt.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich.
Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Drahtlose Bilderübertragung.

Im Auftrag der badischen Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe hielt der bekannte Radiofachmann Herr F. Bayer einen Vortrag über „Drahtlose Bildübertragung", der allseits starkes Interesse fand. Einleitend führte der Redner etwa folgendes aus:

Im Programmteil der Funkzeitschriften erscheint seit einiger Zeit regelmäßig die geheimnisvolle Ankündigung „Bildfunk" und der Rundfunkhörer hört bei Einschaltung seines Gerätes zu diesen Zeiten einen hohen Ton, der in seiner Lautstärke dauernd schwankt und weder als Telegraphiesendung, noch als Rundfunkdarbietung gedeutet werden kann. Nur der glückliche Besitzer eines Bildfunkgerätes sieht auf seiner Bildwalze das Werden eines Porträts, eines Fingerabdrucks, oder eines anderen einfachen Bildes. Die Deutsche Welle, Inhaberin des Deutschlandsenders Königswusterhausen, hat seit kurzer Zeit den Bildfunk in ihr Programm aufgenommen und führt augenblicklich Versuche mit dem Bildfunkgerät der Fultograph-Gesellschaft durch.

Der Redner schilderte eingehend die mannigfachen technischen Details des Fultographen als Sender und Empfänger und bewies, daß sich diese Art der Bildübertragung heute schon auf Grund ihrer vorzüglichen Leistungen in ganz Deutschland großer Beliebtheit erfreut. Der mit allen Errungenschaften der modernen Radiotechnik ausgestattete Fultograph arbeitet völlig selbständig, sodaß nach Empfang ein Firieren oder anderweitiges Bearbeiten der Aufnahme nicht mehr nötig ist, sodaß der glückliche Besitzer diese Bilder sofort, wenn er will, zur stimmungsvollen und vor allem höchst aktuellen Ausschmückung verwenden kann.

Der Vortrag wurde von den zahlreich versammelten Funkfreunden mit lebhaftem Interesse und starkem Beifall aufgenommen.

*

Jubiläum der Barmer Ersatzkasse. In engem, aber würdigem Rahmen hat die Barmer Ersatzkasse in Berlin am 29. Januar die Feier ihres 25jährigen Bestehens abgehalten. Die Festreden hielten die beiden Mitglieder des Hauptvorstandes, die Direktoren Neubert und Dr. Semmler. Herr Neubert sagte u. a.: Für eine so große soziale Bewegung, wie sie die Barmer Ersatzkasse heute in Deutschland darstelle, sei ein Vierteljahrhundert eine kurze Zeitspanne. Die Barmer Ersatzkasse habe noch große Aufgaben zu erfüllen und sei augenblicklich mitten in der Arbeit, um diese Probleme unter Berücksichtigung der besonderen Belange der deutschen Angestelltenschaft der Lösung entgegenzuführen. Die einzigste Forderung, die die Kasse an die Regierung und den Reichstag habe, sei, sie in der freien Entwicklung ihrer Kraft nicht zu stören und ihr im Rahmen des anerkannten Rechts der Selbstverwaltung die Bewegungsfreiheit zu gewähren, die notwendig ist, um die gesteckten Ziele zu erreichen. — Sodann beleuchtete Dr. Semmler die Wandlung, in der sich gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt die Krankenversicherung befinde. So segensreich ihr Wirken in der Vergangenheit auch gewesen sei, die Erkenntnis dürfe angesichts der Belastung der deutschen Wirtschaft nicht wieder zur Ruhe kommen, daß man, auf lange Sicht betrachtet, der Volkswirtschaft Unsummen ersparen könne, wenn an der gesundheitlichen Verfassung des Volkes mehr als bisher gearbeitet werde, wenn man sich nicht damit begnüge, Krankheiten auszutreiben, sondern ihnen den Zutritt zum Menschen mehr und mehr zu verwehren, wenn man vorbeugende Krankheitsfürsorge betreibe, die dem ökonomischen Prinzip, dessen Beachtung man der Wirtschaft schuldig sei, besser entspreche, weil sie mit geringeren Mitteln einen besseren, wirklichen Erfolg verbürge. — Zwischen den beiden Festreden brachten Vertreter der Ehrengäste ihre Glückwünsche dar.

* * *

Die Bürgergesellschaft der Südstadt hatte auf Samstag, 2. Februar, ihre Mitglieder und deren Familienangehörige zu einem Kostümball in den Gartensaal des Stadtgartens eingeladen. Da sich die Veranstaltungen der Südstadtbürgergemeinde eines besonders guten Rufes zu erfreuen haben, war der Andrang so stark, daß die beiden zur Verfügung stehenden Lokale — Gartensaal und Roter Saal — schon kurz nach Beginn des Festes den Späterkommenden kaum Platz boten. Natürlich hatte die rührige und kunstverständige Vereinsleitung (Karlheinz und Ada Kögele) auch für diesen Abend wieder ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm aufgestellt. Den Auftakt bildete ein überaus lustiges Duett, verfaßt, in Musik gesetzt und inszeniert von Rudi Schmitthenner, bei dem der Verfasser mit Unterstützung des stimmbegabten Tenoristen Fetzner die Schönheiten der Südstadt im allgemeinen und ihre „Tugenden" im besonderen in licht- und schattenreichen Bildern den Zuhörern vor Augen führte. Die Stürme von Heiterkeit, die diese im Moritatenstil gehaltenen Spiegelbilder im Gefolge hatten, waren natürlich der beste Antrieb für die „Stimmung" des Abends. Eine Glanzleistung in der Darstellung Altkarlsruher Typen war das Erscheinen der alten Butellenrosel aus dem Dörfle, deren trübe Lebenserfahrungen Frau Wipfler in witzig-spitzigen Versen den heutigen Zeitgenossen in unverfälschtem Landgrabendeutsch vor Augen zu führen wußte. Der Hebeisenkarle, der als Filialleiter der Südstadtgemeinde im Hardtwaldgebiet mit Doppelkopf erschienen war (Süd- und Weststädtler) erzielte mit einigen schmissigen Kouplets stürmischen Beifall. Nicht minder beifallsfreudig und dankbar zeigte sich die Südstadtgemeinde aber auch Frl. Herta Birnmeier gegenüber, die mit einem graziös getanzten Winter-Walzer, mit einer Hampelmannsgroteske und einem Foxtrott glänzende Proben rhythmischer Kunst gab. Ein besonders lustiges Kapitel war die Prämiierung der schönsten Masken und Kostüme, für die von Geschäftsleuten der Südstadt ansehnliche Preise gestiftet worden waren. Die Verkündigung des Urteils des Preisgerichts durch den inzwischen entthronten Sommerkönig Karl den Dicken gab diesem Gelegenheit, seinem Humor und seiner Satire die Zügel schießen zu lassen. Das war eine Preisverteilung seltenster Art. Die Musik, die von der Harmoniekapelle gestellt wurde, trug mit ihren flott gespielten Tänzen zum Gelingen des schön verlaufenen „Abends", der bis zum Morgengrauen verlängert werden mußte, wesentlich bei.

Der Verein ehem. Bad. Leib-Dragoner Karlsruhe, hielt am Sonntag, 3. Februar, im Vereinslokal „Zur alten Linde" seine gut besuchte ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Kammerer dankte in seiner Eröffnungsansprache den Kameraden für ihr zahlreiches Erscheinen. Zunächst gab der erste Vorsitzende verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten bekannt und begrüßte besonders, die inzwischen eingetroffenen Ehrenmitglieder, Oberstl. a. D. Freiherr von Fichard, Major a. D. Freiherr von Racknitz, sowie die Altveteranen des Vereins. Der Vorsitzende erinnert und ermunterte an die Einigkeit und den Zusammenschluß zur gemeinsamen Arbeit, zum Wiederaufbau Deutschlands, worauf ein dreifaches Hoch ausgebracht wurde. Schriftführer Kappler und Rechner Hornberger gaben ihre Berichte bekannt, über die Tätigkeit und Entwicklung im abgelaufenen Vereinsjahr, die mit großer Befriedigung von den Anwesenden aufgenommen wurden. Nach dem Bericht der Kassenprüfungskommission, wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Herr Bresch dankte dem Gesamtvorstand für die ersprießliche geleistete Arbeit für den Verein. Nach gegenseitigen Aussprachen, wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, durch Zuruf wiedergewählt. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern, für das dem Gesamtvorstand entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, auch im neuen Vereinsjahre mit den Verwaltungsratsmitgliedern, nur das Beste für den Verein zu tun. K.

Vortrag der Evang. Heimstättengesellschaft. Im vollbesetzten Saale, Erbprinzenstraße 5, fand am 5. Februar ein Vortrag von Prof. Godelmann aus Heidelberg statt. Unter dem Thema: „Der Weg zum Eigenheim" würdigte der Redner die Notwendigkeit, daß auch die Innere Mission mit all ihren zahlreichen Hilfsorganisationen sich auch dieser besonderen Note annehme; gerade auf den großen ev. Verbänden als Garanten in vertraglicher Verbindung mit dem Gesamtvorstand der öffentlichen Sparkassen Deutschlands beruhe die Sicherheit des Unternehmens, dessen Gemeinnützigkeit gerichtlich anerkannt sei. Der Redner entwickelte dann das Prinzip, auf dem sämtliche Bausparkassen fußen, worin sie alle einander gleichen. Demgemäß müssen alle große und kleineren Kassen grundsätzlich von gleicher Leistungsfähigkeit sein. Lediglich in der finanziellen Struktur und in der Reklamefähigkeit sind sie zu unterscheiden. Auf der finanziellen Struktur beruhe aber die Sicherheit der Einzelkassen. Das sog. geschlossene System der Heimstättengesellschaft gewähre aber neben den Garanten diese notwendige Sicherheit, weil die Wirksamkeit der Kasse unabhängig ist vom Zustrom neuer Mitglieder. Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen. Anschließend wurden Interessenten beraten. Demnächst soll noch ein ausführlicher Lichtbildervortrag mit dem Thema: Bauweisen, Wohnungstypen und Baukosten, von Architekt B. D. A. Frommholz folgen.

Männergesangverein Silcherbund. Prinz Karneval hatte die Silchergemeinde am Sonntag, 3. Februar, im Festsaale des Friedrichshofs versammelt und sie Stunden fröhlichsten Humors erleben lassen. 3.11 Uhr zog der Dreier-Rat, der Präsident Herr Karl Hengst auf dem Rücken eines stolzen vierbeinigen Langohrs, mit Musikbegleitung in den Saal, von den Anwesenden lebhaft gefeiert. Nach kurzer Begrüßungsansprache entwickelte sich sofort auf die Dauer von drei Stunden in unaufhörlicher Folge das reichhaltige Programm. Zur Eröffnung stimmte die Gemeinde das von Chormeister Füller gedichtete Lied „Prinz Karneval" an. Sodann betrat die beliebte Konzertsängerin Frl. Gimbel die Bühne und eroberte gleich zu Anfang mit dem Liede „Donauwellen" die Herzen der Zuhörer. Mit entzückenden und allerliebsten Tänzen begeisterten die Damen Schnetzler und Wiedmann. Das humoristische Gesangsquartett der beiden Junggesellen Koos und Sengle fand schönsten Anklang. Die „Markfrau" hinter der Kleinen Kirche, von Frl. Gertrud Kipphan originell und treffend imitiert, löste mit ihren Erzählungen wahre Lachsalven aus. Einer der besten Karlsruher Humoristen, Herr Franz Gundlach, war mit seinen Vorträgen voll Witz und Geist und seiner Mimik geradezu glänzend. Großen Heiterkeitserfolg erzielten die „Gebrüder Dick" von der Regimentsmusik (bestehend aus Hauptlehrer Kienzler, Klein und Biedermann). Als neuester Stern der Bühne entpuppte sich die jüngste Soubrette des Vereins Frl. Maria Keßler, die in dezenter Weise zum besten gab, wie sie der Storch zur Welt brachte und Erlebnisse. Um diesen Programmpunkt hat sich Frau Anna Werner bei der Einstudierung gleichfalls verdient gemacht. Das Mitglied Eugen Häuser beleuchtete mit seinen Büttenreden die Vereinschronik des letzten Jahres. Beifall errang sich das aus Mitgliedern zusammengesetzte „Katzenquartett", das „klangrein" einen Katzengesang nachahmte, sowie die Herren Kienzler und Grötzinger als „Hofsänger" und Vorführer einer Schauerballade. Zwischen den Programmnummern sang die Narrengemeinde mit Begeisterung die von Friedrich Füller gedichteten zeitgemäßen Karnevalslieder. — Anschließend an diese Veranstaltung fand ein Maskenball unter Mitwirkung eines schneidigen Orchesters statt. Wie am Nachmittag war auch am Abend der Saal gefüllt von glücklichen Menschen, angetan mit hübschen Kostümen, denen nur die frühe Morgenstunde ihre bis zuletzt anhaltende Lustigkeit rauben konnte. — Die Leitung des Ganzen gelang dem unermüdlichen 2. Vorsitzenden Hengst, wie immer, vorzüglich.

Wanderfahrten in Südtirol, im Trentino und in Norditalien. Ins sonnige Südtirol führte dieses Mal Edgar Freiherr von Rotberg die Hörer des Alpenvereins und Skiklubs. Keine atembeklemmenden Berichte über kühne Kletterfahrten in der Wunderwelt der Dolomiten waren es, nein fesselnde Schilderungen herzerquickender, beschaulicher Wanderungen durchs deutsche Land an der Etsch. Dort, wo die Heimat eines Andreas Hofer ist, dort hausen heute die Faschisten eines Mussolini und führen mit Erbitterung den Kampf mit dem Deutschtum. Verwelscht sind die Namen der Städte und Dörfer, und wo eine Möglichkeit zu finden ist, wird auch der Familiennamen italienisiert. Und doch wie deutsch sind alle diese kleinen Ortschaften; die malerischen Bauernhäuser könnten ebensogut an der Isar, am Neckar oder an der Weser stehen, und manches Städtchen blickt auf eine tausendjährige deutsche Vergangenheit zurück. Das alles soll vernichtet und unkenntlich gemacht werden. Uns Deutschen könnte es zum Lachen bringen, wenn man hört, daß die Gendarmerie in den deutschen Häusern der Ortschaft die Beflaggung mit italienischen Fahnen erzwang, als man den General Nobile in der Arktis gefunden hatte. Und dennoch, wenn auch heute noch der Größenwahn triumphiert, es kommt der Tag, da der Uebermut zusammenbricht und wir deutschen Stammesbrüder diesseits des Brenners können nur sehnlichst wünschen, daß die Sonne dieses Tages bald emporsteigt, bevor die heute lebende Generation zu Grabe getragen wurde. Bis dahin aber sollen unsere Brüder in Südtirol wissen, daß wir mit ihnen fühlen; wir sollen sie besuchen, so oft es nur geht, deutsch mit ihnen reden, aber alle politischen Gespräche melden, da überall der Spitzel lauert. Prächtig gelungene Lichtbilder zeigten die Schönheit, das deutsche Wesen und den deutschen Baustil des gottbegnadeten Ländchens, und wir haben wirklich keinen Grund, solche Geschmacklosigkeiten wie die mit Liktorenbündeln geschmückte Porta Triumphalis uns als Muster und Vorbild dienen zu lassen. Der Redner sprach hervorragend; keine Leidenschaft ließ er aufkommen, immer mahnend zur Ruhe und Besonnenheit. Wer aber das Leid geschaut, den zwingt das Ehrgefühl, sein Deutschtum zu bekennen und hochzuhalten. Reicher Beifall lohnte den Redner, der reiche Freude, allerdings gemischt mit Sorge und Wehmut, geschenkt hatte. A. St.

Der Süddeutsche Landesverband Heimattreuer Ost- und Westpreußen hielt unter dem Vorsitze des Landesverbandsvorsitzenden Rosteck, Karlsruhe, kürzlich seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung in Heidelberg ab. In der „Harmonie" hatten sich zahlreiche Mitglieder der Ortsgruppen Karlsruhe, Mannheim, Darmstadt und Heidelberg eingefunden zu ernsten Beratungen, die sich in der Hauptsache darauf erstreckten, wie die Tätigkeit des Landesverbandes und der Ortsgruppen zu gestalten sei, um den gesteckten Zielen im Dienste der Heimat näher zu kommen. In allen Teilen des Reiches soll das Verständnis für die kritische Lage des Ostens geweckt und die Erkenntnis aufgeschlossen werden, was die Abtrennung der Kornkammern des Reiches für die Allgemeinheit bedeutet. Der polnische „Korridor" müsse verschwinden und das Gelüst Polens auf Ostpreußen vereitelt werden. Verkehrswerbung soll der Ostmark neue Freunde zuführen, um die Nöte des Landes, aber auch seine Schönheit und Eigenart weiten Kreisen bekannt zu machen. Leider mußte festgestellt werden, daß die Reichsbahn trotz jahrelanger Bemühungen bezüglich besserer Anschlüsse und verbilligter Fahrten kein Entgegenkommen gezeigt hat. In einer Entschließung wurde dem Unmut hierüber Ausdruck gegeben. Der bisherige Vorstand wurde in gleicher Zusammensetzung erneut bestätigt und ihm durch die Versammlung der Dank und die Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Cafeangestellten hatte seine dem Prinzen Karneval ergebenen Mitglieder und sonstiges faschingnärrisches Volk auf Donnerstag abend zu einem Maskenball in den Friedrichshof eingeladen. Jahraus, jahrein muß gerade die Berufsgruppe der Hotel- und Gastwirtsangestellten zusehen, wie sich andere vergnügte Stunden bereiten, ja sogar mithelfen. Es war deshalb nur zu selbstverständlich, daß die Zentralverbändler an diesem Abend sich vorzüglich amüsierten und als würdige Untertanen des Faschingsprinzen die Veranstaltung zu einem richtigen Faschingstreiben gestalteten. Das Motto: „Im Hotel zur grünen Wiese", kam zwar nicht einheitlich zur Durchführung, aber immerhin paßten sich viele ihm an. Besonders die unermüdliche Hauskapelle Keßler verstand es vorzüglich und mit Schwung dem versammelten Faschingsvolk durch andauernde Dreingaben zu imponieren. Es waren urfidele Stunden, die alle Teilnehmer und Besucherinnen erleben durften. Der Zentralverband darf seinen Maskenball wiederum als eine Veranstaltung buchen, die eine gute Note aufwies.

Das Ortskartell der Christlichen Gewerkschaften hielt seine diesjährige Generalversammlung im Palmengarten ab. Der Geschäfts- und Kassenbericht läßt ein erfreuliches Erstarken der Mitgliedschaft erkennen. Die Einnahmen betrugen 1174.49 ℳ, die Ausgaben 449.88 Mark, so daß ein Kassenbestand von 724.61 vorhanden ist. Inbezug auf Veranstaltungen des Jahres 1928 ragen die gut besuchten Unterrichtskurse, an denen ausgezeichnete Kräfte mitwirkten und die Sympathiekundgebung für die ausgesperrten Ruhrarbeiter hervor. In nächster Zeit veranstaltet das Kartell Vorträge über das Bürgerliche Recht. Auf dem Gebiete der Rechtsauskunft und des Rechtsschutzes wurde Erhebliches geleistet. Die Vorstandsneuwahl erfolgte einstimmig und hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Gew.-Sekretär Faßbender, 2. Vorsitzender Josef Kappes, Kassierer Albert Götz, als Schriftführer Ludwig Fischer, Adolf Moser und Albert Keller.

Der Verein der Hundefreunde hatte seine Mitglieder und Freunde am Samstag, 19. Februar, in den großen Saal des Restaurants Nowack zur Feier des 40. Stiftungsfestes eingeladen. Lange vor Beginn der Veranstaltung war der Saal dicht besetzt. Der erste Vorsitzende, Herr W. Stoll begrüßte die Erschienenen, besonders die Vertreter der Brudervereine Baden-Baden, Rastatt, Bruchsal, Pforzheim usw. und machte interessante Ausführungen über die Entstehung des Hundesports in Deutschland durch englische Sportsleute anläßlich der Einführung der englischen Rennpferde. Rasch sei die Entwicklung vorgeschritten, so daß heute 50 Rassezuchtvereine mit über 150 000 Mitgliedern im Deutschen Kartell für Hundewesen vereinigt sind. Herzliche Worte der Dankbarkeit wurden den Pionieren der badischen Kynologie und Gründern des Vereins, den Herren Gartner, Groh, Daub und Bleicher gezollt. Mit über 150 Mitgliedern repräsentiere der Verein sich als größter allgemein kynologischer Verein Badens. Anläßlich 25jähriger Mitgliedschaft und wegen hervorragender Verdienste wurden die Herren Hans Clos, Erwin Muckle, Karl Rott und Alfred Wallstädt zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die silberne Werbe-Nadel wurde Herr Julius Sägert übergeben, während Frau Anna Schnurr für anerkennenswerte Zuchtleistung von Gordon-Settern ein wertvoller Bandteller überreicht wurde. Den Reigen des vielseitigen Programms eröffnete Frau Herm mit einem selbst verfaßten sinnigen Prolog, der große Begeisterung auslöste. Den humoristischen Teil des Abends hatte Herr Sonntag jr. zugleich auch als Ansager übernommen und unter großem Beifall durchgeführt. Entzückende Tänze brachte Frau Sonntag mit ihrer Tanzschule. Mit seinem schönen Baxtion brachte Herr Batzler einige Lieder zu Vortrag; der anhaltende Beifall nötigte zu mancher Dreingabe. Großen Beifall erntete auch der Reuter-Kouplетsänger Siegrist. Herr Stoll dankte allen Mitwirkenden, besonders aber den Herren Jul. Schmidt, Betsche und Herm für Aufstellung und Durchführung des Programms, wie auch allen, die durch reiche Spenden den Gabentisch verschönerten. Ein Tänzchen unter Meister Braunnagels gewandter Führung ließ die Mitglieder und Gäste bis zum frühen Morgen beisammen sein.

Geschäftliche Mitteilungen.

Dr. med. H Schulze's Fregalin führt dem Blut hochwertige Nährstoffe zu und bewirkt dadurch eine Blutreinigung und eine hervorragende Nervenstärkung. Wir verweisen auf die Beilage, die der Gesamtauflage beigefügt ist. Lesen Sie diese Beilage in Ihrem Interesse genauestens, da Sie auf Wunsch von Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin W. 30, umsonst und portofrei eine aufklärende Broschüre und eine Probeschachtel dieses ausgezeichneten Mittels erhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wechselfieber.

Von
Richard Gerlach.

Kurz hinter Jena tobte sich ein Herr mit glühenden Wangen und flackernden Augen in den Speisewagen, tappte sonderbar lächelnd und unsicher umher, blieb vor meinem Tischchen stehen, indem er nach der Kante griff, und sagte mit einer verächtlichen Kopfbewegung nach meinem Likörglase: „Das hilft doch nichts."

„O, es ist gar nicht gewiß," entgegnete ich.

„Gewiß, gewiß . . ."

Er kicherte und nahm Platz.

„Bei mir hilft nichts mehr," murmelte er dann.

Jetzt erst fiel mir auf, daß er angetrunken war. Gerade zu sitzen kostete ihm Anstrengung.

„Das schaukelt," stellte er mißbilligend fest, „das schaukelt."

„Sie mit Ihrem Garnicht-Gewiß" lachte er, „ich habe es mit allem probiert, der Reihe nach. Schnaps, Whisky, Wermut, Sherry, Tokayer, Rheinriesling, blauen Burgunder, Vöslauer, Havanna-Importen, Brasil-Zigarren und Virginias, Alkohol, Nikotin Kokain, Morphium. Da ist nichts mehr zu machen. Herr Ober, eine Flasche Münchener. — — Entschuldigen Sie, ich führe mich wieder einmal haarsträubend auf. Ich weiß schon. Kennen Sie die Malaria? Haben Sie mal Chinin geschluckt? Ja, ja, das war am Viktorlasee in Deutsch-Ostafrika. Toll, versichere ich Ihnen, gegen zehnfache Uebermacht. Keine Munition, wir durften nur selten knallen. Ringsum Bestien und diese niederträchtig sirrenden Mücken. Nachher hatten wir nicht einmal mehr genug Chinin. Da mußten wir die Blätter von den Sträuchern fressen wie die Giraffen, die Rinde von den Bäumen nagen wie die Biber, bloß um einen Ersatz für das Gegengift zu haben. Jeden dritten Tag Schüttelfrost und Todesmattigkeit. Gelb die Nase, gelb vor den Augen, da wird man rausgeschleudert aus dem Leben. Es rumort alle die Jahre noch im Blut. — — Haben Sie gelesen von dem Farmer, der einen Revolver nahm und sich im Ministerium in Berlin erschoß? Fragen Sie jeden, der draußen war, — keiner, der es nicht versteht. Die Regierung hat getan, was sie konnte, entschädigt, jawohl, der Grund und Boden ist uns vergütet, anständig und richtig. Aber alles andere, was wir hineingesteckt haben, da gibt es keine Entschädigung, nein, mein Herr, da ist nichts zu vergüten. An Liebe, an Sorge, an Hoffnungen, das ist vorbei . . . Ein Jahr saß ich noch hinter dem Stacheldraht von Kairo. Dann wurden wir heimgeschafft. Was habe ich hernach nicht alles versucht . . .

Ich habe nachträglich noch studiert, auf der Schulbank gesessen, Technik gelernt, Examen gemacht, Ingenieur. Sehr gut, aber ich halte das nicht aus, die engen Verhältnisse. Irgendein Herrchen, das mir den Wind um die Nase gehabt hat, macht Vorschriften, glotzt auf die Uhr, wenn ich zwei Minuten zu spät komme, will es vom Urlaub abziehen.

Auf dieser elenden Welt läuft alles durcheinander. Mich ekelt, die Komödie noch weiter mitzuspielen."

Er goß das Glas auf einmal hinunter, streckte dem Kellner die leere Flasche hin. Wir fuhren an der Saale entlang, friedlich und traulich lagen die schmucken Dörfer am dunkelgrünen Wald. Melancholisch, mit verglasten Augen, saß der Farmer mir gegenüber.

„Lockt Sie nichts wieder in den schwarzen Erdteil?" fragte ich. „In Portugiesisch-Afrika zum Beispiel soll mit etwas Vermögen und viel Kraft doch noch etwas zu erreichen sein."

„Ich habe alles versucht, es ist nichts damit, ich habe nicht mehr den Mut. Was Afrika, was Farm, wir haben ein Quartett gegründet in Bayreuth, ein alter Oberst, ein Sanitätsrat, ein Oberlehrer und ich, da spiele ich nun die zweite Geige. Der Oberst spielt die Viola und hat eine junge Frau genommen. Der versteht zu leben, tut, was notwendig ist. Für ihn gibt es kein Durcheinander. Er spielt wundervoll Viola und hat eine junge Frau."

Er schwieg eine Welle und stürzte plötzlich wieder ein Glas hinunter.

„Jetzt komme ich aus dem Sanatorium, unregelmäßige Blutbildung, geschwollene Milz, kaputtes Herz. Nützt doch nichts, ich bin verbraucht, habe es nur eine Woche ausgehalten. Wenigstens haben wir gehörig Abschied gefeiert. Ich habe nicht oft einen Affen, aber ich glaube wahrhaftig, heute habe ich einen.

Bei mir hilft kein Sanatorium.

Damals hatten wir uns gerade fertig eingerichtet, ich liebte Pauline ja schon als Pennäler, habe nie eine andere angeschaut. Als das neue Wohnhaus fertig war kam sie nach. Wir saßen allein in der Wildnis. Nachts scholl aus der Ferne das dumpfe Brüllen der Löwen herüber, es klang uns wie Jubel. Das heiße Flimmern der afrikanischen Sterne über uns war so schön, daß wir nichts mehr wollten von der Welt da draußen. Nicht jeder kann die Einsamkeit ertragen. Uns aber schien sie herrlich. Hier erst in der großen, ungezähmten Natur wurde man zum Menschen. Der schneeglänzte Gipfel des Kilimandscharo leuchtete über unserer Veranda. Das Gefühl der Weite erfüllte uns mit einer ganz neuen Kraft. Alles, was wir taten, war Liebe.

Dann, eines Morgens, der Krieg war eben ausgebrochen, zog eine wilde Horde schreiend auf unseren Hof, rebellische Eingeborene. Ich schoß in die Bande hinein, sie rissen aus wie die Hasen.

Aber in der folgenden Woche, als ich zu den Viehweiden in einem entfernten Tal geritten war, verbrannte mein Haus und mein Glück.

Ich schlug mich durch zur deutschen Schutztruppe.

Ich bin kein Mensch mehr seitdem. Ich nehme Morphium. Aber das alles hilft doch nichts."

Er schlug auf den Tisch, daß die Bierflasche umfiel. Die Leute wandten sich entrüstet nach uns um und lachten dann. Ich begleitete den Farmer in sein Abteil, er schwankte vor mir her und stieß an die Türen. In Bamberg wollte er aussteigen. Dort übergab ich ihn einem Dienstmann, der ihn unterfaßte und mit ihm davonging.

Buntes Allerlei.

Rußlands Frauen sind schlechte ABC-Schützen. Mustapha Kemal Paschas Bemühen, den türkischen Bäuerinnen das ABC beizubringen, ist offenbar von besserem Erfolg gekrönt, als die gleichen Bestrebungen der Herren Stalin und Lunatscharski. Einer der ersten und bedeutsamsten Schritte der neuen Machthaber in Rußland war nach der Revolution von 1917 bekanntlich die grundsätzliche Neuordnung des Schulunterrichts, die den Schulzwang einführte, mit dem Ziel, allen Russen beiderlei Geschlechts die Kenntnis der Elementarfächer beizubringen. Darüber sind zwölf Jahre ins Land gegangen. Nach der amtlichen Statistik sind von fünf Männern heute vier als „Gramotnik" anzusprechen, d. h. sie sind des Lesens und Schreibens kundig. Schlimmer steht es dagegen um die Frauen, die sich in diesem Fall tatsächlich als das schwächere Geschlecht erweisen. Entfällt doch nach der Statistik auf drei Frauen nur eine, die sich die Anfangsgründe des ABC aneignen konnte. Leider enthält die Statistik nichts über die Frage der Schulversäumnis, die hier eine wichtige Rolle zu spielen scheint.

Die Letzten der Mafia. In der italienischen Stadt Lentini in der Nähe von Syrakus hat eine Gerichtsverhandlung begonnen, die die Mafia-Prozesse zum Abschluß bringen soll. Nach ihrer Beendigung hofft man, die Mafia, die berüchtigte sizilianische Geheimgesellschaft, mit Stumpf und Stiel ausgerottet zu haben. Der letzte Prozeß richtet sich „nur" gegen 19 Angeklagte, zu deren Ueberführung 50 Zeugen aufgeboten sind, während der erste Prozeß vor zwei Jahren 280 Personen auf der Anklagebank und 1600 Personen auf der Zeugenbank sah. Den Angeklagten wird ein Mord zur Last gelegt. Der Anführer dieser letzten Mafiabande ist ein gewisser Rosario, ein stämmiger und kräftiger Mann von 82 Jahren. Der jüngste seiner Gefolgschaft ist sein Urenkel, ein Jüngling von 16 Jahren, der der Familienüberlieferung treu bleiben wollte. Die Angeklagten waren ursprünglich Schafhirten. Sie gingen allmählich dazu über, ihre Herde dort grasen zu lassen, wo sie die beste Weide fanden. Dadurch gerieten sie mit den Besitzern der in Anspruch genommenen Grundstücke in Streit. Die Bande richtete aber durch Brandstiftung und andere Gewalttaten eine Schreckensherrschaft auf, der sich die ländliche Bevölkerung schließlich fügen mußte. Leistete ein Einwohner den Forderungen der Bande Widerstand, so setzte er sich der Gefahr aus, daß seine Weinberge zerstört, sein Vieh getötet und er selbst überfallen wurde. In einem solchen Falle wurde ein Mann ermordet. Dem Treiben der Bande konnte erst durch ein großes Polizeiaufgebot ein Ende gemacht werden.

Humor.

Ein schottischer Bauer hatte einen billigen Wochenendzug benutzt, um sich mit seiner Familie London anzusehen. Müde kehrte der brave Landmann mit Frau und zwei Söhnen in ein vornehmes Restaurant ein. Dem mit der Weinkarte aufwartenden Ganymed erklärte er: „Tragen Sie ruhig das Ding wieder fort und bringen Sie zwei Flaschen Limonade und vier Gläser." Inzwischen entnahm die Gattin einem umfangreichen Korb belegte Brote, die sie verteilte. Der Kellner traf, als er die Limonade brachte, die Familie mit vollen Kinnbacken kauend. Auf seine Meldung beim Wirt kam dieser eilig herbei und erkundigte sich bei dem Schotten ironisch, ob er vielleicht noch weitere Bestellungen zu machen habe. „Aber gewiß," erklärte dieser, „wenn Sie die Kapelle schottische Lieder spielen lassen, will ich gern noch eine dritte Flasche Limonade bestellen".

*

A.: Ich bin nicht, wie Sie glauben, ein Pantoffelheld — wenn mein Weib zu schimpfen beginnt, stehe ich da wie ein Baum! — B.: Ja, das hab' ich schon bemerkt, das stimmt — wie eine Zitterpappel!

*

Moderne Mutter. Die Gnädige (zur Amme): Ueberall sagt man mir, daß ich so ein reizendes Kind habe — zeigen Sie es mir doch einmal!

174. Jahrgang. Nr. 40

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Samstag, den 9. Februar 1929

Gorgas und der Tod

Roman von Anna Elisabet Weirauch

(Nachdruck verboten.) Copyright 1928 by Vierzehn Federn, Berlin N. 24.

(13. Fortsetzung.)

Gorgas wagte nicht, dem Herrn im Frack das Märchen von seiner Schwester zu erzählen.

Halb gegen seinen Willen ließ er den Handkoffer los, als der Page danach griff, und streifte die regennassen Handschuhe von den Fingern.

„Sagen Sie, ist die Gräfin Hayos hier abgestiegen?" fragte er mit trockener Kehle, aber mit hochmütig aufgestellten Brauen.

„Ja, die Herrschaften sitzen noch im Speisesaal," dienerte der Befrackte zuvorkommend, „der Herr Graf ist heute mittag erst angekommen . . . wünscht der Herr ein Zimmer? Mit Bad . . .? Page, Nummer siebenundzwanzig . . . Wünscht der Herr noch etwas zu speisen? Die Küche ist zwar schon geschlossen . . . aber etwas Kaltes vielleicht . . ."

In diesem Moment spürte Gorgas, daß er einen wütenden Hunger hatte. Die entsetzlichen Lasten der letzten Stunden wollten von ihm abfallen . . . aber er hielt sie fest, er duckte sich unter die schmerzenden Kanten der Gewichte, er wagte noch nicht, befreit aufzuatmen . . . der Kellner hatte einen andern Namen verstanden, oder es gab hier mehr Leute dieses Namens . . . ein Graf, der heut: mittag hier angekommen war . . . ein Ehepaar, gewiß . . . was nun . . . weiter suchen . . .? Oder erst hier ein Zimmer nehmen . . . er konnte immer noch die andern in Betracht kommenden Hotels erfragen und sich telephonisch mit ihnen in Verbindung setzen . . .

Er hatte sich in zwei Minuten die Hände gewaschen und den Rock abgebürstet und trat in den Speisesaal. Der eifrige Ober lief vor ihm her und ließ auf seinem Weg die elektrischen Kronen aufflammen.

Nur ein Tisch in der Fensterecke war besetzt, halb durch eine Rollwand versteckt.

Gorgas ging sicher auf diesen Tisch zu, ein zitterndes Lächeln auf dem Gesicht, das weiß und kalt sein mußte, da alles Blut sich atemraubend nach seinem Herzen drängte.

Eine Frau saß an dem Tisch, ein wenig vorgeneigt, ein weißes Tuch um die Schultern; er sah nur das dunkle Haar und die Unterarme, die gegen die Kante des Tisches gestützt waren, die Hände, die mit einer Blume spielten.

Aber von dem schönen, schmalen, knabenhaften Gesicht ihr gegenüber sprang eine so heiße Freude in Gorgas' Herz, daß sein Blut aufschäumte und sein Gesicht bis über die Schläfen mit Glut füllte.

Die kindlich-neugierigen Augen sahen ihn unverhohlen an, und da er diesen Augen lächelnd näher trat, erwachte ein erstauntes Erkennen auf den hübschen Zügen.

Gorgas trat an den Tisch, von dem der junge Graf aufsprang, um ihn zu begrüßen. Und Silvia wandte sich nach ihm um. — Mit einem Schwindelgefühl, das ihn zu überwältigen drohte, sah er ihre tokaverbraunen Augen unter den geraden dunklen Wimpern, das blasse Koralleurot der geschwellten Lippen über den feuchtblinkenden Zähnen — er beugte sich über die Hand, er berührte ganz leicht mit den Lippen die duftende, glattgespannte Haut des mageren Handrückens.

„Rein, Herr Gorgas, wie kommen Sie denn hierher?" drängte Donald überrascht, „ich denke, ich traue meinen Augen nicht . . . ich hätt' Sie auch sicher gar nicht wieder erkannt, wenn ich Sie nicht vor drei Tagen im Film gesehen hätt'. Großartig! Also, einfach großartig. Ich hab's grad der Sisy erzählt, zehn Minuten, eh' Sie dahergekommen sind. Sagen Sie mir, Sie spielen wohl jetzt gar nicht mehr? Sie tun wohl jetzt nur noch filmen?"

„Im Sommer," sagte Gorgas etwas schwerfällig, und die ganze verlassene Arbeit stieg wieder vor ihm auf. „Im Sommer hab ich eigentlich nie gespielt . . . die Saison fängt doch jetzt erst an."

„Wie merkwürdig, daß Sie mich hier getroffen haben," sagte Silvia. Sie war sehr blaß und hatte tiefe bräunliche Schatten um die Augen; „ich war im Begriff, abzureisen, da kommt mein kleiner Bruder plötzlich hier an. Er hat es sich so nett gedacht, mich hier zu überraschen und ein paar Tage mit mir zu verbringen. Ich habe also seinetwegen alle meine Pläne umgestoßen und meine schon gepackten Koffer wieder ausgepackt."

„Gottseidank!" Gorgas bemühte sich, in dem üblichen Ton der Schmeicheleien zu reden, „das hat mir also zu dieser unverhofften Freude verholfen," er neigte lächelnd den Kopf gegen Donald, „dann bin ich Ihnen also zu ganz besonderem Dank verpflichtet."

„Was macht Berlin?" fragte Donald mit glänzenden Augen und rückte mit den Ellbogen weiter auf den Tisch. „Was macht das Theater? Sie müssen mir viel erzählen — ich bin ganz verbauert . . Zu famos, daß Sie da sind! Nicht wahr, Sisy? Du kannst ruhig auch einmal deiner Freude Ausdruck geben."

„Ich bin sehr froh," Silvias lächelnde Lippen wurden noch einen Schein blasser, und sie legte die unruhigen Hände übereinander. „Aber ich weiß gar nicht, ob Herr Gorgas sehr froh ist. Vielleicht hoffte er, hier Ruhe zu finden, und ist sehr enttäuscht, uns hier anzutreffen."

„Ich bin sehr glücklich darüber," sagte Gorgas in einem Ton, der um eine Schattierung zu schwer war für eine höfliche Phrase.

Der höfliche Kellner kam wieder und erzählte im Ton des Bedauerns eine unendlich lange Geschichte von der Mamsell und den Schlüsseln zur Vorratskammer, aus der Gorgas nur entnahm, daß er nichts mehr zu essen bekommen konnte.

Er schnitt eine Grimasse.

„Das ist peinlich!" und mit einem halb verlegenen Lächeln wandte er sich an den Tisch. „Ich hätte nämlich beinahe den Zug versäumt und bin weggestürzt, ohne einen Bissen zu essen . . ."

„Oh, Sie müssen zu mir hinaufkommen," sagte Donald lebhaft, „Mama hat mir einen ganzen Korb voll Sachen einpacken lassen, die ich nie im Leben essen werde . . . Sie kann sich so schnell nicht umstellen und ist immer noch der Meinung, daß man auf Reisen verhungert, wenn man nicht seinen eigenen Proviant mit sich führt . . ." Er sah seine Schwester an: „Denke dir, Rosika hat vorgestern noch Kuchen backen müssen, für mich, zum Mitnehmen . . . Aber ich bin sehr glücklich, daß die Vorsichtsmaßregeln von Mama doch noch so zu Ehren kommen . . . Ich hoffe nur, daß das brave Stubenmädchen mein Zimmer so aufgeräumt hat, daß ich Besuch empfangen kann . . . ich pflege es immer in einem schrecklichen Zustand zu hinterlassen . . . Sisy, du wirst uns doch noch Gesellschaft leisten und die Rolle der Hausfrau spielen . . . eine Rolle, die du mit Grazie spielen wirst, wie alle andern — die mir aber, glaube ich, herzlich wenig liegt."

— — — — — — — — — — — —

Donald lief als erster die Treppen hinauf. Silvia folgte absichtlich langsam, und Gorgas blieb an ihrer Seite.

„Sind Sie böse auf mich?" fragte sie halblaut, „Ich würde es begreifen . . ."

Er dachte daran, daß sie ihr gegebenes Wort hatte brechen wollen, und an die maßlose Angst, die er durchlitten hatte . . . er dachte daran, wie spärlich sie ihm im Sommer Nachricht gegeben hatte . . .

„Böse?“ wiederholte er zögernd, „das ist wohl nicht das richtige Wort . . . wir müssen über all das noch reden.“

„Ich habe Ihnen Unannehmlichkeiten bereitet, und noch dazu ganz unnütze,“ sagte sie leise und fieberhaft rasch, „Sie sind mit Recht empört und enttäuscht, mich hier lebend anzutreffen . . . aber Sie müssen das doch begreifen . . . als der Kleine plötzlich hier auftauchte . . . und überdies hat er mich noch nicht eine Minute allein gelassen . . .“

„Wie gut von ihm,“ sagte Gorgas leidenschaftlich.

„Sie sind sehr freundlich,“ sagte Silvia leise und traurig, aber mit aufrichtiger Dankbarkeit. Ihre Augenlider zitterten. „Sie werden mich auch nicht für feige halten . . .“

„Es gehört sehr viel mehr Mut dazu, die Leiden eines ganzen Lebens zu ertragen, als die eine unangenehme Minute des Todes — Selbstmord ist Flucht — und Flucht ist Feigheit . . .“ Er sprach gegen seine Ueberzeugung, und Silvia merkte es und sah ihn aus den Augenwinkeln an, mit hochgezogenen Brauen und einem ganz leichten Spottlächeln. Dieser fast schelmische Ausdruck trieb Gorgas' Blut zu tollen Wirbeln. Er fühlte ihre lebendige Nähe wie einen gewaltigen Rausch aller Seligkeiten.

„Es wird alles gut!“ sagte er zuversichtlich und warf aufatmend die Qual der letzten Stunden von sich. „Es wird ja alles wieder gut.“

Gorgas spielte mit der Möglichkeit, daß er den Mittagszug nehmen könnte, um am Abend rechtzeitig zur Vorstellung zurück zu sein. Er hatte diese Möglichkeit schon in der Hast der Abreise errechnet und erwogen. Aber er hatte nicht erwogen, Silvia allein zu lassen. Wenn er zu spät kam, wenn dieser Gedanke ihn gemartert hatte, dann hatte er sich einigemale an ihrem Leichnam sterben sehen, am öftesten irgendwohin weiterjagen — in unbekannte Länder . . . pilgern . . . betteln . . . in einem Vagabundenleben unterzutauchen . . . und mitunter hatte er auch daran gedacht, umzukehren und seine Pflicht zu tun, ohne mit einem Wort zu sagen, wo er gewesen war.

Wenn er sich ausgemalt hatte, Silvia lebend zu treffen, waren seine Gedanken selten über den Punkt hinausgegangen, da er ihr gegenüberstand. Dann schlug immer wieder die heiße Freude in ihm hoch, und alle Vorstellungen lösten sich auf in einem lichtroten Rauch, der streichelnd über seine Nerven ging.

Einigemale hatte er ernsthaft in Betracht gezogen, Silvia kurzerhand mit nach Berlin zu nehmen. Sie mußte einsehen, daß sie in seiner Nähe, und gleichsam unter seiner Aufsicht, am sichersten vor sich selber war, und daß sie mit ihm gehen mußte, wenn er nicht bei ihr bleiben konnte. Vielleicht bedurfte es gar keiner Ueberredung . . . die wenigen Worte, die sie ihm geschrieben hatte, erschienen ihm dann wie ein Hilferuf: „Komm und schütze mich, bleib bei mir, oder hole mich!“ — —

— — — — — — — — — — — — — — — —

Als Gorgas am Morgen die Treppe hinunterstieg und auf die Veranda gewiesen wurde, wo an drei, vier Tischen elegante, behagliche Leute beim Frühstück saßen, ganz gebadet in dem warmgoldenen Glanz der Herbstsonne, als er unter diesen Leuten, lächelnd und plaudernd, in bequemen Korbsesseln, Donald und Silvia sah, erschien ihm sein Unterfangen, diese selbe Silvia mit nach Berlin zu nehmen, um sich das Aufpasseramt zu erleichtern, lächerlich und unausführbar.

Während er ziemlich schweigsam an dem Frühstückstisch saß und nur halb darauf hörte, was Donald in seiner liebenswürdig-geschwätzigen Art erzählte, von dem schönen Wetter und allen Möglichkeiten, diese Sonnentage genußreich auszunützen, empfand er stark und bitter die Aehnlichkeit der Situation mit jener, da er zum erstenmal Silvia Hayos und ihrem Bruder am Teetisch gegenüber gesessen hatte.

„Ich muß sehen, für den Nachmittag ein anständiges Auto zu bekommen,“ sagte Donald lebhaft, „man kann eine wundervolle Tour machen . . .“

Er breitete eine Karte aus und zog mit der Spitze seiner goldenen Bleistifthülse die Linien nach.

„Wie schön . . .“ Silvia lächelte teilnahmslos.

Gorgas sah nach der Uhr: „Dann werde ich mich wohl am besten gleich verabschieden, um zwölf Uhr vierunddreißig geht mein Zug weiter.“ Er mußte sich in acht nehmen, um nicht „zurück“ zu sagen.

Donald warf den Kopf hoch: „Ach Unsinn . . . Verzeihung . . . Aber das geht doch wirklich nicht. Sie müssen doch die Tour mit uns machen . . . es ist wirklich ein ganz exzeptionell schöner Weg . . . und durch den herrlichen Herbstwald . . . Sisy, sag es ihm doch auch! Red' ihm ein bissel gut zu . . . was versäumen Sie denn schon?“

Gorgas fühlte selbst, wie pathetisch und verstimmend es geklungen hätte, zu sagen: „Nur meine Pflicht!“ Er schwieg.

„Es wäre sehr schön, wenn Sie es möglich machen könnten, zu bleiben,“ sagte Silvia. Ihre Augen irrten dabei hilflos über sein Gesicht. „Sie müssen mir noch hunderterlei erzählen . . . mein Gott, ein Mann wie Sie muß sich doch auf irgend eine Weise vom Dienst freimachen können! Es müßte doch unerträglich für Sie sein, so an der Kette zu liegen!“

„Vielleicht kann ich mich verrückt schreiben lassen,“ erwiderte Gorgas mit etwas grimmigem Humor. „Es gibt doch sicher hier ein Nervensanatorium, in das ich mich zurückziehen kann.“

„Wie herrlich!“ rief Donald entzückt, „ich werde Sie hinbegleiten und mit Ihnen eine Szene aufführen . . . Sie müssen mir vorher einstudieren, wie ich mich zu benehmen habe . . . ich habe mir schon immer gewünscht, einmal in so einer Komödie mit zu agieren — ich habe sicher schauspielerisches Talent . . . glauben Sie nicht?“

*

Das Auto sauste über die weißen Serpentinen der Chausseen, bohrte sich durch Tunnels buntleuchtender Laubwälder, keuchte wie rasend bergauf und glitt mühsam gebändigt bergab, und immer flatterte eine Welle von Silvias Tuch, eine Strähne ihres Haares, eine Wolke ihres Dufts an Gorgas' Schulter, an seinem Gesicht vorüber und tauchte ihn in Glück.

Donald saß neben dem Führer, frohgelaunt wie ein Kind, und wandte sich nur von Zeit zu Zeit, um etwas in den Wagen zu rufen.

„Habe ich recht getan, zu kommen?“ fragte Gorgas nach langem Schweigen so leise, wie das Geräusch des Wagens es erlaubte. Er vermied es, eine Anrede zu gebrauchen.

Eine ganz unsinnige Hoffnung hatte sich in ihm entfaltet: die Hoffnung, daß Silvia ihn gerufen hatte, auf die einzige Art gerufen, die ihr Stolz ihr gestattete, weil sie Sehnsucht nach ihm hatte, weil das Verlangen nach seiner Nähe sie verbrannte — und die noch unsinnigere Hoffnung, daß Silvia dies zugeben, ja sogar eingestehen würde.

„Das weiß ich nicht,“ sagte Silvia ruhig und etwas erstaunt, „ich bin nicht befugt, darüber zu richten.“

„Was würde geschehen, wenn ich abreiste, und wenn Ihr Bruder abreiste . . . wenn Sie allein hier bleiben . . .?“

Silvia zog die Brauen zusammen: „Warum wollen Sie das wissen? Manchmal habe ich das Gefühl . . .“

Sie schwieg.

„Was für ein Gefühl?“ fragte Gorgas nach einer Pause des Wartens.

„Das Gefühl, daß Ihr mich zu der Tat treiben wollt,“ sagte Silvia plötzlich mit Heftigkeit, „weil Ihr mich los sein wollt. Weil Ihr Ruhe vor mir haben wollt.“

„Wer „wir“?“ drängte Gorgas mit weiten Augen, vornübergeworfen.

Mit einer Handbewegung, fast angeekelt, schob sie seine Frage zurück: „Ah! Ihr alle!“

Gorgas hob die Achseln und bog die ineinander gefalteten Fingerknöchel, als ob er die Sehnen zerreißen wollte.

„Ich weiß nicht, mit wem Sie mich da identifizieren,“ sagte er gepreßt, „ich weiß nicht, ob das vielleicht sogar in Ihren Augen eine Schmeichelei bedeutet. Ich möchte mich aber doch dagegen verwahren. Ich glaube nicht, Ihnen irgendeinen Anlaß zu dieser merkwürdigen Beschuldigung gegeben zu haben.“

„Ach bitte, seien Sie mir nicht auch noch böse.“ Ihr gequältes Gesicht hatte plötzlich einen ganz fremden Ausdruck kindlicher Weichheit. „Vielleicht ist dies die letzte schöne Stunde meines Lebens . . . Warum wollen Sie mir die verderben?“

Gorgas beugte sich gehorsam und küßte den Handschuh, der ihr entglitten war, ehe er ihn ihr zurückgab. Die Möglichkeit der Abreise, der Arbeit, des Werkes zerfloß wie eine Luftspiegelung. Mit einer Seligkeit, die ihn schmerzlicher erschütterte als alle Qual und Angst der letzten Nacht, fühlte er, daß er verdammt war, den Schritten dieser Frau wie ihr Schatten nachzukriechen und sein Leben zu fristen von dem Blick und dem Lächeln, das ihre Gnade ihm zufallen ließ.

*

Die drei Tage, die Donald da war, erschienen Gorgas manchmal wie ein heiteres Vorspiel zu einer brausenden Symphonie des Glücks. Silvia schalt ihren Bruder kindisch und unreif, und doch lachte sie über ihn, mit einem ganz befreiten, helltönigen Lachen, und in ihren Augen war ein warmer Glanz von Zärtlichkeit, wenn sie ihn ansah.

Donald mußte fort. Er hatte so entsetzlich viel schwere und lästige Verpflichtungen. Irgendwo war ein Tennisturnier, dem er beiwohnen mußte. Irgendwo ließ ein Vetter seine Pferde laufen. Irgendwo hatte ein Klub sich ein neues Haus gebaut und rechnete bei der Eröffnungsfeier auf seine Gegenwart. Sein schmales Knabengesicht konnte ganz müde aussehen, wenn er aufzählte, was für Anforderungen man an ihn stellte.

Gorgas und Silvia hatten Donald an die Bahn gebracht. Sie verließen das Bahnhofsgebäude in der frühen Abenddämmerung und gingen langsam nebeneinander durch die Anlagen.

„Ein bezaubernder Mensch,“ sagte Gorgas aufrichtig.

„Ein netter Junge,“ gab Silvia zu.

Sie gingen dreißig Schritte weiter, ohne zu reden.

„Und nun . . .?“ fragte Gorgas ratlos, ein wenig befangen von diesem lange erwarteten Alleinsein.

„Nun?!“ Silvia hob die Achseln und lächelte trübe vor sich hin. „Nun bin ich in einer seltsamen Lage. Denn wenn ich Ihnen sage, daß ich allein sein will, würden Sie mich sicher auf Schritt und Tritt bewachen. Wenn ich Sie also los sein will, dann muß ich so tun, als hätte ich nicht im geringsten das Bedürfnis nach Einsamkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Reformer.

Von

Franz Molnár.

(Dies ist kein ganz erfundenes Gespräch. Mehr als die Hälfte habe ich auf der Eisenbahn von zwei Herren gehört. Ich habe hier nur geordnet, was sie sagten, den Gedankengang zu Ende geführt. Das Verdienst ist auf seiten der beiden unbekannten Herren.)

Der Eine: Die Institution der Ehe ist bankerott, überlebt, unmöglich geworden.

Der Andere: So ist es.

Der Eine: Das zeigen die vielen Ehescheidungen.

Der Andere: So ist es.

Der Eine: Die Häufigkeit von unglücklichem Familienleben, Ehekandal, Mord, Selbstmord.

Der Andere: So ist es.

Der Eine: Ihrer Meinung nach müßte also die Institution der Ehe . . .

Der Andere: . . . verschwinden.

Der Eine: Und was täten Sie an ihre Stelle?

Der Andere: Die Freiheit! Unbeschränkte Freiheit! Mann oder Weib müßten frei über sich verfügen, lieben können, wen sie wollen — so lange lieben, wie sie wollen!

Der Eine: Und wie stellen Sie sich das in der Praxis vor?

Der Andere: Sehr einfach. Nehmen wir ein Beispiel. Ein Mann liebt eine Frau. Die Frau erwidert seine Liebe. Sie beschließen also, zusammen zu leben.

Der Eine: Was heißt „zusammen zu leben“?

Der Andere: Wenn ein gesunder Mann eine gesunde Frau liebt, dann ist es ihr höchster Wunsch, zusammen zu wohnen, die Tage und Nächte zusammen zu verbringen. Sie ziehen also zueinander und lieben sich. Stolz gestehen sie, daß sie einander gewählt haben. Lassen die ganze Welt wissen, daß sie zusammen sind.

Der Eine: Wie lassen sie es die Welt wissen? Erzählen sie es jedem, der ihnen begegnet?

Der Andere: Nein. Sie setzen es einfach in die Zeitung.

Der Eine: Gut. Ich kann also in die Zeitung setzen, daß ich mit Fräulein X. Y. zusammen lebe, auch wenn das betreffende Fräulein gar nicht mit mir leben will.

Der Andere: Dem ist sehr leicht abzuhelfen. Sie müssen beide erklären, daß sie einander gehören wollen.

Der Eine: Vor dem Chefredakteur der Zeitung?

Der Andere: Nein.

Der Eine: Wo denn sonst?

Der Andere: Vor irgendeiner Person, die das nicht vergißt, und die später, wenn jemand fragt: „Mit wem lebt denn eigentlich Fräulein X. Y.?“ — zum Beispiel die Auskunft geben kann: „Mit Herrn Schmidt.“

Der Eine: Kann diese Person denn aber die vielen Herren und Damen im Kopfe behalten, die täglich zu ihr kommen, um sich anzumelden?

Der Andere: Nein. Sie nimmt ein großes Buch und notiert darin alle Namen und Daten.

Der Eine: Das ist eine sehr kluge und praktische Neuerung, ich sehe es ein.

Der Andere: Ja. Eine gewisse Ordnung muß ja beibehalten werden. Wir sind doch keine Tiere! Und nun lebt das junge Paar zusammen, liebt einander, hilft sich gegenseitig bei der Arbeit, pflegt einander, wenn eines krank wird, und so weiter.

Der Eine: Nun, was geschieht, wenn zum Beispiel jemand das junge Weib auffordert, mit ihm zusammen zu leben, da er in sie verliebt sei?

Der Andere: Das junge Weib erwidert einfach: „Ich will nicht mit Ihnen zusammen leben; denn ich lebe schon mit Herrn Schmidt zusammen.“

Der Eine: Es wird anstrengend werden, wenn täglich zehn oder zwanzig die betreffende Dame fragen, ob sie noch frei ist. Und bei schönen Frauen wird das bestimmt vorkommen. Könnte diese Dame nicht irgendein Abzeichen tragen, aus dem man sofort erkennt, daß sie schon gebunden ist?

Der Andere: Dem kann ich mich nicht verschließen. Das ist praktisch. Sie könnte einen Titel führen. Ein solches Weib müßte anders angesprochen werden als diejenigen, die nicht mit Männern zusammenleben.

Der Eine: Das ist sehr klug. Eine wirklich kühne und nützliche Neuerung.

Der Andere: Ja, ich gehe sogar noch weiter: solange ein Weib mit einem Manne zusammenlebt, könnte man der Anrede immer auch den Namen des Mannes hinzufügen, mit dem sie lebt.

Der Eine: Wie? Dann müßte man diese Dame wohl folgendermaßen anreden: „Guten Tag, mit Herrn Schmidt zusammenlebende Gefährtin.“

Der Andere: Nein. Das ist zu lang. Aber ich habe eine Idee. Es läßt sich abkürzen. Man könnte ja sagen: „Guten Tag, Frau des Herrn Schmidt.“ Oder, abgekürzt: „Guten Tag, Frau Schmidt.“

Der Eine: Großartig! Welch praktische, einfache und offene Idee! Die Frau könnte also sozusagen den Namen dessen tragen, mit dem sie zusammenlebt.

Der Andere: So ist es.

Der Eine: Ich bin begeistert. Na, und was würde geschehen, wenn zum Beispiel der Mann des Weibes überdrüssig werden und mit einem anderen Weibe zusammen leben wollte?

Der Andere: Er würde einfach von der Frau fortgehen und zu der andern Frau ziehen.

Der Eine: Und wenn Frau Schmidt das nicht wollte?

Der Andere: Das würde die Sache ein wenig erschweren. Herr Schmidt müßte nachweisen, daß er Grund gehabt hat, von der Frau fortzugehen. Schließlich sind wir doch keine Tiere, daß zum Beispiel ein hysterischer Mann oder eine hysterische Frau jeden Tag zu einem anderen ziehen könnte. Irgendeine Ordnung muß doch sein.

Der Eine: Also?

Der Andere: Wenn Herr Schmidt von seiner Wohngenossin fortgehen will, geht er zuerst zu dem Mann, der sie damals zusammen in ein großes Buch eingeschrieben hatte, und bittet ihn, sie aus dem großen Buche zu streichen.

Der Eine: Na und wenn die Lebensgefährtin des Herrn Schmidt auch zu dem Mann hingeht und ihn bittet, sie doch nicht zu streichen, denn sie liebe Herrn Schmidt und wolle auch weiterhin mit ihm leben?

Der Andere: Sehr einfach: ein unbefangener Mensch müßte dann über sie entscheiden.

Der Eine: Und wer soll dieser Mensch sein?

Der Andere: Sie einigen sich beide auf einen klugen und anständigen Menschen.

Der Eine: Und wenn sie sich nicht einigen können?

Der Andere: Dann . . . nun . . . der Staat könnte die Person namhaft machen, die darüber entscheidet, ob sie weiterhin zusammen wohnen sollen oder nicht.

Der Eine: Großartig. Ich staune über Ihren flinken Geist. Selbst auf die schwierigsten Fragen finden Sie sofort, fast ohne Nachdenken die Antwort. Allerdings, glaube ich, daß dann der Staat täglich mehrere hundert Personen namhaft machen müßte, die über diese Fragen zu entscheiden hätten. Das ist sehr kompliziert.

Der Andere: Auch hierfür habe ich eine Idee. Der Staat soll mehrere solche klugen Personen namhaft machen, und dann sollen immer wieder diese entscheiden; alle Frauen und Männer sollen wegen der Entscheidung zu diesen gehen. Dies würde auch noch den Vorteil haben, daß solche Personen sich nach einer gewissen Zeit eine große Uebung aneignen und, je älter sie werden, immer klüger entscheiden.

Der Eine: Hinreißend! Sie schütteln ja die kühnen neuen Reformen nur so aus dem Aermel! Ich bin neugierig, was Sie für folgenden Fall erfinden: wem soll zum Beispiel ein kleines Häuschen gehören, das sie zusammen gekauft haben — wenn sie auseinandergehen?

Der Andere: Auch dies würde die staatliche Vertrauensperson entscheiden.

Der Eine: Bravo! Aber nun eine schwierige Frage. Wenn sie ein Kind haben, und sie gehen auseinander —, wer von ihnen soll das Kind erziehen?

Der Andere: Der Staat.

Der Eine: Aber wenn zum Beispiel die Mutter ihr Kind nicht dem Staate geben will? Kann man sie dazu zwingen? Wo ist hier die Freiheit?

Der Andere: Die Frage ist richtig. Doch auch diese ist nicht schwer zu entscheiden. Man braucht nur ein wenig Genialität dazu. Dieselbe staatliche Person, die bisher in allen anderen Fragen entschieden hat, würde auch hier entscheiden.

Der Eine: Einfach blendend, wie blitzschnell Ihr Verstand arbeitet!

Der Andere: Ich danke für Ihr Kompliment. Aber all dies habe ich nicht gesagt, um meinen Geist vor Ihnen leuchten zu lassen, sondern, um zu beweisen, wie veraltet das heutige System der Ehe ist, und wie leicht sich an ihrer Stelle etwas viel Klügeres, Praktischeres und völlig Neues erfinden ließe. Man muß nur Herz, Verstand und Mut dazu besitzen.

Der Eine: Und glauben Sie, daß sich Ihre Idee auch in der Praxis durchführen ließe?

Der Andere: Ich glaube nicht. Merken Sie sich, mein Freund: Die Menschheit fürchtet immer die Reformen, die neuen Ideen. Doch eines tröstet mich: daß die Menschheit in dieser Frage nach langsamer Entwicklung doch noch zu der Lösung gelangen wird, die ich jetzt vor Ihnen darzulegen die Ehre hatte.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Veranstaltungen.

Zum städtischen Masken- und Fremdenball. Der Elferrat der Großen Karnevalsgesellschaft hat beschlossen, dem heute abend in der Festhalle stattfindenden städtischen Masken- und Fremdenball einen offiziellen Besuch abzustatten und die zahlreichen Narren und Närrinnen zu begrüßen, die sich dazu eingestellt haben werden. Zu diesem Zwecke wird er um 10 Uhr 11 Minuten im Ornat unter den Klängen des von der Harmoniekapelle gespielten Büttenmarsches durch das Hauptportal der Festhalle in den Ballsaal einziehen. Vom großen Podium herab wird dann der Präsident Blum, genannt Hans I., eine kurze Ansprache an die närrische Gemeinde halten. Daran reiht sich ein Umzug des gesamten Rats unter Vorantritt des Hofnarren des Prinzen Karneval durch die sämtlichen Ball- und Restaurationssäle.

*

Kaffee Bauer. Fastnacht nähert sich dem Höhepunkt. Heute, Samstag wird der Hausball wiederholt, von morgen Sonntag bis Dienstag regiert Prinz Karneval unumschränkt in allen Räumen. Die sehenswerte Festdekoration, drei Kapellen, Tischtelephone und andere Ueberraschungen werden alle Frohgelaunten in ihren Bann ziehen. (Siehe die Anzeige.)

Colosseumtheater. Die Direktion teilt uns mit, daß das zur Zeit engagierte Programm: „Wo die Alpenrosen blühen" nicht prolongiert werden kann und daher am 15. Februar unwiderruflich die letzte Vorstellung stattfindet. Die letzten Samstags- bzw. Sonntags-Vorstellungen finden am kommenden Samstag und Sonntag statt, worauf besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht werden. Das Programm wird in der Nachmittagsvorstellung ungekürzt abgewickelt.

Der Musikverein Harmonie Karlsruhe e. V. veranstaltet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, am Fastnacht-Sonntag im festlich geschmückten großen Saale des Kühlen Krug seinen diesjährigen Maskenball. Der Maskenball des Musikvereins Harmonie war in den vergangenen Jahren immer ein gesellschaftliches Ereignis und wird auch in diesem Jahre seine alte Anziehungskraft ausüben. Karten im Vorverkauf im Kaffee Man, Kriegsstraße 101, zu haben.

Grokage. Wie schon mitgeteilt, hält die Große Karnevalsgesellschaft morgen, Sonntag, 10. Februar, nachmittags punkt 3.11 Uhr ihre zweite große Damen- und Fremdensitzung ab. Das Programm des Nachmittags ist womöglich noch reichhaltiger, als das der ersten Sitzung. Alles was zum Vortrag kommt, ist neu, auch die Vorträge des Mannheimer Komikers Fegbeutel und des Dintenmüller. Neben zahlreichen Scherzen und Ueberraschungen über die hier naturgemäß noch nichts verraten werden kann, wirkt als Sängerin Gertrud Meiling, die Gattin des ersten Kapellmeisters am Landestheater, Rudolf Schwarz, mit, weiterhin hat sich die berühmte Berliner Frauenrechtlerin Eulalia Bunderhold angemeldet. Jeder Besucher der Nachmittags-Sitzung erhält vom Elfer-Rat ein Geschenk, dessen Wert sich auf dem großen Maskenball am 12. Februar, realisieren wird. Dieser Ball ist bekanntlich der Abschluß der ersten Saison der Grokage und damit zugleich des diesjährigen Faschings.

Schwarz-Rot-Redoute des K.F.B. Am Rosenmontag, 8 Uhr abends, veranstaltet der K.F.B., wie alljährlich, seine Faschingsveranstaltung in den festlich geschmückten Sälen der „Eintracht" Unter Berücksichtigung der Vorbereitungen wird der Verlauf des diesjährigen Schwarz-Rot-Maskenballes hinter den Vorgängern der letzten Jahre in keiner Weise zurückstehen. Auch Kostüme, die eine andere Farbenzusammenstellung aufweisen, werden zugelassen. In beschränkter Anzahl sind auch für Nichtmitglieder Eintrittskarten erhältlich.

Kurhaus-Maskenbälle in Baden-Baden. Die zahlreichen Baden-Badener Karnevals-Veranstaltungen erreichen mit dem am Samstag, 9. Februar, ab 21 Uhr im Kurhaus stattfindenden Großen Maskenball, der alljährlich auch von den umliegenden Städten einen starken Besuch aufzuweisen hat, ihren Höhepunkt. Die an und für sich schon prunkvollen Kurhaus-Säle, die durch Künstlerhand eine geradezu märchenhafte Dekoration erhalten haben, bilden den richtigen Rahmen für echte Karnevalsstimmung. Fünf erstklassige Tanzorchester sorgen für ununterbrochene Tanzgelegenheit in den verschiedenen Sälen. Den Abschluß der Veranstaltungen bildet eine große Masken-Redoute am Fastnachtsdienstag, den 12. Februar.

Der weltberühmte Don-Kosaken-Chor, dessen Konzerte seit Jahren zu den schönsten künstlerischen Ereignissen unseres Musiklebens zählen, wird unter Leitung seines hervorragenden Dirigenten Serge Jaroff sich demnächst wieder bei uns hören lassen Wie uns die Konzertdirektion Fritz Müller mitteilt, ist es ihr erfreulicherweise gelungen, den Don-Kosaken-Chor für ein einmaliges Konzert für Sonntag, 17. Februar, abends 8 Uhr, in der Festhalle zu gewinnen. Der Chor wird an diesem Abend zum erstenmale ein völlig neues Programm singen, das eine Fülle erlesener musikalischer Genüsse verspricht. Den Verehrern des Don-Kosaken-Chores sei empfohlen, sich schon jetzt die Eintrittskarten, die erfahrungsgemäß stets schnell vergriffen sind, bei der Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße zu sichern.

Oeffentlicher Vortrag. Zu einem sehr zeitgemäßen Thema wird am Sonntag abend Dr. Doldinger aus Freiburg in seinem Vortrag: „Wie gestaltet man ein christliches Familien- und Freundschaftsleben", sprechen. Er wird zu zeigen versuchen, welche Wege für eine „Neugestaltung der Ehe" beschritten werden müssen, wenn sie mit den Forderungen der Weltanschauung einerseits und der Religion andererseits im Einklang stehen soll. (Siehe die Anzeige.)

Vorzügliche Sportverhältnisse.

Das Winterwetter hält weiter an. Vorzügliche Eisbahnen werden aus Titisee, Triberg, St. Georgen, Altglashütten, Schluchsee, Mummelsee, Freudenstadt usw. gemeldet. Ebenso sind die Rodelbahnen in hervorragend gutem Zustande. Von der Badener Höhe, Hundseck, Herrenwies werden bis 60 cm Schnee gemeldet, von der Bühlerhöhe und dem Plättig 25 cm, aus Baden-Baden 10 cm, vom Dobel und Herrenalb 25—35 cm, von Wildbad—Kaltenbronn 40 cm, von Freudenstadt—Baiersbronn 30—40 cm, vom Kniebis 50—70 cm. Das Ruhesteingebiet, Schliffkopfgelände und die Zuflucht verzeichnen 80 cm, die Hornisgrinde und der Mummelsee über 1 Meter Schnee.

Im Mittelschwarzwald meldet das Schönwalder Höhengebiet (Triberg—Schönwald—Schonach) 50—60 cm, Furtwangen 80 cm Schnee. Diese Schneehöhe wird an der Escheck, Neueck, am Brand und oberhalb Gütenbach noch überschritten. Die Paßhöhen sind aber nicht viel verweht, die Postkraftwagen können alle Höhen bequem erreichen. In St. Georgen, Villingen und Königsfeld liegen 30—35 cm, bei Titisee und Hinterzarten 35 cm, bei Saig und Altglashütten 50—55 cm, an der Station Bärental 70 cm, beim Feldberg 100 cm Schnee.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die neue Kältewelle hat sich jetzt bei uns voll ausgewirkt. Der Frost erreichte bei wolkenlosem Himmel heute nacht in der Ebene minus 10 bis 15 Grad, in der Mainniederung stellenweise sogar minus 20 Grad. Auf dem Feldberg herrscht mit 0 Grad starke Temperaturumkehr. Eine weitere Verschärfung des Frostes ist nicht zu erwarten, da die Zufuhr neuer Kaltluftmassen im Nordosten durch ein über dem Baltikum erschienenes flaches Teiltief vorläufig unterbrochen ist. Außerdem wird ein zweites Teiltief, das als Randwirbel eines großen ozeanischen Tiefs den Kurs nach der Nordsee eingeschlagen hat, in den nördlichen Landesteilen Bewölkungszunahme und leichte Milderung des Frostes bei nach Südwest drehenden Winden bringen.

Wetteraussichten für Samstag, 9. Februar: Fortdauer des Frostwetters. Nordbaden Bewölkungszunahme.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Späterhin Niederschläge.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Ni	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	Max gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in mm/m	Schneehöhe
Konstanz	46	773.9	—9	—1	—1	O	leicht	wolkig	—	—
Karlsr.	120	73.5	—10	1	—11	NO	leicht	wolkig	—	—
Baden	215	773.1	—12	1	—13	O	leicht	Nebel	—	—
St Blas	780		—11	0	—12	Stille	—	bed.	—	—
Badenw	420	771.3	—5	2	—6	NO	leicht	bed.	—	—
Feldb *)	1493	639.0	—0	—6	—10	O	schwach	wolkig.	—	—

*) Luftdruck örtlich.

*

Rheinwasserstand.

	8. Februar		7. Februar
Basel	— m		0.34 m
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	0.26 m		0.28 m
Kehl	1.48 m		1.4[illegible] m
Maxau	3.16 m		3.18 m
"	— m	mittags 12 Uhr	3.16 m
"	— m	abends 6 Uhr	3.16 m
Mannheim	1.76 m		1.75 m
Caub	1.02 m		1.03 m

Das Adreßbuch der Stadt Durlach mit dem Stadtteil Aue, 21. Jahrgang 1929, ist soeben ausgegeben worden. Verlag G. Braun in Karlsruhe. Das neue Durlacher Adreßbuch bearbeitet nach amtlichen Unterlagen und Eigenaufnahmen, enthält den neuesten Stand der Behörden, Schulen, Wohlfahrtseinrichtungen, Vereine, Einwohner und Firmen Straßen und Häuser, Handel- und Gewerbetreibenden. Die Herausgabe des neuen Adreßbuchs entspricht einem dringenden Bedürfnis der aufstrebenden Stadt Durlach. Es ist für jeden Karlsruher, der privat oder geschäftlich in Durlach zu tun hat, unentbehrlich. Zu beziehen ist es durch jede Buchhandlung und auch beim Verlag.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.

Wegen Verlegung unseres Fabriklagers verkaufen wir unsere wirklich erstklassig gearbeiteten Qualitätsmöbel zu ganz bedeutend reduzierten Preisen

In **Herren-, Speise-, Damenzimmer**

Polster- und Einzelmöbel

finden Sie bei uns noch prachtvolle Modelle.

Günstige Zahlungsbedingungen, Ratenkaufabkommen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Geöffnet von 1/2 9—1/2 7 Uhr

Markstahler & Barth

Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67

Füße nicht abschneiden!

Anstricken von Strümpfen aller Art.

Alte Jacken

werden zu Strickkleidern, Pullover umgearbeitet. Neuanfertigungen billigst.

Englmann,

Maschinenstrickerei, jetzt Amalienstr. 65.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut u. billig ausgeführt.

Franz Mappes,

Kaiserstraße 172.

Telephon 6207.

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 10. Februar 1929.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr: Christenl., Kirchenrat Herrmann. **Kleine Kirche.** ½9 Uhr: Stadtvikar Fischer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr: Stadtvikar Fischer.

Schloßkirche. 10 Uhr: Stadtvikar Fischer. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Feßler. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Stadtvikar Schmitt.

Christuskirche. 8¼ Uhr: Stadtvikar Kühn. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Feßler.

Markuspfarrei. (Gemeindehaus Blücherstr. 20). 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Stadtvikar Buß.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Stadtvikar Feßler. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr: Stadtvikar Kühn.

Beiertheim ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrvikar Dreher. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg) 8¼ Uhr: Frühgottesd., Stadtvikar Schulz ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Stadtvikar Schulz. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Schulz.

Daxlanden (Neues Schulhaus). ½10 Uhr: Gottesdienst, Stadtvikar Schmitt. ¾11 Uhr: Jugendgottesdienst, Stadtvikar Schmitt.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Steinmann. ½2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Alte Friedhofkapelle, Lutherplatz. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Papenbrock: anschließend Christenlehre.

Evang. Verein für Innere Mission, A. B. Evang. Vereinshaus, Karlsruhe. Amalienstraße 77 Vorm 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgem. Versammlung.

Kinderschule, Durlacherstr. 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgem. Versammlung.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstr. 49 b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Evangelisation, Prediger Barth.

Mühlburg, Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Rintheim, Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends ½8 Uhr: Evangelisation. — Montag bis Freitag, abends 8 Uhr: Evangelisation.

Wochengottesdienste.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche, Mittwoch, morgens ½8 Uhr: Frühgottesdienst.

Schloßkirche Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. Mittwoch, ½8 Uhr, Abendandacht. — Donnerstag, 7.20 Uhr: Morgenandacht.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends ¾8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche, Stadtvikar Pöritz.

Matthäuskirche. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Stadtvikar Feßler.

Beiertheim, Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Pfarrvikar Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Stadtvikar Schulz.

Kindergottesdiensthelferinnen Lukasvikarei, Freitag ½9 Uhr: Kaiserallee 139.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Gemeindehaus Blücherstr. 20. Sonntag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kinderschulsaal.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. In unserer Kirche Beginn der österlichen Beicht u. Kommunion. 6 Uhr: Beginn des 40stündigen Gebetes und Hochamt; ¼7 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Predigt des H. H. Pater Pacificus, dann levit. Hochamt mit Segen und Tedeum; ½12 Uhr: Schülergottesdienst, ½3 Uhr: feierl. Vesper; 6 Uhr: Abendpredigt des H. H. Pater Pacificus. — Montag, 6 Uhr: Hochamt; ¼10 Uhr: Predigt; abends 7 Uhr: Predigt. — Dienstag, 6 Uhr: Hochamt; ¾7 Uhr: hl. Messe: ¾10 Uhr: Predigt; abends 7 Uhr: feierl. Schluß des 40stündigen Gebets, Prozession, Tedeum und Segen. — Mittwoch (Aschermittwoch): Beginn der Fastenzeit und der geschlossenen Zeit. Austeilung der geweihten Asche nach jeder hl. Messe; ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¼10 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe; ¼8 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe — Samstag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; 3—5 Uhr: Betstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten, anschließend Herz-Maria-Bruderschaft. — Montag und Dienstag: 3—5 Uhr: Betstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten. — Mittwoch: nach der hl. Messe Austeilung der geweihten Asche.

St. Bernhardiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Mütterverein. — Dienstag, nachm. von 2 bis 6 Uhr: Anbetungsstunden. — Mittwoch: Weihe und Austeilung der Asche; 8 Uhr: Schülergottesdienst; ¼10 Uhr: hl. Messe.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft; 3 Uhr: Mütterverein. — Dienstag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt; von 2 bis 6 Uhr: Aussetzung d. Allerheilig. — Mittwoch (Aschermittwoch), 6 Uhr: hl. Messe; ¼10 Uhr: hl. Messe; nach jeder hl. Messe Austeilung der geweihten Asche

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kom.-Messe mit Predigt; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Dienstag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Sühnungsamt mit Litanei und Segen; 2—6 Uhr: Betstunde vor ausgesetztem Allerheiligsten. — Mittwoch (Aschermittwoch), Austeilung der geweihten Asche.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Monatskommunion; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt m. Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Mittwoch (Aschermittwoch). Beginn der geschlossenen Zeit. Austeilung der geweihten Asche nach jeder Messe.

St. Joseffskirche Grünwinkel. ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; nachher Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Dienstag, 4—6 Uhr: Betstunden vor dem Allerheiligsten. — Aschermittwoch (Abstinenztag), 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ebenso 5 Minuten vor 8 Uhr; um 8 Uhr Weihe und Austeilung der hl. Asche; darauf Deutsche Singmesse als Schülergottesdienst. — Jeden Freitag, abends 7 Uhr, ist Fastenandacht.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¾10 Uhr: Amt mit Predigt, Christenlehre; ½2 Uhr: E. C. Andacht. — Werktagsgottesdienst ¼8 Uhr. — Aschermittwoch, 9 Uhr: Schülergottesdienst mit Austeilung der geweihten Asche. — Donnerstag, abends ½7 Uhr: Fastenandacht.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ¼8 Uhr: Beicht; ¾8 Uhr: Amt mit Predigt; Nachmittagsandacht fällt aus.

Hl.-Geist-Kirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen, dann Betstunden bis 5 Uhr. — Dienstag, ¾7 und ¼8 Uhr: hl. Messen. — Mittwoch (Aschermittwoch), von 2—5 Uhr: Betstunden; ¾7 Uhr: hl. Messe, dann Austeilung der geweihten Asche.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Verlesung des Fastenhirtenbriefes; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Verlesung des Fastenhirtenbriefes und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht und Aussetzung des Allerheiligsten bis 4 Uhr. — Dienstag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt; nachm. 4 bis 7 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten u. Betstunden. — Mittwoch (Aschermittwoch), ½7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ¾7 Uhr: Aschenweihe; 7 Uhr: hl. Messe; Austeilung der geweihten Asche vor u. nach jeder hl. Messe. — Freitag, ¼7 Uhr: hl. Messe; abends 7 Uhr: Kreuzwegandacht und Segen. — Samstag, ¾7 Uhr: hl. Messe.

Bulach, ½7 Uhr: Beichtgelegenh.; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse m. Predigt; nachmittags von ½2—6 Uhr: Betstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten. — Mittwoch, ¼8 Uhr: Austeilung d. hl. Kommunion, Aschenweihe; 8 Uhr: Bruderschaftsamt. — Samstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst m. Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Dienstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Mittwoch (Aschermittwoch), Beginn der Fastenzeit und der geschlossenen Zeit; 8 Uhr: Schülergottesdienst mit Weihe und Austeilung der Asche. — Freitag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, ¼7 Uhr: Beicht; ebenso 4—½8 Uhr: österliche Beicht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). ¼8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion und Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse m. Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Werktags: Dienstag und Donnerstag: abends 6—7 Uhr: Sühnebetstunde und Segen — Mittwoch (Aschermittwoch), 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: Singmesse, Weihe und Austeilung d. hl. Asche. — Freitag, abends ½7 Uhr: Kreuzwegandacht. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus, Samstag, 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½9 Uhr: Singmesse m. Predigt, vorher Beicht.

St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Dienstag, 5 Uhr: Betstunde. — Aschermittwoch, 8 Uhr: Weihe und Austeilung der Asche. — Samstag, ½7 Uhr morgens und von 4—8 Uhr nachmittags: Beichtgelegenheit

Durlach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 5—6 Uhr: Sühneandacht vor dem hl Sakrament. — Montag, nachm. von 3—4 Uhr: Sühneandacht. — Dienstag ¼8 Uhr: Schülergottesdienst; nachm. von 3—4 Uhr: Sühneandacht. — Mittwoch (Aschermittw.), 8 Uhr: Amt mit Aschenweihe und Aschenaustellung. — Freitag, ¼8 Uhr: Schülergottesdienst.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche, Herbststraße 3, 10 Uhr: Deutsches Amt. Verlesung des bischöflichen Hirtenbriefes.

Die Christengemeinschaft (Kriegsstraße 13). (Bewegung zur religiösen Erneuerung.) Estomihi, vorm 10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt. Vorm. ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Dienstag, abends 8 Uhr: Kriegsstraße 13. — Freitag, abends 8 Uhr: Uhlandstraße 6.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe, Sofienstr. 41. Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Kaffee Bauer im Festschmuck!

Heute Samstag 20³⁰ Uhr

Großer Haus-Ball

TANZ: im Weissen Saal und im Ratskeller
Hauskapelle Dolezel und Tanzkapelle Malmsheimer

Prämiierung der 3 schönsten Damen-Kostüme
I. Preis RMk. 100.— / II. Preis RMk. 50.— / III. Preis RMk. 25.—
und Trostpreise!
Sämtliche Gäste bilden das Preisgericht

Damen: *Kostüm oder Abendkleid* Herren: *Nur Gesellschafts-Anzug*
WEINZWANG! *Tischbestellungen erbeten!* *EINTRITT RM. 1.-*

Von Sonntag bis Dienstag

Großer Faschingsbetrieb

in allen Räumen
Sonntag u. Dienstag: **nachmittags** und **abends**
Montag **abends**
In den oberen Sälen: *Hauskapelle Dolezel und Schrammel-Quartett*
Im Ratskeller-Kaffee: **TANZ** { Sonntag, Montag: *Lloydband Schäfer.* / Dienstag: *Tanzkapelle Malmsheimer.*
TISCH-TELEFONE / EINTRITT JEWEILS RMk. 1.— MIT TANZ

Badisches Landestheater

Samstag, 9. Februar.
Außer Miete.

Fastnachts-Cabaret.

Künstlerische Leitung: Dr. Hans Waag. Musikalische Leitung: Josef Krips, Rudolf Schwarz, Curt Stern. Choreographie und Tänze: Harald Josef Fürstenau. Ausstattung: Torsten Hecht. Kostüme: Margarete Schellenberg. Technische Einrichtung: Rudolf Walut. Ansager: Felix Baumbach.
Mitwirkende: Das gesamte Personal.
Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 23 Uhr.
Preise: 8 ℳ.
So. 10. 2.: Nachmittags: Fastnachts-Cabaret. Abends: Fastnachts-Cabaret. Mo. 11. 2.: Fastnachts-Cabaret. Die. 12. 2.: Nachmittags: Fastnachts-Cabaret. Abends: Fastnachts-Cab.

Colosseum
Nur noch bis 15. ds. Mts.
Wo die Alpenrosen blühen!!

CAFÉ-CABARET
Heute nachmittag 4 Uhr
Letztes Kinder-Masken-Fest
mit Prämiierung
ROLAND

VfB
Sonntag, 10. Februar nachmittags ½3 Uhr
F. C. Frankonia ➤ V. f. B.
Volkstümliche Eintrittspreise. — Mitgliedskarten vorzeigen.

Einrahmungen Vergolderarbeiten
M. Bieg & Co.
Inh. Karl Fr. Lindegger
nur Akademiestr. 16

HOTEL-RESTAURANT
HOHENZOLLERN
Ecke Kronen- und Zähringerstraße. Tel. 433
Heute Samstag Sonntag Montag und Dienstag abend
Großer Karnevalsrummel
ff. Schrempp-Printz-Bier, reine Weine in bester Qualität, **anerkannt gute Küche.**
Stimmung - Humor
Es ladet freundl. ein **Carl Müller u. Frau**

Goldener Adler
am Marktplatz
Ueber die Fastnachtstage
karnevalistische Konzerte

Karneval
im
Hotel Rotes Haus
Samstag - Sonntag
Montag - Dienstag
Großes Faschingstreiben
Eintritt frei! **Tanz** Eintritt frei!

Silberner Anker
(Thomasoräu) Kaiserstr. 73
Heute ab 8 Uhr
Großer humoristischer
Kappenabend
Motto: **„Gaude isch Trumpf"**
Sonntag ab 6 Uhr:
Stimmungs-KONZERT
Fastnachtmontag und Dienstag:
Grosses Faschingstreiben
Kostümierung erwünscht. — Es ladet höfl. ein **Aug. Heer**

Café Museum
Samstag, den 9. Febr., 1929, abends ½9 Uhr
1. großer Maskenball
in allen Räumen mit Prämiierung der besten Damenkostüme Im Roten Saal **Sektbüffet** und **Radio-Schallplatten-Konzert. Ueberraschungen.** Eintritt 1.50 inkl. Steuer.
Sonntag, 10. Februar 1929, nachmittags ½4 Uhr,
Familien-Konzert
mit ausgewähltem Sonderprogramm. Eintritt frei.
Sonntag, abends ½9 Uhr,
Gesellschaftstanz
in allen Räumen. Eintritt Rm. 1.— inkl. Steuer.
Im Schaufenster der Firma Gerber & Scharwinsky, Kaiserstr. 207, sehen Sie schon jetzt einige der Preise, die am Samstag, Rosen-Montag und Fastnacht-Dienstag bei unseren 3 großen Maskenbällen zur Verteilung gelangen.
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. Tel. 6600.

KÜNSTLERHAUS-RESTAURANT KARLSRUHE FRANZ POHL
Fastnacht-Sonntag und Rosenmontag
MASKEN-BALL
Anfang 8 Uhr. Eintritt Mk. 1.50.

Musikverein Harmonie
KARLSRUHE E. V.
Fastnacht-Sonntag, den 10 Februar 1929
Großer Masken-Ball
im Kühlen Krug
(Eintritt: Mitglieder 1 Mk., Gäste 2 Mk (einschl. Steuer)
Vorverkauf: **Kaffee May,** Kriegsstraße 101
Beginn 5 Uhr **Ende ??**

MUSEUM Karlsruhe E V
Sonntag, den 10. Februar 1929
nachmittags 4 Uhr
Kinder-Kostümball
abends 8 Uhr
Tanzunterhaltung
Der Vorstand

Zur Oststadt-Halle
Durlacher Allee 34
Fastnacht-Sonntag und -Montag
Großer Karnevals-Rummel

Zum Rheingold
Heute, Sonntag, Montag und Dienstag
Großer Faschings-Rummel

Flughafen Gaststätte Fliegerklause
Samstag, den 9. Februar
letzter Kappenabend
— Kostüme erwünscht —
Lade ein: **H. Kuttruff.**

Samstag den 9. Februar 1929
III. Kappenabend
Restaurant Keglerheim
Fastnacht-Sonntag Montag u. Dienstag
Humorist. Konzert
Jazz-Kapelle
Freier Zutritt für Jedermann
Sep. Sekt- und Likör-Stüble
Stimmung!

Künstlerkneipe Daxlanden
Fastnachtssonntag und Fastnachtdienstag
Internationaler Kostümball
des Maharadscha von Tobinambour
Eintritt pro Veranstaltung Mk. 1.20

Sonntag, 10. Febr., punkt 6 Uhr abends
Oeffentlicher Vortrag
von Dr. Doldinger-Freiburg
über: **Ehe und Freundschaft**
im Raum der Christengemeinschaft (Ateliergebäude) Kriegsstr 13. Eintritt 50 ₰

Das Ereignis der Saison!
Rosenmontag in den stimmungsvoll dekorierten Sälen der Eintracht 20 Uhr
Schwarz-Rot-Redoute
3 Tanzkapellen
Maskierung beliebig
Gäste willkommen.
Karten für Studierende gegen Ausweis nur Geschäftsstelle 1.50.

Gottesauer Hof
Durlacher Allee 53
Heute großer Kappen-Abend
Jazz-Kapelle
Sonntag u. Dienstag
großes karneval. Konzert.

Speise-Restaurant »Friedrichshof«
Samstag ab 8 Uhr:
Kappen-Abend mit Adi Walz
Sonntag ab 5 Uhr:
Humoristisches Konzert mit Adi Walz
Fastnacht-Dienstag ab 5 Uhr:
Großer Faschingsrummel
Eintritt frei! **Eintritt frei**

Die Heilsarmee
Adlerstraße 33
Sonntag, 10. Februar
Besondere Versammlungen
Vorm. 10 U. u. abds. 8 U.
Geleitet vom Jugendsekretär Kommandant **Flaue** aus Heidelberg.

Alte Brauerei Hoepfner
Kaiserstraße 14
Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag
große humoristische Konzerte
Heute und morgen
Schlachtfest
mit den bekannten Schlachtplatten.

Wo gehen wir während der Fastnachtstage hin?
in **Elefanten** Kaiserstr. 42
Von Samstag bis einschl. Dienstag von abends 8 Uhr ab
Humorist. Konzerte
Kapelle E. Ludwig
Adi Walz wirkt Fastnachtdienstag mit